# Städtisches Realgymnasium zu Bromberg.

# Programm,

durch welches

## zu der öffentlichen Prüfung

## am 13. April 1886

Vormittags 9 Uhr

ehrerbietigst einladet

der

**Director Dr. Gerber.**

Inhalt: 1) Über die Bildung und Bedeutung der lateinischen Adjectiva auf fer und ger. Vom Realgymnasiallehrer Dr. Deipser.
2) Schulnachrichten. Vom Director.

**Bromberg, 1886.**
Buchdruckerei von Hugo Gierach.

1886. Progr. Nr. 154.

# Über die Bildung und Bedeutung der lat. Adjectiva auf fer und ger.

Zur vorliegenden Untersuchung über die Bildung und Bedeutung der mit fer und ger zusammengesetzten lat. Adjectiva wurde ich veranlasst durch die Stelle Stat. Theb. VII. 272 »piniferis in agris«, wo die besten Handschriften »pini geris«, andere »pini feris« überliefern [1]. Bei dem Bemühen die richtige Lesart festzustellen fand ich, dass die Lexica diese Adjectiva nur oberflächlich behandeln und keinen genügenden Aufschluss bieten, und weiterhin, dass wie an der angeführten noch an vielen anderen Stellen über die richtige Lesart Unsicherheit herrscht. Diese verderbte Überlieferung betrifft naturgemäss hauptsächlich die sich entsprechenden Composita, die, wie z. B. die genannten pinifer und piniger oder aurifer und auriger, mit denselben Substantiven gebildet sind. Bei der grossen Ähnlichkeit derselben war ein Verschreiben, eine Verwechselung leicht möglich, und dieselbe wurde erleichtert durch den Umstand, dass die ursprünglich vorhandene Bedeutungsverschiedenheit verloren ging, weil für gewöhnlich auch zwischen fero und gero ein Unterschied nicht galt, zum mindesten oft nicht zum Ausdruck gebracht wurde. So kommt es, dass nicht nur an vielen Stellen noch Zweifel besteht, welches Adjectivum zu setzen ist, sondern dass in mehreren Fällen bei parallelen Bildungen wie den angeführten die Frage offen steht, ob beide oder welche von beiden existenzberechtigt ist.

Aber wichtiger noch als die Beseitigung dieser Schwierigkeiten ist die Bedeutungsfrage dieser Adjectiva, denn es ist klar, dass an jene nicht gedacht werden kann, bevor nicht diese geordnet ist. Und wie bedenklich es damit steht, zeigen die Ausgaben und Lexica zur Genüge; in jenen lässt sich ein bestimmtes Prinzip nirgends erkennen, und in diesen werden ohne Ausnahme, selbst in Forcellinis Lexicon, die Adjectiva auf fer nicht nur unter sich, sondern auch mit denen auf ger — dem Sinne des Grundwortes nach — fast völlig gleichgestellt, so dass es für die Bedeutung des Adjectivums gleichgültig erscheint, ob es mit fer oder mit ger zusammengesetzt ist. Ausserdem wird mehrfach der Endung fer ein Sinn zugeschrieben, der nicht in ihr liegen kann. Aus allem ergab sich mir, dass diese Adjectiva eine Abschwächung, z. T. auch eine Entstellung der Bedeutung erfahren haben, und diese Abhandlung soll in erster Linie ein Versuch sein den ursprünglichen Sinn klar zu stellen, in dem sie gebraucht wurden.

[1] Ph. Kohlmann giebt in seiner Ausg. der Thebais (Leipzig 1884) keine Varianten an, vergl. aber ed. Amar et Lemaire, Paris 1825.

## A. Über die Bildung der Composita.

Was zunächst die Bildung dieser Composita betrifft, so erscheint sie auf den ersten Blick einfach genug. Mit den Grundwörtern fer und ger verbindet sich als Bestimmungswort ein Substantivum, Adjectivum oder Zahlwort. Schwierigkeiten in der Erklärung verursacht nur der Vokal **i**, auf den das Bestimmungswort regelmässig ausgeht, mag es ein Wort der ersten Deklination (uvifer), der zweiten (aurifer), dritten (auguifer) oder vierten (corniger) sein. Der geläufigen Auffassung, die sich in den Grammatiken findet, dass dieses i ein Bindevokal und die Form des Bestimmungswortes der reine Stamm sei, vermag ich aus dem Grunde nicht zuzustimmen, weil mir die Bildung mit dieser Wortform, die ja nur ein Produkt der Grammatik und der lebendigen Sprache unbekannt ist, zu künstlich und der Sprachentwickelung nicht entsprechend zu sein scheint. Der reine Stamm eines Wortes wird in allen seinen Wandlungen und Entwickelungen immer wieder zu erkennen, als fester Bestand derselben zu betrachten sein und daher bei ihrer Erklärung zu Hülfe genommen werden können, aber selbst zu Neubildungen benutzt worden ist er nicht. Der grösste Einfluss auf die Sprachentwickelung wird vielmehr immer dem gebrauchten, gesprochenen Worte zugeschrieben werden müssen. Ebenso bedenklich wie die Annahme des Stammes ist die dadurch bedingte Annahme eines Bindevokals und zwar schon deshalb, weil er nur für einen Teil der Composita brauchbar ist, da er für die vok. Stämme der III. Deklination gar nicht in Betracht kommen kann. Aber der Wert, der ihm in der Erklärung der Wort- und Formenbildung beigemessen wird, ist wohl überhaupt zu bestreiten. Die Bezeichnung des Lautes ist eine rein äusserliche und lässt die Schwierigkeit ungelöst. Sie besagt nur, dass für den Vokal, der neben dem Grundwort und Bestimmungswort als dritter Bestandteil der Composita aufgestellt wird, eine genügende Erklärung noch nicht gefunden ist. Um so auffallender ist es daher, dass er selbst in Fällen zugezogen wird, wo er zum mindesten überflüssig, ja falsch ist. So wird von Kühner [2] im Acc. sing. der III. Deklination bei Consonantstämmen zwischen Stamm und Endung ein Bindevokal angenommen, also ein ursprünglicher Vokal nicht anerkannt. Denn über die älteste Form der Endung -am wie über die lat. -em besteht nach Schleichers [3] und Corssens [4] Darlegung kein Zweifel mehr.

Ich glaube, dass die Zusammensetzung dieser Adjectiva, insbesondere das **i** auf eine einfachere Weise erklärt werden kann. Es ist schon bemerkt worden, dass dieser Vokal bei einem Teil der Composita, nämlich bei den I-stämmen der III. Deklination. (z. B. in turrifer, ignifer, vitifer) organisch ist, wie auch von Kühner [5] zugestanden wird. Aber jene Formen sind nicht, wie dieser will, reine Stämme. Nach Corssens [6] Auseinandersetzungen sind die vielfach mit i anlautenden Endungen der III. Dekl. so schnell und fest mit dem auf i auslautenden Stamme verschmolzen, dass dadurch die Endungen überhaupt beeinflusst worden sind und eigentlich eine Trennung von Stamm und Endung unmöglich ist. Wir sind also auch berechtigt, in den angeführten Adjectiven turri- und igni- für deklinierte Formen zu halten, die die Consonanten der Endung bei der Zusammensetzung eingebüsst und damit den bestimmten Casuscharakter verloren haben. Dass die Casusendungen auch von selbständigen Wörtern wirklich solche Abschwächung erfahren haben, zeigt die Entstehung der Ablativendung -i und -e deutlich [7] und wird ausserdem noch für den Nom. und Acc. neutr. von Stämmen

---

[2] Ausführl. Grammatik der lat. Spr. von Dr. Raph. Kühner, (Hannover 1877) I, 197.

[3] Compendium der vergleich. Grammat. der indog. Sprachen von Aug. Schleicher (Weimar 1876) S. 525.

[4] Über Aussprache, Vokalismus u. Betonung der lat. Spr. von W. Corssen (Leipzig 1868) I, 745.

[5] a. a. O. I, 696. — [6] a. a. O. I, 733. 746. 748. 592 Anm. II, 690.

[7] Corssen a. a. O. I. 734.

auf o (signu, muru), für den Gen. plur. derselben Stämme (annoru), für den Acc. sing. von Stämmen auf a und von vok. und consonant. Stämmen (parti, omne) von Corssen [8] durch zahlreiche inschriftliche Belege erwiesen. Wurde dieses auslautende m aber auch für die Regel durch die Schrift ausgedrückt, so wurde es nach den Untersuchungen desselben Forschers jedenfalls in früherer Zeit ganz matt und dumpf gesprochen. [9] Erwägt man diese Accusativformen auf -i und -e und die Geltung des m, und vergegenwärtigt man sich das objektive Verhältnis, aus dem unzweifelhaft diese Composita hervorgegangen sind, so liegt die Vermutung nahe, dass die in Frage stehenden Formen auf i wenigstens von l-stämmen ursprünglich bestimmte Casus, d. h. Accusative, sei es mit, sei es ohne m, gewesen sind. Ein Rest von Deklination ist jedenfalls anzunehmen. Nun ist aber hinreichend bewiesen, dass die vokalischen Stämme der III. Deklination nicht nur auf die consonantischen, sondern auch auf die II. und V. Deklination eingewirkt [10] und dass unter dem gegenseitigen Einfluss der beiden Stämme sich die Casus der III. Deklination entwickelt haben. Diese gemeinsame Deklinationsweise hat die ursprüngliche Verschiedenheit der Stämme verwischt und aus dem Bewusstsein gedrängt, wie die schwankenden Formen auf -im und -em, -i und -e, -ium und -um deutlich zeigen [11], und es ist also begreiflich genug, dass nicht nur die vokalischen Stämme, sondern überhaupt alle Wörter der III. Deklination in der bequemen Form auf i sich mit fer und ger verbanden. Selbstverständlich hat sich die angegebene Art der Bildung der Composita nicht immer von neuem wiederholt, sie ist die ursprüngliche gewesen, und den ältesten Beispielen sind die andern gefolgt. Der Vorgang der Wörter der III. Deklination wurde dann überhaupt massgebend, bildete gleichsam die Regel, und die der ersten, zweiten und vierten konnten sich jenen um so leichter anschliessen, je mehr das Verständnis für den Ursprung der Formen auf -i verloren ging. Bei einer solchen Entwickelung der Composita sind dann auch die auffallenden Wortbildungen horrifer, velliger, vulnifer, munifer, vulnificus u. a. verständlich. Kühner [12] behauptet zwar, dass die neutra auf -us, in Zusammensetzungen den Bindevokal i unmittelbar an die Wurzel fügen, aber warum diese Wörter ihren eigenen Weg gehen, wird nicht gesagt, und zudem bleibt horrifer noch unerklärt. Mir erscheint es bedenklicher, auf die Wurzeln zurückzugreifen, um einige Ausnahmen und scheinbare Unregelmässigkeiten grammatisch zu rechtfertigen, als die Einwirkung vieler vorhandener, unter sich ganz übereinstimmender Bildungen anzunehmen. Allerdings zeigen diese Wörter in Compositis ihre Wurzelform, aber nicht weil diese mit ihr gebildet wurden, sondern weil sie sich den Wörtern auf -us der II. und IV. Deklination anschlossen. Ursache der Annäherung war ebenso wie der gleichlautende Nominativ der Accusativ der Neutra, der durch das zu Grunde liegende objektive Verhältnis, wenn es auch nur noch wenig gefühlt wurde, doch ein gewisses Übergewicht über die anderen Casus erhielt, das für die Bildungsart entscheidend war.

Die Composita horrifer und humifer haben wie die ähnlichen horrificus, horrifico, humificus, humifico die Form des Bestimmungswortes den älteren Adjektiven horridus, horribilis, humidus entlehnt, wenigstens haben diejenigen Substantiva auf -or diese Silbe auch in den Compositis behalten, welche sie wie dolor, odor, olor, sopor, vapor in den abgeleiteten Wörtern zeigen. Ebenso sind für arundifer ausser den Compositis die Wörter arundineus, arundinosus, arundinetum bestimmend gewesen; das stammhafte n, das hier vor dem folgenden Vokal der Endung noch steht, schwand vor dem consonantisch anlautenden fer [13].

---

[8] a. a. O. I, 267—272. — [9] a. a. O. I, 265—66.
[10] vgl. Corssen a. a. O. I. 756. II, 329. 349. 689. 690.
[11] vgl. Corssen a. a. O. II, 230. 690. I, 735. 736. 740. — [12] a. a. O. 1, 696.
[13] Über hostifer, das weniger wegen der Bildung selbst als wegen der Bedeutung eine Erklärung verlangt, vgl. S. 25.

Auch Corssen, der in der ausführlichen Darstellung der Wandlungen des Vokales i diese Adjectiva bespricht[14], verschmäht die Hülfe des Bindevokals durchaus und lässt Formen von consonantischen Stämmen wie flori-, luci- durch die Einwirkung der vokalischen Stämme entstehen. In den anderen Compositis dagegen, die mit Wörtern der I., II. u. IV. Deklination gebildet sind, erklärt er i als Abschwächung der auslautenden Stammvokale a, o, u, leitet also z. B. stelli (stellifer) her von stella, auri (aurifer) von auro, corni (corniger) von cornu. In gleicher Weise behauptet er z. B. auch, dass in parsimonia i aus o, in vehiculum i aus e (vehere), in curriculum i aus u (curru), in serviculus i aus o (servo) u. s. w. verdünnt sei[15]. Dieser Erklärung vermag ich aus dem Grunde nicht zuzustimmen, weil die Annahme, die ihr zu Grunde liegt, dass i überall da, wo in älteren Bildungen ein anderer Vokal an seiner Stelle steht oder auch nur angenommen wird, sich selbständig und direkt aus diesem entwickelt habe, zu künstlich und schon deshalb nicht richtig ist, da nicht jede neue Bildung auf eine bestimmte ältere, aus der sie unmittelbar und allein entstanden wäre, zurückgeführt werden kann. So leitet Corssen II, 310 curriculum von currere ab und II, 312 curriculus von curru, lässt also in demselben Worte sich **i** aus **u** und **e** entwickeln. Dass in der That solche selbständige Ableitungen in Corssens Sinne wie stelliger aus stella, corniger aus cornu u. s. w. wenigstens im vorliegenden Falle nicht zum Ziele führen, zeigen die oben besprochenen Composita munifer, velliger, vulnifer und horrifer, und zeigen auch armifer und armiger, in denen i unmöglich aus einem bestimmten Laut hervorgegangen ist.

Der zweite Teil des Compositums fer und ger hatte ursprünglich wie alle Wörter der II. Dekl. die Form ferus und gerus, hat aber bald mit dem stammhaften o das Nominativzeichen s eingebüsst gleich den Wörtern puer, ager, niger, piger etc. Dass aber neben den Formen auf er die auf us nicht ungebräuchlich waren, zeigen die erhaltenen Formen pestiferus, morigerus, mortiferus, armigerus[16]. Das einzige Compositum, das nur in der Form auf us vorkommt, ist morigerus[17].

Für diejenigen Composita, deren Entstehung einer späteren Zeit angehört, wie z. B. coruscifer, sudorifer, sanifer und viele andere, sind natürlich Formen auf us gar nicht anzunehmen, sie sind gleich mit der veränderten Endung gebildet.

## B. Über die Bedeutung der Composita.

Eine Abhandlung über diesen Gegenstand ist mir nicht bekannt[18]. In meiner Dissertation de P. P. Statio Vergilii et Ovidii imitatore (Strassburg 1881) bin ich aus Anlass der oben angeführten Stelle Theb. VII, 272 »piniferis in agris« darauf eingegangen, aber naturgemäss nur soweit, als die Kritik der Stelle es nötig machte. Bezüglich der Bedeutungsfrage im allgemeinen entbehren daher Material wie Resultate der Genauigkeit. Gesammelt finden sich diese Composita, wenngleich nicht ganz vollständig[19], in Forcellinis Lexicon unter den Verben fero und gero, einige auch in Neues Formenlehre II, 1—2.

---

[14] a. a. O. II. 318. — [15] a. a. O. II. 312—315. — [16] vgl. Corssen a. a. O. II. 295.

[17] vgl. Neue Lat. Formenlehre II. 2.

[18] Bemerkungen über einige Adjectiva finden sich in dem Programm von L. Scheible (Halberstadt 1880): de sermonis Ovidii proprietatibus, quales in Metamorphoseon libris perspiciuntur. — Die Dissertation von F. Seitz: de adiectivis poetarum latinorum compositis (Bonn 1878), in welcher eingehend über die historische Entwickelung dieser und der anderen Composita und die Ausdehnung ihres Gebrauchs bei den verschiedenen Dichtern gehandelt wird, geht mit Ausnahme von pag. 13, wo bei einigen Bildungen Einflüsse des Metrums geltend gemacht werden, auf die Fragen der vorliegenden Untersuchung nicht ein.

[19] Es fehlen die Composita aquilifer, aristifer, chimaerifer, coruscifer, granifer, humifer, plectrifer, sellifer, soporifer und falciger, freniger, hederiger, litiger, morigerus, planctiger, sereniger, stelliger.

Die in Frage stehenden Bildungen unterscheiden sich ihrem Sinne nach dadurch von den meisten anderen Compositis der lat. Sprache, dass die Teile nicht unter einer bestimmten Bedeutung sich verbunden haben und zu einem bestimmten Begriffe. Dieselben sind vielmehr, obwohl äusserlich zu einem Ganzen verschmolzen, lebenskräftig geblieben, und das neugebildete Wort entwickelt nicht selbständig seine Bedeutung, sondern in völliger Abhängigkeit von der seiner Glieder. So bedeutet z. B. umbrifer sowohl »Schatten gebend« als auch »Geister führend, enthaltend«. Wie also die Bestimmungswörter den verschiedenen Sinn, den sie hatten, vielfach auch noch im Compositum zeigen, so haben auch die Grundwörter fer und ger die Mannigfaltigkeit der Bedeutung, die den entsprechenden Verben eigen ist, wenigstens zum Teil bewahrt, den vorhandenen Unterschied aber verschärft und allmählig ihre Sphären bestimmt gegen einander abgegrenzt. Die folgende Auseinandersetzung soll den Beweis für diese Behauptung erbringen.

## I. Die Adjectiva auf fer.

Die Bedeutungen von fer in den damit gebildeten Compositis lassen sich in vier grössere Klassen zusammenfassen, von denen freilich jede noch eine Menge von Abstufungen enthält, die nicht weiter schematisch eingeteilt werden sollen. In der ersten Klasse bedeutet fer »hervorbringend«, in der zweiten »führend«, »handhabend«, in der dritten »herbeibringend«, »bewirkend«, in der vierten hat es die Bedeutung verschiedener Composita von fero wie affero, aufero, suffero, praefero. Der alphabetischen Anordnung innerhalb einer Klasse ist der Übersichtlichkeit wegen der Vorzug gegeben. Da natürlich ein Adjectivum mehrere der angegebenen hauptsächlichen Bedeutungen haben kann, so sind diese, um die Einteilung überall klar hervortreten zu lassen, durch die Zahlen 1. 2. 3. 4. zu jenen 4 Klassen in Beziehung gesetzt, während die Buchstaben a, b, c etc. die Abstufungen einer Bedeutung bezeichnen. Die Anführung der Stellen geschieht immer mit sorgfältiger Berücksichtigung, vielmehr auf Grund der Lesarten. Eine Übereinstimmung wenigstens der wichtigeren ist immer dann anzunehmen, wenn Abweichungen nicht besprochen oder in den Anmerkungen nicht angeführt werden. Des beschränkten Raumes wegen können von den oft sehr zahlreichen Stellen einer Bedeutung nur einige wenige wiedergegeben werden, und aus demselben Grunde sind meistens nur die Substantiva, deren Attribute diese Adjectiva bilden, in seltenen schwierigeren Fällen nur ganze Sätze ausgeschrieben[20].

1) Ich beginne mit der Zusammenstellung derjenigen Composita auf fer, in denen fer ganz allgemein »hervorbringend« bedeutet, den Adjectiven also auf ger am schärfsten gegenübersteht, wie sich zeigen wird. Die Produkte, welche die Bestimmungswörter bilden, sind einesteils Früchte, Bäume, überhaupt Gewächse und dann Tiere und Metalle. Dass in Verbindung mit letzteren fer wirklich diese Auffassung zulässt, zeigt unter anderm der Ausdruck Caes. b. g. 5, 12 »nascitur ibi plumbum«.

1) annifer a) jährige, ein Jahr alte Frucht tragend citreae et iuniperus et ilex a. habentur novusque fructus in his cum annotino pendet. Plin. 16, 26, 107. b) annifera Pflanzen, welche jedes Jahr (einen neuen Stengel) treiben. Plin. 19, 7, 121. — 2) anguifer 1) mit Schlangen bewachsen caput (Medusae) met. 4, 740. 4) Schlangen haltend subst. = ὀφιοῦχος Col. 11, 2, 49. —

[20] Um die Untersuchung nicht über das gebotene Mass hinaus auszudehnen, musste auch von einer Berücksichtigung der sehr zahlreichen griechischen Adjectiva auf φορος und einer Vergleichung der lat. Composita mit diesen abgesehen werden.

3) aristifer, Ähren tragend, seges Prud. cath. 3, 52. — 4) arundifer, vgl. die Bemerkg. S. 26. — 5) auctifer, Fülle hervorbringend, terras Cic. ap. Aug. c. d. 5, 8. — 6) aurifer 1) Gold hervorbringend, a) von Gegenden arva (Hispaniae) Sil. 16. 25. amnis (Pactolus) Tib. 3, 3, 29. b) goldene Früchte tragend, arbor (Hesperidum) Cic. Tusc. 2, 9. 22. 4) aus Gold bestehend, golden, spolia (die goldenen Äpfel der Hesp.) Sen. Herc. f. 240[21]. — 7) bacifer, Beeren tragend, a) allgem. hedera Sen. Oed. 414. b) Oliven tr. Pallada (= oleam) am. 2, 16, 8. — 8) bifer, zweimal (im Jahre) tragend arbor Col. 10, 403. ficus Pl. 16, 49, 113. — 9) buxifer, Buchsbaum tragend, Cytorus Cat. 4, 13. — 10) chimaerifer, Chimären hervorbringend. Lycia met. 6, 339. — 11) colubrifer, schlangenbewachsen, collum Luc. 9, 677. — 12) conifer, Zapfen tragend[22] pinus Cat. 64, 106 cyparissi aen. 3, 680. — 13) cyparissifer Cypressen tragend, Lycaeus Sidon. carm. 23, 417. — 14) electrifer, Harz tragend, alnis Claud. Fesc. 12, 14. — 15) fletifer, übertr. Bernstein hervorbringend, gemmea sucina fletiferi trunci Auson. idyll. 6, 74. — 16) florifer 1) blumenreich a) von Orten saltibus Lucr. 3, 11. b) von der Zeit vere Sen. Oed. 649. 2) (weil flos auch den Sinn von Honigsaft hat) Saft von Blumen herbeitragend, laboris Luc. 9, 289[23]. — 17) frondifer, Laub tragend nemora Sen. Oed. 276. domos avium (= arbores silvae) Lucr. 1, 18[24]. — 18) fructifer[25] Frucht, Baumfrucht tragend cedrus Plin. 13, 5, 53. — 19) frugifer 1) Frucht, Feldfrucht tragend a) im gewöhnl. Sinne: agri Cic. Tusc. 2, 5, 13 arva Cic. or. 49, 163. b) übertr. nützlich, philosophia Cic. off. 3, 2. 3) Fruchtbarkeit bewirkend, wachsen lassend, numen (= Ceres) pont. 2, 1,15. subst. = Osiris Arnob. 6 p. 196. 4) Früchte enthaltend messes met. 5, 656. nuces Ov. de nuc. 19. — 20) gemmifer 1) reich an Edelsteinen mare Prop. 4, 3, 2. 4) a) aus Edelsteinen bestehend, corona Flacc. 5, 447. b) mit Edelsteinen beschwert nec gemmiferas detrahit aures lapis Eoa Sen. Herc. Oet. 661. — 21) glandifer, Eicheln tragend quercus Lucr. 5, 937. — 22) grandifer[26] 1) grossen Ertrag gebend arationes Cic. Phil. 2, 39, 10. 3) grosses bewirkend, grossartig, facta Nazar. pan. Const. 3. — 23) herbifer, grasreich, colles met. 14, 9. — 24) lactifer vgl. S. 17. — 25) lanifer[27] Wolle tragend, von Bäumen arbores Plin. 13, 14, 90. lucos (= arbores) Sil. 17, 596. — 26) lasarpicifer, Laserp. tragend Cyrenae (= Gebiet von Cyrenae) Cat. 7, 4. — 27) laurifer 1) Lorbeerbäume tragend, tellus Plin. 15, 30, 134. 4) Lorbeer davontragend, siegreich, iuventa Luc. 8, 25. — 28) linifer vgl. S. 17. — 29) lentiscifer, Mastixbäume tragend Liternum met. 15, 713. — 30) malifer. Äpfel tragend Bellae aen. 7, 740. — 31) metallifer, reich an Metallen a) allgem. terris Sil. 15, 498. b) reich an Marmor (metallum = Marmor) Luna (urbs Etruriae) silv. 4, 4, 23. — 32) monstrifer 1) Ungeheuer hervorbringend, campis Flacc. 5, 221. sinus Flacc. 2, 498. 3) a) Ungeh. bereitend, darbietend novercae (Herculis = Juno) Flacc. 5, 43. b) allgem. schrecklich, tumultu Luc. 2. 3. effigies, Plin. 6, 30, 187[28]. 33) multifer, viel hervorbringend tam multifera sunt Plin. 16, 8, 31. — 34) nardifer, Narden tragend, Ganges Grat. cyneg. 314. — 35) odorifer 1) Wohlgeruch (d. h. W. gebende Pflanzen) hervorbringend Arabia Plin. 5, 11, 65. 3) a) Wohlgeruch gebend, wohlriechend lancibus Prop. 2, 10, 23. b) übertr. anziehend, ista odorifera Sen. ep. 33. — 36) olivifer 1) Olivenbäume tragend[29] Mutuscae aen. 7, 711. 4) aus Olivenzweigen bestehend[30] corona Mart. 12. 98. — 37) olorifer, reich an

---

[21] vgl. S. 14. — Bei den Citaten sind die Namen Ovid. Virgil, Statius weggelassen, und es ist für Metamorphoses: met., Fasti: fast., Amores: am., Ars amatoria: art., epistulae: ep., Aeneis: aen., Ecloga: ecl., Georgica: georg., Ciris: cir., Thebais: theb., Achilleis: ach., Silvae: silv., geschrieben; ausserdem sind die Namen Lucanus in: Luc., Lucretius: Lucr., Tertullianus: Tert., Ammianus: Amm. abgekürzt; die übrigen Abkürzungen sind die gewöhnlichen. Die Stellen wie die Varianten sind nach folgenden Ausgaben angeführt: Cicero von Orelli (Tur. 1826), Plin. hist. nat. von Sillig (Goth. 1853—55), Cat. Tib. Prop. von Luc. Müller (Leip. 1874), Senec. trag. von Fr. Leo (Berl. 1878), Ovid von R. Merkel (Leip. 1877), Virgil von O. Ribbeck (Leip. 1878), Sil. Ital. von G. A. Ruperti (Götting. 1795), Lucan. von C. F. Weber (Leip. 1828), Flacc. von Baehrens (Leip. 1875), Poet. lat. min. von Baehrens (Leip. 1882), Prudentius von Dressel (Leip. 1860), Stat. Theb. u. Achill. von Kohlmann (Leip. 1879 u. 1884), Stat. silv. von Baehrens (Leip. 1876). Die Citate aus den übrigen Schriftstellern stimmen mit denen des Forcell. Lexicons überein.

[22] vgl. S. 14. — [23] Eine Hs. floriger; vgl. georg. 2, 39 fucoque et floribus oras explent (apes).

[24] vgl. hierzu georg. 2. 209 antiquasque domos avium cum stirpibus imis eruit. — [25] vgl. S. 16.

[26] vgl. S. 15. — [27] vgl. S. 13. — [28] vgl. S. 17. — [29] vgl. S. 16—17. — [30] vgl. S. 26.

Schwänen Padi Claud. ep. ad Seren. 12. — 38) omnifer, alles hervorbringend vgl. S. 17. — 39) ostrifer, reich an Austern, Abydus georg 1, 207. — 40) palmifer 1) Palmen tragend Arabas (= Arabia) met. 10, 478. 4) Palmzweige davontragend, siegreich, quadrigas Anth. lat. 474, 13[31]. — 41) papyrifer, fruchtbar an Papierstauden Nili met. 15, 753. — 42) pecudifer vgl. S. 17. — 43) pinifer mit Fichten bewachsen, Vesulus aen. 10, 708[32]. — 44) pomifer, fruchtbar an Äpfeln a) von Bäumen arbores Plin. 16, 1, 1. b) von der Zeit, anno Hor. carm. 3, 23, 8. — 45) populifer, mit Pappeln bewachsen Padus (= ripae Padi) am. 2, 17, 32. — 46) racemifer 1) Beeren tragend a) mit Beeren bewachsen uvis[33] (uva = vites) met. 3, 666. b) übertr. Beeren hervorbringend, Bacchus met. 15, 413[34]. 4) Beeren in sich tragend capilli (Bacchi) fast. 6, 483. — 47) sementifer (sementis = junges Getreide[35]) fruchtbar an Getreide Seriphus cir. 477. — 48) spicifer, Ähren hervorbringend a) von Orten oris Sil. 3, 403. b) übertr. von Göttern Cereris Man. 2, 442[36]. — 49) spinifer, mit Dornen bewachsen pruni Pallad. inst. 81. — 50) taurifer, Stiere hervorbringend, übertr. reich an Stieren, weil reich an Weiden campi Luc. 1, 473. — 51) tigrifer, reich an Tigern Niphatis Sid. carm. 2, 444. — 52) trifer, dreimal (des Jahres) tragend, caprifici Plin. 16, 27, 114[37]. — 53) turifer 1) Weihrauch hervorbringend, Inde fast. 3, 720. Sabaeos (= agros Sabaeorum) Flacc. 6, 138[38]. 4) W. darbringend, grex Prud. apoth. 292[39]. — 54) uvifer a) mit Trauben bewachsen, thyrsos Drac. carm. min. 6, 68. vitis Drac. hexa. 2, 629. b) mit Wein (Weinstöcken, uva = vites) bewachsen, W. hervorbringend arvis Sil. 7, 207. glebis Sil. 7, 263. — 55) vinifer, Wein (vinum = uva) tragend vitis Apul. herb. 66. — 56) vitifer 1) mit Weinstöcken bewachsen, colles Plin. 3, 5, 60. 4) W. haltend arbores Pallad. 3, 13.

2) Die zweite Klasse umfasst diejenigen Adjectiva, bei denen fer »tragend« im Sinne von »führend«, »handhabend«, »bewegend« bedeutet. Die Adjectiva sind vorwiegend Attribute von Personen, und den ersten Teil des Compositums bilden Waffen, Werkzeuge, Abzeichen auf der einen und Gestirne auf der anderen Seite.

57) aerifer, Instrumente aus Erz führend manus fast. 3, 740. — 58) alifer, Flügel bewegend, axe fast. 4, 562[40]. — 59) arcifer, Bogen führend, navis inscr. ap. Orel. 3625. — 60) armifer[41] Waffen führend, kriegerisch a) von Personen Minervae fast. 6, 421, gentes Sil. 15, 172. subst. = Mars fast 3, 681[42]. b) übertr. von Sachen iras theb. 6, 831. 1) W. hervorbringend, humo Prop. 4. 10. 10. arvum Sen. Med. 468. — 61) astrifer[43] 1) Sterne führend axes theb. 8, 83. 3) Sterne bringend, umbras Flacc. 6, 752. 4) Sterne habend, aus St. bestehend, corona Orest. trag. 243[44]. os Cyllari (unter die St. versetzt) Mart. 8, 28, 8. — 62) bipennifer, die Doppelaxt führend, Lycurgus met. 4, 22. — 63) blattifer, den Purpurstreifen führend (als Zeichen des Standes) senatus Sidon. carm. ep. 9, 16. — 64) caducifer, den Heroldsstab führend, Atlantiades met. 8, 627. subst. = Mercurius fast. 5, 449. — 65) caelifer[45] 1) den Himmel bewegend Atlas aen. 6, 796. manum (Herculis) Sen. Herc. fur. 527. 3) den Himmel gewährend, unerreichbar, laudes Marc. Cap. 6, 637. — 66) castifer, Gloss. Isid. 347. vgl. S. 27. — 67) cestifer, Geissel führend Not. Tir. 61[46]. — 68) cornifer vgl. S. 23. — 69) ensifer das Schwert führend Celaeneus Flacc. 3, 406. catervae theb. 4, 321. — 70) falcifer[47] die Sichel führend covino Sil. 17, 417. senis (Saturnus) Ov. Ib. 214. — 71) flagrifer, die Peitsche führend, Automedon Auson. ep. 14, 10. — 72) flabellifer, Fächer führend, subst. Plaut. Trin. 2, 1, 22. — 73) hastifer, Speer führend, inscr. ap. Reines. 1. 163. — 74) loricifer = θωρακοφόρος Gloss. Philox. — 75) peltifer, Schild führend, puellae theb. 12, 761.

---

[31] vgl. S. 14. — [32] vgl. S. 13.

[33] Zur Erklärung der auffallenden Verbindung uvis racemiferis kann dienen georg. 2, 60. et turpis avibus praedam fert uva racemos.

[34] vgl. S. 26. — [35] vgl. fast. 1, 679 vos date perpetuos teneris sementibus auctus.

[36] vgl. S. 26. — [37] Über proventu trifero Plin. 15, 18, 71 vgl. S. 17.

[38] Nach L. Jeep (krit. Ausg. des Claud. Claudian. Leip. 1875) ist Claud. Cons. Hon. 3, 71 statt turiferos Arabes, wie in den Lexicis steht, turiferos saltus zu schreiben und Arabes als Subj. zu nehmen.

[39] vgl. zu dieser Bedeutung von turifer met. 1, 248 quis sit laturus in aras tura?

[40] vgl. S. 23. — [41] vgl. S. 18. — [42] Überliefert ist hier auch armiger. — [43] vgl. S. 21—22.

[44] vgl. S. 26. — [45] vgl. S. 22. — [46] vgl. S. 27. — [47] vgl. S. 20.

— 76) pennifer, die Schwingen bewegend, armos Sidon. carm. 2, 309. opus (= anser) Meyer Anth. lat. 1087. — 77) plectrifer, die Zither führend, deus Or. trag. 86[48]. — 78) sagittifer[49] a) mit Pfeilen schiessend, Pf. führend, Parthi Cat. 11, 6. subst. der Schütze (das Gestirn) Man. 2, 266. 500. b) übertr. vom Stachelschwein, Stacheln zum Schutze führend pecus Claud. hystr. 48. 4) Pfeile enthaltend pharetra met. 1, 468. — 79) saxifer, Steine werfend, habenae Flacc. 5, 608. — 80) sceptrifer[50] Zepter führend, regierend, Tonantibus Sen. Med. 59. manus Servi fast. 6, 480. palmae Sil. 17, 141. — 81) securifer[51] Beil schwingend Pyracten met. 12, 460. — 82) signifer 1) Gestirne führend, bewegend, vim quandam esse aiunt s. in orbe Cic. div. 2, 42, 89. 3) Zeichen gebend, manus Amm. 27. 9. 4) Zeichen tragend a) allgem. puppis Luc. 3, 558. b) Feldzeichen vorantragend α) Fahnenträger Caes. b. g. 2, 25 und Adlerträger (da die aquilae zu den signa gehören) aquilam a moriente signifero traditam Flor. 4, 4, 5. aquilaque pugnam signifer mota vocat Sen. Phoen. 390. β) übertr. der Anführer, Leiter, das Haupt. s. seditionis Cic. dom. 5, 13. s. inventutis Cic. Sull. 12, 34. — 83) soccifer, den soccus tragend, sich im s. bewegend, übtr. Comödien dichtend, Menander Sidon. carm. 9, 215. — 84) solifer, die Sonne bewegend, plaga Sen. Herc. Oet. 159. — 85) squamifer[52] die Schuppen bewegend a) von Fischen, pisces Cic. Arat. 328. b) von Schlangen, turba Sen. Med. 685. — 86) stellifer[53] Sterne führend, polo Sen. Phaedr. 785. — 87) tridentifer[54] den Dreizack führend, mit dem Dr. herrschend. subst. t. undae met. 8, 595. — 88) urnifer[55] ein Wassergefäss führend, subst. das Sternbild Wassermann, Riese Anth. lat. 761, 15. — 89) velifer[56] a) Segel führend, carina met. 15, 719, b) Segel bewegend, füllend etesiis Sen. Thy. 129.

3) Die dritte Klasse bilden diejenigen Composita, in denen fer mit »bringend«, »zur Folge habend«, »bewirkend«, »verursachend« zu übersetzen ist. Es lassen sich zwar innerhalb dieser Grenzen noch viele Bedeutungsabstufungen verfolgen, aber der Übersichtlichkeit wegen können nur die wesentlichsten Berücksichtigung finden.

90) aestifer a) Hitze verursachend, canis georg. 2, 353. cancer Sil. 1, 194[57]. b) allgem. heiss Libya Luc. 1, 206. — 91) amorifer, Liebe erregend, sagittas Drac. 6, 110 subst. = Amor. Drac. 7, 15. 10, 85. — 92) anxifer, ängstigend, curas Cic. div. 1, 13, 22. — 93) austrifer, Südwind bringend, vertice Sil. 12, 2. — 94) bellifer, Krieg erregend, Italiam Claud. Eutr. 1. 429. — 95) dolorifer, Schmerz verursachend, quod doloriferum Justin. Constit. Jul. interpr. praef. 140. — 96) dulcifer, süss wirkend a) süss schmeckend fici Enn. ap. Char. 1, 103. b) süss klingend, cantharum Plaut. Pseud. 5, 1, 18. — 97) fatifer (fatum = mors) Tod bringend ensem aen. 8, 621. — 98) fetifer, Fruchtbarkeit bringend, Nilus Plin. 7, 3, 33. — 99) flammifer[58] a) Glut verursachend α) leuchtend currum solis Sil. 5, 55. β) quälend, peinigend pestem f. vim Cic. Acad. pr. 2, 28, 89. b) Sterne bringend, nocte Luc. 5, 402. — 100) fumifer[59] Rauch verursachend, ignes aen. 9, 522. — 101) horrifer, Schauder bewirkend a) Kälte bew. nix Flacc. 5, 306 regna poli Sen. Phaedr. 934. b) Entsetzen bew., entsetzlich Tartari aestus Lucr. 3, 1012. — 102) hostifer[60] feindlich quisquam Man. 1. 430. — 103) hymnifer, vgl. S. 25. — 104) ignifer, Feuer erregend, a) feurigen Glanz, fulmen Lucr. 6, 379. lampades Lucr. 2, 25. b) feurigen Mut hortatu Sil. 17, 294. — 105) imbrifer, Regen bringend, auster met. 13, 724. ver georg. 1, 313. subst. = Wassermann, Germ. Phaen. 567. — 106) legifer, Gesetze schaffend, Ceres aen. 4, 58. subst. = Moses Prud. perist. 3, 363. — 107) letifer a) Tod bringend ictus met. 8, 362 dextra met. 12, 606. b) allgem., indirekt tödlich, letifer locus, eine lebensgefährliche Stelle (des Körpers), deren Verwundung den Tod herbeiführt met. 5, 133. — 108) lucifer, Licht bringend a) hellmachend α) equi (Lunae) ep. 11. 46. β) subst. der Morgenstern met. 11, 98 und der Tag selbst fast. 2, 568. b) übertr. (wie lux veritatis Cic. de or. 2, 9) erleuchtend Musas Tert. de Jud. 9. pastum Prud.

---

[48] Überliefert ist plectrigeri und peletriiuri, woraus Peiper plectriferi hergestellt hat; vgl. Baehrens poet. lat. min. I. pag. 223.
[49] vgl. S. 19. — [50] vgl. S. 20. — [51] vgl. S. 19. — [52] vgl. S. 23.
[53] vgl. S. 21—22. — [54] vgl. S. 21. — [55] vgl. S. 19. — [56] vgl. S. 21.
[57] Ein Cod. u. die älteren Ausgaben haben hier pestifer.
[58] vgl. S. 24. — [59] vgl. S. 25. — [60] vgl. S. 25.

psych. 625. — 109) luctifer, Trauer bringend, bubo Sen. Herc. fur. 687 — 110) morbifer, krank machend, labe cadaveris Paul. Nol. carm. 25, 238. — 111) mortifer[61] Tod bringend a) dem Körper vulnus Cic. Sull. 26, 73. praecepta medicorum Cic. leg. 2, 5. 13. Bellum aen. 6, 279. b) der Seele mundus Prud. c. Sym. 1, 372. — 112) nimbifer a) Sturm bringend, igne pont. 4, 8, 60. b) subst. der Wassermann urna nimbiferi Anth. lat. 142, 24. — 113) noctifer, Nacht bringend, subst. der Abendstern Cat. 62, 7. — 114) nubifer 1) Wolken bringend eurus Sil. 10, 322, 4) W. tragend, bis in d. W. reichend Appenninus met. 2, 226. — 115) opifer, hülfreich deus. met. 15, 653 folia Plin. 16, 13; 64. — 116) pacifer, Frieden bringend a) von Göttern Cyllenius met. 14, 291. Christus Tert. adv. Marc. 3, 21. b) von Sachen olivae aen. 8, 116. laurus theb. 12, 65. — 117) paludifer, sumpfig machend aquae Auct. carm. de Philom. 42. — 118) pestifer a) Pest bringend odor corporum Liv. 25, 26. b) übertr. aa) in rein activem Sinne Untergang, Verderben bringend, verderblich, fauces (Acherontis) aen. 7. 570. Fame met. 8, 784. calor Plin. 7, 51, 169. bb) mehr einen Zustand als eine Thätigkeit bezeichnend, verrucht, civis Cic. dom. 32, 85. tribunatus Cic. dom. 1, 2. gaudium Liv. 1, 58. vitia Cic. fin. 3, 22, 75. — 119) portentifer vgl. S. 25. — 120) rorifer, Tau bringend aura Sen. Phaedr. 11 — 121) salutifer[62] 1) Heil wirkend, heilsam, aquae Mart. 5, 1, 6. sorte met. 15, 632. herbae ach. 1, 117. 4) Grüsse enthaltend verba Alcim. 4, 225. — 122) sanifer, heilend übertr. virtus Paul. Nol. 20, 213. — 123) sensifer, Empfindung erregend, motus Lucr. 3, 272. — 124) serenifer, heiteres Wetter bringend, aquilo Avien. Arat. 988. — 125) somnifer a) einschläfernd virgam met. 1, 671. b) übertr. erstarren machend, aspida Luc. 9, 701. — 126) soporifer, Schlaf bringend, einschläfernd nox Sil. 7, 287. papaver aen. 4, 486. somnus Luc. 3, 8. — 127) sortifer[63] Orakelsprüche gebend, Juppiter Luc. 9, 512. — 128) spumifer[64] Schaum machend, fons met. 11, 140. — 129) sudorifer, Schweiss treibend, vaporibus Cael. Aur. acut. 3, 21. — 130) umbrifer 1) Schatten gebend, nemus aen. 6, 473. 4) die Schatten, d. i. die Abgeschiedenen übersetzend, bringend fundus (Stygis) theb. 1, 57. undae theb. 8, 18. — 131) vaporifer. Dämpfe gebend, dampfend Bajas silv. 3, 5, 96. quadrigas Ennod. 1, 8, 5. — 132) vulnifer, verwundend imbres Prud. psych. 173.

4) Die letzte Klasse ist weniger einheitlich als die anderen. Die Composita, aus denen sie besteht, haben das gemeinsam, dass in ihnen fer immer dem Sinne nach einem Compositum von fero entspricht, also mit einem genauer bestimmten »tragend« wiederzugeben ist. Die hauptsächlichsten Bedeutungen sind »beitragend«, »wegtragend«, »vorantragend«, »ertragend«, »in sich tragend«.

133) aquilifer, den Adler vorantragend, Fahnenträger, subst. Caes. b. g. 5, 37. — 134) brabifer, den Kampfpreis bringend, verteilend. Gloss. ap. Mai. class. auct. 6, 511 (Erklärung von brabeuta). — 135) carnifer[65], Fleisch an sich tragend, subst. = Christus interpret. Ignat. ep. ad Smyrn 5. — 136) christifer, Christus in sich tragend, subst. ein Christ, interpret. Ignat. ep. ad Ephes. 9. — 137) cistifer[66], Kisten tragend, subst. Mart. 5, 17, 5. — 138) clunifer, vgl. S. 27. — 139) columnifer, eine Säule tragend, aus einer Säule bestehend, radius Prud. cath. 9, 51. — 140) coruscifer, Blitze enthaltend, caeli Marc. Cap. 8, 272. — 141) crucifer, das Kreuz ertragend, Christum Prud. cath. 3, 1. — 142) dapifer, Speisen bei-, auftragend, inscr. ap. Murat. 915, 3. Gloss. Philox. = σιτοφόρος — 143) deiferus, Gott in sich tragend, subst. interpr. Ignat. ep. ad Ephes. 9. — 144) donifer, vgl. S. 27. — 145) dorsifer, vgl. S. 27. — 146) escifer, Nahrung beitragend, volucres Paul. Nol. 19, 223. — 147) fluctifer[67] Fluten ertragend, paro Cic. ap. Isid. orig. 19, 1, 20. — 148) furcifer das Gabelholz ertragend, allgem. Schurke Plaut. Amph. 1, 1. 29. — 149) gorgonifer, das Gorgonenhaupt erbeutend, davontragend Perseo inscr. ap. Gud. 56, 8. — 150) granifer, Körner herbeitragend, agmen (formicarum) met. 7, 638. — 151) humifer, Feuchtigkeit enthaltend, feucht sucus Cic. div. 1, 9, 15. — 152) imaginifer, (des Kaisers) Bild vorantragend, subst. Veget. r. m. 2, 7[68]. — 153) lampadifer,

[61] vgl. S. 16. — [62] vgl. S. 24. — [63] vgl. S. 25. — [64] vgl. S. 24. — [65] vgl. S. 26.
[66] vgl. S. 27. — [67] vgl. S. 29.
[68] Die bessere Überlieferung scheint hier imaginarii und imaginiferi nur eine Erklärung davon zu sein; vgl. Veget. r. m. von C. Lang, Leip. 1869.

Fackeln vorantragend. subst. Not. Tir. 165. — 154) lignifer. vgl. S. 27. — 155) margaritifer. Perlen enthaltend. conchae Plin. 32. 11. 147. — 156) mellifer, Honig herbeitragend. apes met. 15, 383. — 157) montifer, Berge hebend, Titana Sen. Herc. Oet. 1212[69]. — 158) nivifer[70] Schnee ertragend, valles Salv. gub. d. 6, 2. — 159) sacrifer. Heiligtümer wegführend. rates fast. 4, 252. — 160) sellifer. Stuhl tragend, equum Anth. lat. 346, 4 — 161) turrifer[71] Türme tragend. aus T. bestehend, corona fast. 4, 219. — 162) venenifer, Gift enthaltend. palatum met. 3, 85. subst. = Scorpio. cauda venenifer Anth. lat. 142. 64. — 163) vernifer[72] grüne Blätter tragend, aus g. B. bestehend serta Marc. Cap. 1. 1. — 164) vexillifer a) subst. der Fahnenträger. Vopisc. Aurel. 31. b) das Zeichen des Kreuzes führend, sobrietati Prud. psych. 419. — 165) votifer, Gelübde enthaltend. vittas silv. 4, 4, 92.

## II. Adjectiva auf ger.

Wesentlich einfacher gestalten sich die Verhältnisse der mit ger gebildeten Composita. Verglichen mit dem Verbum gero, hat ger nur einen geringen Bedeutungsumfang und unterscheidet sich zuweilen sogar in seinem Werte nur wenig von einer gewöhnlichen Adjectivendung. Eine direkte Beziehung zum Verbum gero, wie sie zwischen fer und fero häufiger stattfindet, besteht nur in zwei Fällen, und zwar bei belliger und morigerus, von denen besonders die Rede sein wird. Aus einer Zusammenstellung der Adjectiva mit gleichartiger Bedeutung ergeben sich zwei verschiedene Klassen. Im allgemeinen bedeutet ger »tragend«. Es drückt in den meisten Fällen eine gewisse Zusammengehörigkeit des Bestimmungswortes des Compositums und des Substantivums, zu dem das Attribut gehört, aus und bezeichnet also mehr eine stehende Eigenschaft als einen vorübergehenden Zustand. Während aber bei dem einen Teil der Adjectiva die Thätigkeit des Tragens deutlich hervortritt, ist sie bei dem anderen nebensächlich geworden. In diesem Falle heisst ger »habend«, »versehen mit«, in jenem »tragend« ohne jede Nebenbedeutung.

1) Unter den Compositis, deren Grundwort ger von der Bedeutung »tragend« wenig oder nichts behalten hat, und die dem Sinne nach den Adjectivbildungen auf atus nicht unähnlich sind, erregen a) zunächst die unsere Aufmerksamkeit und bilden wegen ihrer auffallenden Gleichartigkeit eine besondere Gruppe, deren Bestimmungswörter Körperteile von Tieren, wie alae, cornua u. dgl., Kleider und Kränze bezeichnen.

Diese Adjectiva sind:

1) aliger[73] geflügelt a) von Tieren und Göttern, agmen aen. 12, 249 nuntius (= Mercurius) silv. 3, 3, 80. subst. = cupidines Sil. 7, 458. b) übertr. ferrum Sil. 2, 92. — 2) barbiger, Bart tragend, pecudes Lucr. 5, 898. — 3) corniger[74] gehörnt, a) von Tieren aa) matres Lucr. 2, 368 taurus cornigero ore Sen. Phaedr. 1172. bb) subst. = taurus Sen. Phaedr. 1081. = cerva Orell. inscr. 1463. cornigera, orum, gehörnte Tiere Plin. 11, 37, 212. — b) von Göttern, Flussgöttern, Flüssen Ammon met. 5, 17. fluvius Hesperidum aen. 8. 77. corniger Hesperidum Prud. c. Sym. 2, 606. Numicius met. 14. 602. — 4) carniger[75] Fleisch tragend, deum Cassiod. hist. eccl. 7. — 5) cirriger vgl. S. 28. — 6) criniger[76] langhaarig, Cayci Luc. 1, 463. — 7) hederiger, mit Epheu bekränzt, Maenades Cat. 63, 23. — 8) laniger[77] Wolle tragend. a) von Tieren grex georg. 3, 287. subst. der Widder met. 7, 312. das Lamm Phaedr. 1. 1, 6. b) subst. der Widder als Sternbild Man. 1. 674. — 9) lauriger[78] a) mit Lorbeer bekränzt. Phoebus am. 3, 389. b) mit Lorbeer geschmückt, fasces Mart. 10. 10, 1. — 10) liniger. in Leinen gekleidet. turba (Isidis) met. 1. 747 (sehr oft von der Isis und deren Begleitung). — 11) pelliger. Fell tragend. Clodovaei Venant. 9, 5. — 12) penniger, ge-

---

[69] Der Cod. Etruscus hat mortiferum (vgl. Sen. trag. von Fr. Leo. Berl. 1878).
[70] vgl. S. 27. — [71] vgl. S. 26. — [72] vgl. S. 26. — [73] vgl. S. 23. — [74] vgl. S. 23.
[75] vgl. S. 26. — [76] vgl. S. 28. — [77] vgl. S. 13. — [78] vgl. S. 26.

flügelt, a) von Tieren und Göttern rex (apium) Plin. 11, 16, 48 puellam. (= Victoriam) Prud. c. Sym. 2, 33. b) übertr. sagittis Sil. 8, 373. — 13) pinniger a) gefiedert, geflügelt Amoris Lucr. 5, 1074. subst. = Amor Dracont. 10, 271. b) übertr. aa) beschwingt, ferrum (= sagitta) Cor. Johann. 4, 981. bb) mit Flossen pisce met. 13, 963. — 14) plumiger, gefiedert, anseres Plin. 10, 22, 53. — 15) setiger a) Borsten tragend. sus aen. 12, 170. subst. der Eber met. 8, 376. b) Bockshaare tragend, von Bockshaaren vestis Paul. Nol. ep. 49, 12. — 16) spumiger[79] schäumend, mit Schaum bedeckt, sus Lucr. 5, 985. — 17) squamiger[80] schuppig, a) von Fischen genus Lucr. 1, 162. subst. Fische Plin. 11, 37, 137 b) von Schlangen, cervices met. 4, 716. — 18) velliger Vliess tragend. subst. der Widder (Sternbild) Burm. Anth. lat. 2, 340. —

b) Eine gleiche abgeschwächte Bedeutung hat dann ger auch in Verbindung mit Substantiven anderer Art:

19) astriger[81] a) mit Sternen bedeckt, aa) gestirnt axes theb. 10, 828. bb) übertr. coniuge (Cassiopea) Claud. b. g. 245. subst. die Himmlischen. Capell. 1, 91. b) Himmel tragend, oris Boeth. cons. Phil. 4, 6, 17. — 20) auriger[82] vergoldet tauris (mit verg. Hörnern) Cic. div. 2, 30, 63. arbor (mit dem goldenen Vliesse) Flacc. 8, 110. — 21) fasciger fasces habend, honorem (= consulatum) Paul. Nol. 321. — 22) flammiger[83] a) Flammen habend, brennend fomes Capell. 9, 912. Sol Flacc. 5, 582. subst. = Sol Drac. 10, 172. b) Blitze haltend, ales theb. 8, 675. — 23) floriger[84] mit Blumen bedeckt, sede Sedul. 2, 2. — 24) fontiger vgl. S. 27. — 25) fraudiger mit Betrug, betrügerisch loquelis Tert. gen. 3. — 26) freniger, gezäumt, a]a silv. 5, 1, 98. — 27) fumiger vgl. S. 25. — 28) honoriger, mit Ehren, ehrenvoll notam virginis Tert. virg. vel. 10. — 29) igniger vgl. S. 25. — 30) litiger, streitvoll, fasces Burm. Anth. lat. 2, 632. — 31) lymphiger, Wasser habend, tractus Coripp. Johann. 3, 145. — 32) monstriger vgl. S. 17. — 33) nubiger vgl. S. 25. — 34) pistriger, Walfisch, Walfischschwanz habend. Tritone Sidon. ep. 4, 8. — 35) plagiger, Schläge habend, geschlagen, genera hominum (= servi) Plaut. Pseud. 1, 2, 20[85]. — 36) planctiger[86] jammervoll, votis Orest. trag. 118. — 37) plantiger, Zweige habend, siliqua plantigera est in imis partibus Plin. 13, 8, 59[87]. — 38) pulliger, Junge habend. — 39) roriger, tauig alis Fulg. myth. 1. 24. — 40) sereniger, mit heiterem Wetter, motu Burm. Anth. lat. 2, 295. — 41) silviger, waldig, Hyrcani montes silvigeri ab Aquilonis tantum parte Plin. 31, 3, 43[88]. — 42) somniger[89] Schlaf habend, voll Schlaf, soporem Orest. trag. 804. — 43) sortiger, vgl. S. 25. — 44) spiniger, a) dornig, stirpibus Prud. perist. 11, 120. b) stachelig, caudam pistricis Cic. Arat. 178[90]. — 45) stelliger[91] a) gestirnt, aa) Olympus Sen. Herc. Oet. 1907. bb) übertr. apex (Caesaris) Sil. 13, 863. b) Himmel tragend, cervix Sen. Herc. Oet. 1344. — 46) tricorniger, dreispitzig, furca (vom Buchstaben ψ) Auson. idyll. 13. — 47) triumphiger, siegreich, bella Drac. satisf. 22. — 48) turriger, 1) mit Türmen versehen, urbes aen. 10, 253. Antemnae aen. 7, 631. 2) a) T. tragend, humeros (elephanti) Plin. 11, 2, 4. b) eine Turmkrone tragend[92], deam (Cybele) fast. 4, 224. — 49) votiger, Gelübde enthaltend, ferro (novacula) Burm. Anth. lat. 2, 633.

2) Die zweite Bedeutung »tragend«, im allgemeinsten Sinne, wie überall der Zusammenhang ergiebt, hat ger in den übrigen Compositis bis auf belliger und morigerus. Hauptsächlich werden zusammengehörige Dinge mit einander verbunden, oder vielmehr, der Bedeutung entsprechend, mit Personen ihnen zukommende Dinge, denn solche bezeichnen fast ausschliesslich die Substantiva, deren Attribute die Adjectiva sind.

---

[79] vgl. S. 24. — [80] vgl. S. 23. — [81] vgl. S. 21. — [82] vgl S. 14. — [83] vgl. S. 24.
[84] vgl. S. 14.
[85] Plagiger ist überliefert. Ritschel (Plaut. II. Leip. 1871) schreibt plagigerula genera hominum.
[86] Überliefert ist plantigeris und plantigeneris, woraus Rothmann (Fleckeis. Jahrb. 1867 p. 861 ff.) planctigeris hergestellt hat.
[87] vgl. S. 13. — [88] vgl. S. 13. — [89] vgl. S. 25. — [90] vgl. S. 14. — [91] vgl. S. 21.
[92] vgl. S. 26.

50) armiger[93], a) allgem. Waffen tragend. aa) bewaffnet, cohors Sil. 10, 97. deus Sil. 7. 87. bb) übertr. Bewaffnete tragend, equus Prop. 4. 3. 8. b) Waffen tragend z. Schutze einer Person, subst. Curt. 3. 30. 7. Suet. Aug. 49. c) einer Pers. die W. tragend. aa) servus Plaut. Cas. 2. 3. 39 u. subst. der Waffenträger (sehr häufig) Automedon (Achillis) aen. 2. 477. Butes aen. 9. 648. armigera Dianae (nympha) met. 3, 165. bb) übertr. armiger Jovis = aquila met. 15. 386. der Anhänger a. Catilinae Cic. dom. 5, 13. 6. übertr. auf die Gegend a. hac magni patet Hectoris silv. 2. 2. 77 (das Vorgebirge Misenum, auf dem Misenus, der W. des Hector u. Aeneas, begraben liegt). — 51) caeliger[94], den Himmel tragend, Atlas Avien. Phaen. 575. — 52) claviger. a) eine Keule tragend, Hercules met. 15. 22. b) Schlüssel tragend. deum (= Janus) fast. 1. 228. — 53) coniger, vgl. S. 14. — 54) ensiger[95], ein Schwert tragend, vom Sternbild Orion fast. 4. 388. — 55) famiger, der Bote, Gloss. Philox. = ἀγγελιαφόρος Varro l. l. 6, 7. — 56) falciger[96], Sichel haltend, caeligena Aus. ecl. de fer. Rom. 36. — 57) fluctiger, vgl. S. 29. — 58) libriger, subst. der Bücherträger, Paul. Nol. ep. 28. — 59) mundiger, die Welt haltend, axem Burm. Anth. lat. 1. 16. — 60) naviger, a) Schiffe tragend, mare Lucr. 1. 3. b) übertr. von einer Seemuschel wegen der Ähnlichkeit mit einem segelnden Schiffe, n. similitudo Plin. 9, 30, 94. — 61) palmiger[97], mit Palmen geschmückt, Nemeam sedentem supra leonem palmigeram ipsam Plin. 35, 4, 27. — 62) penatiger[98], Schutzgötter tragend, Aenea met. 15, 450. — 63) pharetriger, Köcher tragend, regis (Xerxes) Sil. 14, 286. — 64) piniger[99], a) Schiffe tragend, Lechaeus theb. 7, 97. b) einen Fichtenkranz tragend, Fauni caput fast. 3. 84. — 65) sagittiger[100], Pfeile tragend, subst. vom Gestirn des Schützen, Avien. Arat. 482. — 66) salutiger[101], a) Grüsse enthaltend, libellis Auson. ep. 25, 4. b) subst. der Bote, Mittelsperson zw. Gott u. Menschen, Apul. de deo Socr. 45, 24. — 67) sceptriger[102], Scepter tragend, rex Sil. 16. 244. — 68) scytalosagittipelliger, Keulenpfeilundfellträger, subst. Hercules Tert. pall. 4. — 69) securiger[103], Beil tragend, puellas ep. 4, 117. dextra Sil. 16. 48. — 70) teliger, vgl. S. 27. — 71) thyrsiger, den Thyrsus tragend, Lyaei Sen. Med. 110. India (= Indi) Sen. Phaedr. 753. — 72) tridentiger[104], den Dreizack tragend, tumidi genitore profundi met. 11. 202. — 73) urniger[105], eine Urne tragend v. Sternbild Wassermann, et qui portat aquam puer urniger Anth. lat. 142, 12. — 74) veliger, Schiffe tragend, mare Cassiod. Var. 7. 9.

3) Ganz zu sondern von den übrigen Compositis und für sich allein zu betrachten sind belliger und morigerus. Jenes ist dem Sinne nach unmittelbar verwandt mit der Wendung bellum gerere und hat auch deren feststehende Bedeutung »Krieg führend«. Dieselbe hat sich dann weiter entwickelt zu »kriegerisch« und ist in Verbindungen dieses Attributs mit Sachen häufig abgeschwächt zu dem Sinne des Genitivs belli. Ebenso ist morigerus aus der Verbindung morem gerere hervorgegangen und stimmt mit diesem dem Sinne nach völlig überein.

75) belliger, 1) kriegerisch von einz. Personen u. Völkern, Hannibal Sil. 1, 38. Gradivus Sen. Phaedr. 188. 2) von Sachen, labores Flacc. 5. 617. acies theb. 12. 717. ritus Sil. 7. 292. — 76) morigerus, willfahrend, gehorsam, me morigerum patri Plaut. Amph. 3. 4, 21. modis Lucr. 4. 1275.

## C. Erläuterungen und krit. Bemerkungen.

### I.

Aus dieser ihrem Sinne entsprechenden Gruppierung der Adjectiva auf fer und ger ergiebt sich klar, dass ihre Bedeutungen nirgends in einander übergehen, dass vielmehr ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden Arten besteht. Begründet ist derselbe in dem verschiedenen Gebrauche der Verba fero und

[93] vgl. S. 18. — [94] vgl. S. 22. — [95] vgl. S. 19. — [96] vgl. S. 20. — [97] vgl. S. 14.
[98] vgl. S. 25. — [99] vgl. S. 13. — [100] vgl. S. 19. — [101] vgl. S. 24. — [102] vgl. S. 20.
[103] vgl. S. 19–20. — [104] vgl. S. 21. — [105] vgl. S. 19.

gero. Dieselben sind sich allerdings in mancher Beziehung ähnlich, und in ihrer äusserst mannigfaltigen Verbindung mit Substantiven fehlt es nicht an Berührungspunkten. Die beiden Wortklassen aber in ihrer gleichsam parallelen Entwickelung haben die Bedeutungen genauer abgegrenzt, die Ähnlichkeit wurde verdrängt und der Unterschied verschärft. Namentlich ger hat im Verhältnis zu gero bei dieser Wandlung manche Einbusse erlitten. Nur durch eine solche Stellung der Composita zu einander ist es zu erklären, dass von den 76 Adjectiven auf ger gegen 40 mit Adjectiven auf fer bezüglich des Bestimmungswortes übereinstimmen.

Was zunächst die erste Klasse der Adjectiva auf fer betrifft, so haben dieselben zwar nicht alle nur die Bedeutung »hervorbringend, bewachsen mit«, aber jedenfalls gestatten die Adjectiva auf ger den Schluss, dass nur fer »hervorbringend« bedeutet, denn keines von ihnen ist mit einem Bestimmungswort zusammengesetzt, das auch für ger diese Bedeutung beanspruchte. Die beiden Adjectiva plantiger und silviger: Plin. 13, 8, 59 »siliqua plantigera est in imis partibus«, Plin. 31, 3, 43 »Hyrcani montes silvigeri ab aquilonis tantum parte«, sind nur scheinbare Ausnahmen, denn der Sinn wie die Fassung der beiden Stellen, insbesondere die prädikative Stellung der Composita zeigen deutlich genug, dass trotz der Substantiva planta und silva ger nicht mit »hervorbringend« erklärt werden darf, und so behält diese Bedeutung fer allein.

Dieses Resultat kommt zunächst den beiden Adjectiven »**pinifer** und piniger«, die eingangs erwähnt wurden, zu gute. »Mit Fichten bewachsen« kann nur pinifer heissen, und es wird umgekehrt pinus in piniger nicht gleichbedeutend sein mit »Fichte«. Pinifer steht nun auch in diesem Sinne an allen bekannten Stellen als Attribut von »Ida« Silv. 3, 4, 12., »caput (Atlantis)« Aen. 4, 248., »Vesulus« Aen. 10, 708., »Maenalus« Ecl. 10, 14., »collibus« Pont. 1, 8, 43., »Atlas« Aus. edyll. 4, 20., »Olympus« Sen. Agam. 346. An weiteren vier Stellen aber, wo nach dieser Auffassung dasselbe Attribut erwartet wird, steht piniger. An zweien von diesen: Theb. 7, 272 »pinigeris in agris« und Flac. 6, 393 »piniger Othrys« ist die Änderung in pinifer wohl zweifellos nötig. An der dritten Stelle: Theb. 12, 225 »pinigeri Simoentis«, wo in bekannter Weise der Fluss für die Ufer gesetzt ist, könnte man versucht sein piniger zu halten und es als Attribut des Flusses selbst mit »schiffetragend« zu übersetzen, da ja pinus wiederholt für pinea navis steht. Aber dem Simois, der sich schäumend vom Ida in die Ebene Trojas stürzt, kann man eine solche Eigenschaft nicht beilegen. Auch an der vierten Stelle Theb. 7, 97 »pinigero Lechaeo« wäre an sich nichts dagegen einzuwenden, Lechaeo als Hafen aufzufassen und diesen, wie er es wohl auch meist war, voll von Schiffen zu nennen, aber der Sinn der Stelle lässt es nicht zu. Die Worte »nec sua pinigero magis adnatet umbra Lechaeo« beziehen sich auf Melicertis, auch Palaemon genannt, den Sohn der Ino und des Athamas, der bei Corinth an das Land gespült und da begraben wurde. Der Ausdruck »adnatet« zwingt »Lechaeo« als Dativ, also als das Ufer des Hafens aufzufassen, dem der Leichnam gleichsam zustrebt, um bestattet zu werden. Ist aber diese Erklärung richtig, dann muss auch pinifer an die Stelle von piniger treten. Unzweifelhaft richtig ist dieses Adjectivum Fast. 3, 84. »pinigerum Fauni caput«, wo pinus im Sinne von pinea corona steht und das Attribut also mit »Fichtenkranz tragend« zu übersetzen ist. Andere Stellen sind mir nicht bekannt.

Ähnlich verhält es sich mit **lanifer** und laniger. Jenes kann nur Attribut von Bäumen, dieses von Tieren sein, und es muss also, wie es Plin. 13, 14, 90 auch heisst, Plin. 12, 10, 38 »arbores laniferae« statt lanigerae geschrieben werden. Ebenso ist wohl Sil. 17, 596. »videre Eoi« (beim Ausbruch des Vesuv) »monstrum admirabile Seres lanigeros cinere Ausonio canescere lucos« und Sil. VI, 4, »lanigeris lucis« lanifer zu korrigieren. Für die Beurteilung fällt dabei ins Gewicht, dass »lucos«, wie sonst auch silvae, nichts anderes hier bedeutet wie arbores. Schliesslich wird man auch

Cat. 64, 106 »conigeram pinum« als richtig bezweifeln und in coniferam ändern müssen (vgl. aen. 3, 680 »cyparissi coniferae«), ja man wird **coniger** überhaupt als fraglich bezeichnen können, da sich eine seinem Sinne entsprechende Anwendung kaum denken lässt.

Eine andere Beurteilung verlangen **floriger** und **spiniger**, welche, wenigstens in den erhaltenen Verbindungen, mit den oben erwähnten Adjectiven plantiger und silviger zu vergleichen und wie diese zu erklären sind. Sed. 2, 2. »florigera de sede virum expulerat primogenitum saevissimus anguis« erwartet man zunächst, da es sich offenbar um eine mit Blumen bewachsene Stelle handelt, florifer. Aber der Ausdruck »sedes« bezeichnet vorwiegend den Zweck, dem der Platz augenblicklich dient, nicht den Boden selbst. Es ist daher auch nicht nötig, die flores als Erzeugnisse aufzufassen, und deshalb ist das Attribut »mit Blumen bedeckt« gerechtfertigt. In gleicher Weise entspricht Prud. perist. 11, 119 »scisso minuatim labefacto corpore frustra carpit spinigeris stirpibus hirtus ager» spiniger, dem Sinne nach von spinosus nicht verschieden, vollkommen dem Zusammenhang, da es sich hier um die gänzliche Nutzlosigkeit der Gewächse und Unfruchtbarkeit des Feldes handelt, während es wiederum nicht auffallen darf, wenn an anderen Stellen rubus und prunus, an denen ausser den Früchten auch Dornen wachsen, spiniferae genannt werden. Aber Cic. Arat. 178 »spinigeram caudam pistricis«, wo unter spinae Stacheln zu verstehen sind, ist von den beiden an sich ganz gleichwertigen Überlieferungen spinifer und spiniger nicht spinifer, wie gewöhnlich geschieht [106], sondern spiniger vorzuziehen. Denn wie man auch das Attribut zu cauda betrachten und erklären mag, jedenfalls ist es nach unserer Gruppierung der Composita den Adjectiven auf ger der ersten Klasse gleichzustellen. Dass von einem Sternbild die Rede ist, kann trotz der S. 19 entwickelten Ansicht hier an der Sache nichts ändern.

**Aurifer** ist mit Ausnahme einer Stelle nur Attribut von Gegenden und Gewässern, die »reich an Gold« sind, und also leicht von auriger zu unterscheiden, das »vergoldet« bedeutet; »arbor aurigera« Flacc. 8, 110 ist der Baum mit dem goldenen Vliesse und »taurus auriger« Cic. div. 2, 30, 63 ein zum Opfer bestimmter Stier mit vergoldeten Hörnern. Wenig verschieden von auriger scheint aurifer in der Verbindung »aurifera spolia« Sen. Herc. fur. 240 zu sein. Aber unter aurifera spolia sind die goldenen Äpfel der Hesperiden zu verstehen, und aurifer bedeutet »aus Gold bestehend«, gehört also in diesem Sinne in die 4. Classe der Adjectiva auf fer.

Prud. psych. 885 »gestamen sceptri floriferi« ist ausser **floriferi** auch florigeri überliefert, das sich in fast allen Ausgaben findet. Mit Recht giebt Dressel in seiner Ausgabe des Prudentius (Leipzig 1860) floriferi den Vorzug, denn das sceptrum ist ein grünender Zweig, nicht ein mit Blumen umwundener Stab.

Anth. lat. (Bährens poet. lat. min. IV) 474, 13 ist die Überlieferung »**palmiferis** quadrigis«, aber Bährens will verbessern und schreibt palmigeris. Einen leidlichen Sinn giebt ja an sich diese Änderung, da unter palmigerae quadrigae »mit Palmen geschmückte Wagen« zu verstehen sind. Aber einmal ist sie ganz unnötig und dann zum mindesten gewagt, weil sich aus dem Zusammenhang kaum beweisen lässt, dass die Wagen in der That mit Palmenzweigen versehen waren. Die überlieferte Lesart giebt zu Bedenken überhaupt nicht Anlass; palmifer bedeutet »Palmenzweige davontragend«, »siegreich«, genügt also allen Ansprüchen. In gleichem Sinne steht auch **laurifer** in Verbindung mit »currus« Luc. 5, 332., »iuventa« Luc. 8, 25., und wie palmiger »mit Palmen«, so bedeutet lauriger »mit Lorbeer geschmückt, bekränzt» Art. 3, 389. Sil. 5, 413. Mart 10, 10, 1. 7, 6, 6. Prud. c. Sym. 217.

Cic. Phil. 2, 39, 101 wird von Orelli geschrieben »arationes grandi fenore et fructuosae«. Ausser »grandi fenore« ist noch »**grandiferae**« und »**glandiferae**« überliefert.

---

[106] vgl. die Lexica s. v. spinifer und Orelli zu dieser Stelle.

Forcellinis Lexicon bietet für diese Stelle glandifer. Die verschiedenen Ausgaben und ihre Stellung zu dieser Frage habe ich nicht geprüft, da nicht eine vollständige Besprechung der Stelle erfolgen, sondern nur eine Beobachtung geltend gemacht werden soll, die sich aus der Bedeutung und dem Gebrauche dieser Adjectiva ergiebt.

Dass die angeführten Worte hart klingen, macht sich beim Lesen sofort bemerkbar, und der Ausdruck »grandi fenore« ist offenbar gewählt, nicht weil er frei von Bedenken ist, sondern weil die beiden anderen sich scheinbar noch weniger empfehlen. Nun kann glandifer allerdings gar nicht in Betracht kommen, denn es bedeutet »fruchtbar an Eicheln«, nicht etwa, wie man gewollt hat, »fruchtbar« überhaupt, und wird als Attribut nur zu Bäumen gesetzt: »glandifera quercus« Cic. leg. 1, 1. Lucr. 5, 937. Aber über grandifer lässt sich wohl reden, zumal es eine gute Überlieferung ist. Auf den ersten Blick mag der Ausdruck seltsam scheinen. Die Lexica führen es nur an einer Stelle an (Nazarius pan. Const. 3) und zwar als Attribut von facta im Sinne von »grossartig«, während doch hier zweifellos die Fruchtbarkeit hervorgehoben werden soll. Indessen lässt sich mehr als vermuten, dass dem Adjectivum g r a n d i f e r auch die Bedeutung »g r o s s e n E r t r a g g e b e n d« zukommt, wenn es in dieser sonst auch nicht überliefert ist. Aus der ersten Gruppe der Adjectiva auf fer ergiebt sich klar, dass die Bildung und Bedeutung eines Adjectivums nicht mehr auffallen darf, sobald nur der erste Teil des Compositums ein geeignetes Objekt zu fer im Sinne von »hervorbringend« ist. Und das trifft bei grandis vollkommen zu. Es findet sich häufig als Attribut bei Naturerzeugnissen, z. B. seges, frumenta, olivae, robora u. s. w., in der Bedeutung »gross«, »reichlich«, und deshalb darf grandifer in dem behaupteten Sinne nicht mehr befremden als m u l t i f e r bei Plinius und a u c t i f e r bei Cicero selbst. Ausserdem haben wir in monstrifer ein Compositum ebenfalls nicht der gewöhnlichsten Art, in dem fer »hervorbringend« und »bewirkend« zugleich bedeutet. Wenn nun trotzdem der Ausdruck kühn bleibt und in der Prosa Ciceros ungewöhnlich erscheint, so ist folgendes vielleicht nicht ohne Wichtigkeit. Cicero liebt unverkennbar die Adjectiva auf fer und verwendet sie namentlich in der erregten Darstellung. So nennt er (dom. 5. 13. 6) den Sergius den »armiger Catilinae« und spricht von einem »signifer seditionis« (dom. 5, 13), »iuventutis« (Sull. 12, 34). Aber er ist sich der Kühnheit des Ausdrucks dabei wohl bewusst und mildert diese meist dadurch, dass er einen einfacheren hinzufügt, der das rechte Verhältnis der Rede gleichsam wiederherstellen soll. Und geschieht dies nicht durch Anfügung eines Adjectivums mit et oder ac, so lässt sich eine Häufung seltener, unverbundener Ausdrücke zur Bezeichnung derselben Person oder Sache, wie sie der heftigeren Rede eigen ist, beobachten, bei der das eine Wort das andere erklärt oder rechtfertigt. Das Gesagte möge aus folgenden Beispielen klar werden, die sich jedenfalls noch leicht werden vermehren lassen: »pestifere et perniciose« leg. 2, 5, 13, »vipera venenata ac pestifera« Har. resp. 24, 50, »crudelis et pestifer reditus« Phil. 3, 2, 3, »tribunatum pestiferum et funestum« dom. 1, 2, »morbo gravi et mortifero« div. 1, 30, 63, »vehemens vulnus et mortiferum« Sull. 26, 73, »stipator tui corporis, signifer seditionis, concitator tabernariorum« dom. 5, 13, »cum princeps, cum auctor, cum signifer esset iuventutis« Sull. 12, 34, »duces et quasi signiferi nostrae causae« Planc. 30, 74, »signifero ac principe« Att. 2, 1, 7, »philosophia f r u g i f e r a et f r u c t u o s a« off. 3, 2, 5. Man sieht deutlich, dass im Gebrauche dieser Adjectiva eine gewisse Regelmässigkeit herrscht, welche sehr für die Verbindung grandifer et fructuosus spricht. Namentlich die letzte Stelle hebt zusammen mit den beiden anderen schon erwähnten Gründen, die für grandifer angeführt wurden, alle Bedenken gegen dasselbe auf.

Noch an einer anderen Stelle erklärt sich die als richtig bezweifelte Ausdrucksweise Ciceros durch diesen Sprachgebrauch. Jedenfalls lässt er eine gewisse Breite der Darstellung, wo es sich um solche Adjectiva handelt, nicht gerade bedenklich erscheinen.

Cic. Acad. pr. 2, 30, 120. hat Orelli in den Text aufgenommen »cur deus, omnia nostra causa quum faceret, tantam vim natricum viperarumque fecerit? cur tam multa pestifera terra marique disperserit«. Überliefert ist ausserdem noch »cur mortifera tam multa perniciosa« und »cur mortifera tam multa, tam multa perniciosa . . . .« Pestifera in der ersten von den drei Lesarten befremdet gegenüber den oben zusammengestellten Beispielen dadurch, dass es wie fast nirgends allein steht, zumal auch der Sinn einen noch schärferen Ausdruck verlangt. Die zweite Frage mit cur wiederholt in gewissem Sinne den Inhalt der ersten, teils um ihn noch mehr hervorzuheben, teils um ihn zu verallgemeinern, da doch die Schädlichkeit der Schlangen nicht allein dem behaupteten Zwecke der Geschöpfe widerspricht. Pestifera allein aber schwächt den Eindruck der vorangehenden Worte eher ab, als dass es den Gegensatz, wie man erwartet, verschärft. Die letzte Lesart dagegen »cur mortifera tam multa, tam multa perniciosa terra marique disperserit« nimmt in ganz geeigneter Weise die erste Frage wieder auf und vermag im Verhältnis zu dieser die richtige Wirkung auszuüben. Sie ist zwar im Ausdruck etwas breit, entspricht aber ganz der beobachteten Darstellungsweise, und da, was die Überlieferung betrifft, Orelli dieselbe als mindestens ebenso wahrscheinlich bezeichnet wie die von ihm aufgenommene, so verdient sie wohl den Vorzug.

Plin. 13, 5, 53. bieten die Lexica im Anschluss an sämtliche Ausgaben »frugifer«, nur Sillig (Plin. hist. nat. Leipzig 1831—36) hat die Lesart der besseren Handschriften **fructifer** aufgenommen und zwar mit Recht. Plinius wendet die Composita auf fer, namentlich die der ersten Klasse ungemein häufig an und zwar so, dass die Bedeutung von fer »hervorbringend« fast überall noch ganz ungeschwächt vorhanden ist. Dieselbe ist bei ihm um so weniger zweifelhaft, als in demselben Sinne Substantiva bald mit fer zusammengesetzt, bald mit ferre verbunden sind, also z. B. bacas ferre u. bacifer Plin. 16, 10, 50. Ein gleicher Wechsel findet auch hier statt. Die Stelle lautet: »et maioris cedri duo genera; quae floret, fructum non fert, fructifera non floret«. Man sieht sofort, dass die Worte einander gegenüber gestellt sind, um den Unterschied der Arten scharf auszuprägen, und dass dem Ausdruck »fructum non fert« nur »fructifera« entsprechen kann wie »floret« dem »non floret«. Und bliebe noch ein Zweifel über die Richtigkeit, so würde er durch die Art der Anwendung der beiden Adjectiva frugifer und fructifer selbst beseitigt. Dieselben unterscheiden sich ganz wie frux und fructus auch: dieses ist speziell die Baumfrucht, jenes die Feldfrucht. Frugifer wird daher zu Substantiven wie »arva« Cic. or. 49, 163, »spatia« Cic. n. d. 64, 161, »solum« Plin. 15, 2, 8, »terris« Sen. Phoen. 603, »agri« Cic. Tusc. 2, 5, 13, »terrae« Enn. ap. Char. 1, 7. gesetzt und bedeutet dann überhaupt »fruchtbar« im gewöhnlichen und übertragenen Sinne, während fructifer nur Attribut von Bäumen ist: »arbor« Plin. 12, 25, 112. Colum. 11, 2, 46. Quinct. 8, 3, »materiae« (= rami) Colum. 4, 21, »sarmentum« Pallad. 29, 3. Es ist also »cedrus fructifera« unzweifelhaft richtig. Nur Plin. 12, 3, 14. steht frugifer in Verbindung mit arbores, aber es ist entschieden in fructifer zu ändern, denn die angeführten Stellen beweisen den verschiedenen Gebrauch dieser Composita deutlich genug.

Theb. IV, 227 »Taygetique phalanx et oloriferi Eurotae dura manus« stehen sich in den besseren Handschriften die Lesarten **olorifer** und **olivifer** einander gegenüber. Von den neueren Herausgebern Müller (Leipzig 1870) und Kohlmann (Leipzig 1884) wird im Gegensatz zu den früheren olorifer vorgezogen und von Müller zur Rechtfertigung dieser Wahl auf die beiden Stellen Silv. 1, 2, 142 »Amyclaeos ad frena citavit olores« und Theb. X, 504 »falso gurges cantatus olori« verwiesen. Gegen dieses letztes Citat sowie gegen Silv. 2, 6, 45 »talem Ledaeo gurgite pubem educat Eurotas«, womit Kohlmann[107]

---

[107] vgl. den der Ausgabe beigegebenen index nominum s. v. Eurotas.

»oloriferi Eurotae« vergleicht, ist jedoch zur Beurteilung der in Frage stehenden Stelle einzuwenden, dass olorifer [108] nur »reich an Schwänen«, nicht »berühmt durch einen Schwan« bedeuten kann, eine Beziehung zur Sage der Leda also, die hauptsächlich für dieses Attribut wohl sprach, auf keinen Fall zulässt. Dadurch gewinnt die andere Lesart olivifer, das ja an sich mindestens ebenso zum Eurotas passt wie olorifer, bedeutend an Wahrscheinlichkeit, wenn sich auch direkte Gründe dafür nicht geltend machen lassen. Erwähnung verdient noch die gleiche Fassung der Stelle Aen. 7, 711. »una ingens Amiterna cohors priscique Quirites, Ereti manus omnis oliviferaeque Mutuscae«. Diese Ähnlichkeit empfiehlt ebenfalls oliviferi mehr als oloriferi, denn es ist wahrscheinlicher, dass wie Theb. 4, 49 jenes aus der Aeneis übernommen, als dass um seinetwillen dieses geschrieben ist.

Plin. 15, 18, 71. haben Lexica und Ausgaben »proventu **trifero**«, nur Sillig hat die andere Lesart trifario aufgenommen. Wie oben [109] schon bemerkt worden ist, sind die Adjectiva dieser Klasse und insbesondere bifer, trifer, annifer bei Plinius so gebraucht, dass fer von dem ursprünglichen Sinne, in dem es gignens gleichkommt, wenig oder nichts eingebüsst hat. Namentlich die letztgenannten Composita sind daher ausschliesslich Attribute von Bäumen etc., und es kann daher bei proventu trifer nicht stehen.

Sil. 7, 207. ist **uvifer**, **vinifer**, **vitifer** überliefert. Ein Unterschied im Gebrauche dieser Adjectiva, der hier das Attribut erkennen liesse, kann nicht festgestellt werden, und es ist daher die bessere Lesart uvifer vorzuziehen.

Salv. g. d. 5, 8 »illud quale quam non ferendum atque monstriferum« wird mit Recht jetzt in der neuesten Ausgabe (Halm Mon. Germ. Script. antiqu. 1, 1) statt monstrigerum **monstriferum** geschrieben. Letzteres ist ganz verständlich, und seine Bedeutung »schrecklich« entspricht völlig der ursprünglichen »Ungeheuer hervorbringend«, »bewirkend«. Den Übergang von der einen zur anderen erklären die Stellen Luc. 2, 3 »foedera rerum praescia vertit natura tumultu m.« (»durch greuelerzeugenden Aufruhr«) und Anth. lat. (Bährens poet. lat. min. IV) 336, 5 »monstrifero luxu calere« (»durch grässliche, unsinnige Verschwendung«). Wie man dagegen monstriger verstehen und erklären soll, ist unbegreiflich. Es weicht so vollständig von den übrigen Adjectiven auf ger dem Sinne und der Zusammensetzung nach ab, dass es sich mit keinem auch nur irgendwie vergleichen lässt. Für »monstriferas effigies«, Plin. 6, 30, 187, das ebenfalls dem Gebrauche der Adjectiva wenigstens bei Plinius widerspricht, wird jetzt die bessere Überlieferung »monstrificas« vorgezogen (vgl. Plin. 2, 4, 7).

Nicht sicher bezeugt sind die Composita **omnifer**, **lactifer**, **linifer**, **pecudifer**. Das erste ist zwar ganz regelmässig gebildet und an sich so richtig wie multifer, auctifer, grandifer und dgl., aber an der einzigen Stelle, an der es überliefert ist, Met. 2, 275 »alma tamen Tellus sustulit omniferos collo tenus arida vultus«, ist es von Merkel durch die andere Lesart »suppressos« ersetzt, und man muss allerdings gestehen, dass omnifer, ein so passendes Attribut es bei tellus wäre, in Verbindung mit den vultus der Göttin Tellus, die Zeus um Schutz anfleht gegen die Verwüstung des von Phaeton gelenkten Sonnenwagens, nicht richtig sein kann. Die anderen Adjectiva stehen in einer als echt bezweifelten Inschrift (vgl. Inscr. Orell. 1614). Eine Prüfung derselben hätte mich zu weit geführt, aber die Composita, die alle drei Attribute von Silvanus sind, erregen mindestens ebenso grosse Bedenken, denn seine gewöhnliche Bedeutung »hervorbringend« kann fer hier nicht haben, und in eine andere Klasse können die Adjectiva noch weniger gebracht werden.

---

[108] vgl. n. 36 der adj. auf fer.
[109] vgl. S. 16.

# II.

Die genaue Feststellung der Bedeutung ist für die Adjectiva der zweiten Klasse fast noch wichtiger als für die der ersten. Es sind allerdings weniger durch die Überlieferung bedingte Zweifel zu beseitigen, aber es werden dadurch viele Stellen eine richtigere Erklärung erhalten können, denn eine Annäherung und Ausgleichung der Bedeutung von fer und ger lag nirgends näher als hier. Die Schwierigkeiten, welche diese Adjectiva insbesondere in ihrem Verhältnis zu den entsprechenden Compositis auf ger bieten, werden sich am leichtesten erklären lassen durch eine eingehendere Besprechung der hierher gehörenden parallelen Bildungen, wie astrifer astriger, die sehr zahlreich sind. Es werden dabei zugleich alle die Stellen zur Sprache kommen, die aus irgend einem Grunde ein näheres Eingehen erfordern. In manchen Fällen wird freilich, obgleich theoretisch die Untersuchung bestimmte Resultate ergiebt, die Frage nach dem, was richtig und was zu verwerfen ist, deshalb nicht leicht zu beantworten sein, weil je nach der Anschauung oder nach dem Zwecke des Autors, die beide oft schwer erkennbar sind, einer Person oder Sache ganz gut trotz der Verschiedenheit der Bedeutung oft jedes der beiden (mit demselben Bestimmungsworte gebildeten) Composita als Attribut beigegeben werden kann. Die Doppelbildungen sind: armifer armiger, ensifer ensiger, securifer securiger, sagittifer sagittiger, falcifer falciger, sceptrifer sceptriger, tridentifer tridentiger, caelifer caeliger, stellifer stelliger, astrifer astriger, urnifer urniger, alifer aliger, velifer veliger, squamifer squamiger, cornifer corniger.

Am einfachsten und klarsten ist das Verhältnis zwischen **armifer** und armiger. Letzteres in der Bedeutung »Waffen tragend« schliesst den Gebrauch derselben aus und hat also ganz begreiflich die Bedeutung unseres Wortes »Waffenträger« entwickelt. Dagegen armifer betont den Gebrauch der Waffen und findet sich dem entsprechend meist im Sinne von »kriegerisch«, wird auch wie dieses gebraucht, wo von Waffen selbst nicht die Rede ist. Eine Verwechselung der Attribute ist unter solchen Umständen gar nicht möglich, selbst wenn, wie es der Fall ist, die armigeri die bewaffnete Begleitung zum Schutze einer Person sind. Ausgeschlossen ist dadurch nicht, dass armiger auch auf Mars bezogen werden kann. Da aber eine andere Bedeutung als »bewaffnet« nicht möglich ist, so kann es nicht ein Attribut von Mars selbst sein, denn von ihm gilt dies als mindestens selbstverständlich, sondern, mit einem allgemeineren Begriffe verbunden, diesen Gott bezeichnen, wie Sil. 7, 87 »nec non et proprio venerantur Pallada dono Phoebumque armigerumque deum primamque Dionem« Der Ausdruck »armigerumque deum« steht ganz auf einer Stufe mit »Pallada, Phoebum, Dionem« und bedeutet nur »Mars«. Zu den Namen Mars und Minerva tritt nur armifer. (vgl. Fast. 3, 681. 6, 418. Trist. 4, 10, 13. Met. 14, 475), und subst. bezeichnet den Kriegsgott nur »armifer«. Ebenso wenig wie hier steht Sil. 10, 97 armiger im Sinne von »kriegerisch«: »Sed domus haud obscura Tuder, notusque per Umbros bellator populos factis et caede docebat natorum armigeram pugnas tractare cohortem«. Denn wenn hier gesagt wird, dass der Vater die Söhne im Kriegshandwerk unterrichtet, so ist eben die cohors im Gebrauche der Waffen, welche sie trägt, noch nicht geübt, noch nicht armifera im eigentlichen Sinne, und diesen Unterschied soll armiger offenbar hervorheben. An einer Stelle, die sich auf die bekannte Sage von der Männersaat bezieht, bedeutet armifer »bewaffnete Männer hervorbringend« Sen. Med. 468. Der Vers ist zwar von Fr. Leo (Senec. trag. Berlin 1878) gestrichen, indessen armifer ist ganz gut dieser Bedeutung fähig. An zwei anderen Stellen Prop. 4, 10, 10. Claud. cons. Stil. 1, 324. steht in ähnlichem Zusammenhange armiger. Ein Attribut »bewaffnet« ist aber bei den Substantiven humus und sulcus ganz unmöglich, und darum ist zweifellos nur armifer richtig, das neben armiger ebenfalls überliefert ist.

Ähnlich verhält es sich mit den anderen Adjectiven, deren Bestimmungswort eine

Waffe ist, soweit sie nicht Namen oder Attribute von Sternbildern sind. Zwar liegt der verschiedenen Bezeichnung derselben entschieden eine verschiedene Anschauung zu Grunde, die ebenfalls der behaupteten Bedeutung von fer und ger entspricht, aber da dieselbe offenbar ganz willkürlich und vom Sinn und Zusammenhange der Stelle unabhängig ist, auch mit wirklichen Verhältnissen gar nichts zu thun hat, so dürfen wir nicht zu viel erklären wollen und müssen die eine Bezeichnung so gut gelten lassen wie die andere. Das Gestirn des Schützen wird **sagittifer** und sagittiger genannt. Bei Manilius findet sich neben sagittarius nur sagittifer, bei Avienus sagittiger. In der Anth. lat. (carm. duodec. sapient. Bähr. IV, 142) stehen ausser »sagittifer« die Wendungen »armatus arcu, arcu pollens, arcum tendens, arcitenens, qui tela gerit« etc. Darf man aus diesen Ausdrücken auch nicht gerade viel schliessen, so zeigen sie doch die Mannigfaltigkeit der Auffassung. **Urnifer** und urniger, die hier gleich erwähnt werden sollen, kommen in der Anth. lat. zur Bezeichnung des Wassermanns je nur einmal vor neben »fusor aquae«, »qui portat aquam« etc.

**Ensiger** als Attribut des Sternbildes Orion steht bei Ovid an zwei Stellen: Fast. 4, 388. Art. 2, 56. An einer dritten Stelle heisst er ensifer, und zwar ist es möglich, dass hier im Zusammenhange eine Erklärung dafür gefunden werden kann: Luc. 1, 665 »ensiferi nimium fulget latus Orionis, imminet armorum rabies«: Orion strahlt in auffallendem Glanze, und das bedeutet die Greuel eines bevorstehenden Krieges. Hier wird also ein gewisser Zusammenhang zwischen dem Gestirne und den Ereignissen angenommen und Orion deshalb vielleicht »mit dem Schwerte kämpfend« genannt. Weber (Luc. Phars. Leipzig 1828) führt richtig zum Vergleiche an Sen. Herc. fur. 12 »ferro minax hinc terret Orion deos«, und es lässt sich noch hinzufügen Ov. Ib. 214 »te fera Martis sidera presserunt falciferique senis«, wo vom Planeten Saturn die Rede ist. Bei der Erklärung von **sagittifer** im übrigen Gebrauche darf man nicht vergessen, dass sagitta in einem engeren und weiteren Sinne aufgefasst werden kann. Überall wo sagittifer »gewandt im Pfeilschiessen«, »die Pfeilschützen« bedeutet, (Cat. 11, 6. Aen. 8, 725) ist sagitta wie in sagittare gleichsam eine selbständige Waffe wie etwa ensis auch. Es kann aber auch in Verbindung mit pharetra (Met. 1, 468 Ach. 1, 416) »Pfeile enthaltend« heissen, wenn sagitta einfach nur den Pfeil bezeichnet, der allein, ohne Bogen, nicht gebraucht werden kann. Von der Verbindung »sagittiferum pecus«, »Stachelschwein« Claudian. hystr. 48 wird weiter unten die Rede sein. (vgl. S. 23). **Ensiger** ist bis jetzt nur an der bereits besprochenen Stelle bekannt, und ensifer »das Schwert gebrauchend«, »mit dem Schwerte kämpfend« findet sich nur an Stellen, wo diese Bedeutung sich aus dem Zusammenhange sofort ergiebt. Dagegen widersprechen **securifer** und securiger, wie sie jetzt wenigstens in den Texten stehen, geradezu dieser Erklärungsweise. Kaum verschieden von ensifer und bipennifer, stimmt securifer in der Art der Anwendung so wenig mit diesen überein, dass eine Änderung gerechtfertigt erscheint. Überliefert ist es nur Met. 12, 460 »quinque neci Caeneus dederat . . . Elymumque securiferumque Pyracten«, wo die Bedeutung »mit dem Beile kämpfend« keines Beweises bedarf. An der ganz gleichartigen Stelle aber Flacc. 3, 191 »frater Hagen Thapsumque securiferumque Nealcen transigit« haben die Texte securiger, während die Schilderung des Kampfes entschieden securifer verlangt. Dann wird Lycurgus, der König der Edoner, der grimmige Feind des Weinstocks und des Dionysos, der schliesslich für seine Verfolgungen von dem Gotte mit dem Tode bestraft wurde, Met. 4, 22. Trist. 5, 3, 39 ganz begreiflich bipennifer genannt, da er eben mit der Axt gegen die Reben gewütet haben soll. Dagegen kann Sen. Oed. 471. »regna securigeri Bacchum sensere Lycurgi« die übliche Lesart securiger nicht die richtige sein. Für den »Lycurgus securiger« hatten die regna wohl nicht zu büssen. Wenn die Amazonen Ov. Her. 4, 117 »prima securigeras inter virtute puellas« das Attribut securiger haben, so entspricht das den aufgestellten Regeln, denn von Kampf ist nicht die Rede, und »securigerae

3*

puellae« sollen nur die Amazonen bezeichnen, weil puellae allein unverständlich wäre. Wenn aber das Gegenteil von beidem stattfindet, wenn es sich um die Schilderung eines heftigen Kampfes handelt und das Substantivum allein schon über die Kämpferinnen keinen Zweifel lässt, weil aus dem Zusammenhange sich deutlich ergiebt, wer gemeint ist, wie Flacc. 5, 138 »utque securiferas stimulaverit Ira catervas«, dann ist nicht securiger, wie der Überlieferung gemäss geschrieben wird, sondern securifer am Platze. So heisst es auch Theb. 4, 321 »ensiferas inter potes ire catervas«. Richtig ist securiger überliefert Sil. 16, 48 »hic fera gentis more securigera miscebat proelia dextra«, denn wenn auch hier der Kampf deutlich genug ist, so steht doch dextra nicht wie Fast. 6, 480 und Sil. 17, 141 für die Person, sondern ist gleichsam selbst ein Kampfinstrument, das, an sich schon gefährlich, durch das Schwert nur noch gefährlicher wird. Sie kann also nur »mit dem Schwerte versehen« sein. Ebenso richtig ist Met. 13, 930 »neque unquam falciferae secuere manus« »manus« mit f a l c i f e r verbunden, denn sie handeln selbst, und manus secantes müssen unbedingt auch falciferae sein. Sil. 17, 417 »agmina falcifero circumvenit arcta covinno«, erklärt sich dadurch das Attribut, dass der Sichelwagen die falces gleichsam als Waffen führt, selbst niedermäht. An den übrigen Stellen bezieht sich falcifer auf Saturnus, aber nicht, weil er als Gott der Zeit, wie er zuweilen aufgefasst wurde, alles vernichtet, sondern weil er als Gott des Ackerbaues die Sichel führt. Da er aber ursprünglich ein mächtiger König war, der von Janus die Regierung empfing, so ist die falx zugleich das Zeichen seiner Macht, und er heisst deshalb »sichelmächtig«, »sichelgewaltig« Fast. 1, 234. 5, 627. Dass die falx ganz dem sceptrum der Könige und Götter gleichgestellt wurde, beweist die Stelle Mart. 5, 16, 5 »falciferi defendere templa Tonantis«, die in derselben Weise aufzufassen ist wie Sen. Med. 59 »sceptriferis Tonantibus«. Falciger Aus. ecl. de fer. Rom. 36 »f. placant caeligenam sanguine« dient dagegen nur zur genaueren Bestimmung von caeligena und bedeutet mit diesem zusammen »Saturnus«.

Wie armifer »streitbar«, »tapfer«, so bedeutet **sceptrifer** »machtvoll«, eigentlich »das Zepter führend«, «schwingend«. In diesem Sinne steht es auch Fast. 6, 480 »sceptriferas manus«, und Sil. 17, 141 »s. palmas«. In beiden Fällen wird die Macht der betreffenden Person durch die Hände ausgedrückt, in denen das Zepter, das Bild der Macht, ruht. An der letzten Stelle Sil. 17, 141 »sceptriferas arcta palmas vinxere catena« wird durch diese Bedeutung des Attributs ein wirksamer Gegensatz zwischen ihm und dem Prädikate geschaffen. S c e p t r i g e r dagegen, »mit dem Zepter versehen«, »geschmückt«, kann nicht ein Attribut der königlichen Macht, sondern nur des königlichen Ornates sein, und dies ist es auch an der einzigen bekannten Stelle Sil. 16, 244, wo der König in vollem Schmucke die Gäste empfängt. Eine sehr kühne Anwendung, die sich aber mit dem angegebenen Sinne sehr gut vereinigen lässt, hat sceptrifer Sil. 8, 367 »sceptriferi qui potant Thybridis undam« gefunden. Es ist nicht wahrscheinlich, dass dieses Attribut auf den Ursprung des Flussnamens, der bekanntlich von Tiberinus, einem Könige Albas, der Sage nach herrührt, hinweisen oder die Grösse des Flusses selbst bezeichnen soll, die ja nicht so bedeutend ist, sondern der Tiber repräsentiert hier die Macht des römischen Volkes, die Macht der Anwohner ist auf den Fluss übertragen. Die Richtigkeit dieser Erklärung beweist eine deutlichere, von Ernesti (Sil. Ital. Leipzig 1791) zu dieser citierte Stelle Met. 2, 259 »cuique fuit rerum promissa potentia, Thybrin«. — Tridentifer wird häufig (z. B. in dem Wörterbuche zu Ovids Metam. von O. Eichert) mit »Träger des Dreizacks«, tridentiger mit »Führer des Dreizacks« übersetzt. Richtig ist die Umkehrung. **Tridentifer** heisst »den D. f ü h r e n d«, »m i t d e m D. r e g i e r e n d«, t r i d e n t i g e r »den D. t r a g e n d«, »v e r s e h e n mit dem D.«, wie aus den beiden Stellen, an denen diese Composita vorkommen, zweifellos hervorgeht: Met. 8, 598 »o proxima mundi regna vagae sortite tridentifer undae, adfer opem«, Met. 11, 202 »cumque tridentigero tumidi genitore profundi mortalem induitur formam«. Dort, wo

der mächtige Herrscher des Meeres, dessen Gewalt fast der des Juppiter gleichkommt, um Hülfe angerufen wird, steht zur Bezeichnung der Macht als Ausruf im Sinne von »Dreizackgewaltiger« tridentifer, hier, wo der Dreizack zumal wegen der Verwandlung des Neptun in menschliche Gestalt ganz unwesentlich ist, wo mit dem Gotte sein Attribut einfach erwähnt, aber nicht als Zeichen seiner Macht betont wird, lesen wir tridentiger.

**Velifer** ist am verständlichsten als Attribut von »etesiis« (= ventis) Sen. Thy. 129. Die Verbindung mit »carina« Met. 15, 719. Prop. 4, 8, 35 wie mit »malus« Flacc. 1, 126 wird durch die dem Dichter erlaubte Auffassung begreiflich, dass das Fahrzeug die Segel bewegt, wie es dem Auge ja scheint. Bezüglich der letzten Stelle Flacc. 1, 126 »velifero quaerentem bracchia malo« ist für die Erklärung zu berücksichtigen, dass das Adjectivum proleptisch gebraucht ist, da der malus ja eben erst bracchia und vela bekommen soll.

Besondere Beachtung verdienen die Adjectiva **stellifer** stelliger, **astrifer** astriger. Dieselben sind in den Lexicis sämtlich übersetzt mit »gestirnt«, aber es wäre in der That merkwürdig, wenn sie unterschiedslos so gebraucht worden wären. Die oben angegebene Bedeutung von stellifer und astrifer »Sterne führend, bewegend«, befremdet zunächst, da sie nirgends scharf hervorzutreten scheint, wird aber gestützt und erklärt durch die Stelle Cic. div. 2, 42, 89 »vim quandam esse aiunt signifero in orbe«. Hier ist allerdings speziell vom Tierkreise die Rede, aber eine solche bewegende Kraft wird dem Himmel überhaupt und den dafür gesetzten dichterischen Ausdrücken mehrfach zugeschrieben. Die Schwierigkeit besteht nur darin, zu erkennen, wo ein solcher Sinn anzunehmen ist und wo nicht. Die Substantiva, um die es sich handelt, sind caelum, circulus, polus, axis, orbis, domus. Am deutlichsten ist circulus, das als Kreisbahn der Gestirne die Bewegung in sich fasst: Iuvenc. 3, 225 »circuli astriferi«. Hilar. trinit. 12, 53 »hos enim astriferos in eo (caelo) circulos et annuos recursus Deum te intellego«. Domus Boeth. cons. phil. 4, 1 (= domus deorum) bedeutet nichts anderes als zodiacus, das Attribut astriferae ist also ganz begreiflich. Auch die Anwendung von caelum in diesem Sinne ist nicht zu bezweifeln Cic. som. Scip. 5 »summus ille caeli stelliferi cursus«. Der verschiedene Gebrauch von polus ist zwar im einzelnen noch nicht genügend festgestellt, sicher aber ist, dass es als pars pro toto vorwiegend den Himmel in seiner drehenden, kreisenden Bewegung seiner ursprünglichen Bedeutung entsprechend bezeichnet, welche stellifer hinreichend erklärt. Aber polus heisst auch wie caelum einfach nur »Himmel«, ohne diese Nebenbedeutung. So steht es sicher Theb. 12, 565 »stelligeri iubar omne poli«. Ob aber Sen. Phaedr. 785 »aut te despiciens stellifero polo sidus post veteres Arcades editum currus non poterit flectere« stellifer richtig ist, also »polus« im letzteren oder im ersteren Sinne steht, lässt sich schwer entscheiden, denn aus dem Zusammenhange kann man nicht auf stellifer und von stellifer deshalb, da es ja leicht verderbt sein kann, auch nicht auf diese Bedeutung von polus schliessen, wie es an sich möglich ist. Genau ebenso wie mit polus verhält es sich mit axis (vgl. über dieses Substantivum meine S. 4 angeführte Dissertation pag. 123). Axis bedeutet sogar nächst Achse dasselbe wie polus und hat auch wie dieses den Begriff der Bewegung teils behalten, teils verloren. Sichere Resultate liegen aber auch über dieses Wort noch nicht vor. Die beiden Stellen, um die es sich handelt, sind Theb. 10, 828 »astrigeros Capaneus tollendus in axes«, Theb. 8, 83 »non fortius aethera vultu torquet et astriferos inclinat Juppiter axes«. Orbis als »Tierkreis« steht nur verbunden mit signifer, das in diesem Sinne mit astrifer und stellifer übereinstimmt, abgesehen davon, dass signum namentlich »das Sternbild« ist. Einen Unterschied noch zwischen astrifer und stellifer feststellen zu wollen ist wohl vergeblich. An einer Stelle hat fer den Sinn des Participiums afferens Flac. 6, 752. »nox simul astriferas profert umbras«: mit dem Dun-

kel der Nacht kommen die Sterne. Im Gegensatz zu diesen Adjectiven sind astriger und stelliger ursprünglich überall gebraucht, wo nur vom Vorhandensein der Sterne die Rede ist, und sie werden daher richtig mit »gestirnt« übersetzt. Diese einfache Bedeutung »mit Sternen, mit einem Sterne versehen« liegt auch dem übertragenen Gebrauche zu Grunde, nach dem beide Attribute von Personen sind, welche unter die Sterne versetzt, als solche sichtbar sind, denn Cic. Tusc. 5, 3, 8 steht in dieser Weise auch stellatus, und nach dem astrigeri die »caelestes«, »superi« bedeutet, welche die Sterne haben, über den Sternen wohnen. In diesem Sinne steht astriger Cap. 1, 91, und in jenem sind die Stellen aufzufassen Claud. b. G. 245 »astrigera senior cum coniuge Cepheus« (= Cassiopea), Anth. lat. (Burm.) 2, 385 »tibi primum candidus aether astrigeram faciem nitido gemmavit Olympo«, Sil. 13, 863 »ille, deum gens, stelligerum attollens apicem Caesar«[110], und Mart. 8, 28, 8 »Timavum quem astrigero Cyllarus ore bibit«. An dieser Stelle ist zwar astrifer überliefert und in alle Ausgaben aufgenommen, aber es ist zweifellos in astriger zu ändern, denn dieselbe lässt sich kaum anders als durch den allerdings sonst nicht bezeugten Mythus erklären, dass mit Castor und Pollux auch der edle Cyllarus unter die Sterne versetzt worden ist. In je einem Falle heisst schliesslich astriger und stelliger »Himmel tragend« (stellae, astra = caelum) Boeth. cons. phil. 4, 6, 17 »astrigeris Bellum discors exsulat oris« Sen. Herc. Oet. 1344 »cervix quae mundum tulit stelligera«.

Dieser Gebrauch der beiden Composita führt uns gleich auf **caelifer** und caeliger. Die Darstellung des himmeltragenden Atlas ist eine zweifache. Die eine veranschaulicht die Last des Himmels, von der Atlas niedergedrückt wird, und die stützende Kraft, z. B. Aen. 4, 247 »Atlantis duri, qui caelum vertice fulcit«, die andere hebt die Bewegung hervor, die Atlas mit dem Tragen zugleich bewirkt, z. B. Aen. 6, 796 »ubi caelifer Atlans axem umero torquet«, Sen. Herc. Oet. 13, 44. »cervix quae mundum tulit«, 1905 »vestrum Alcides cervice meus mundum caelumque tulit, cum stelligeri vector Olympi spiravit«. Wie diese Beispiele unterscheiden sich auch die beiden Adjectiva. Bezeichnend für caelifer ist namentlich die letzte Stelle, wo »caelum tulit« gleichgesetzt ist mit »vector Olympi«. Ebenso ist der Ausdruck »caeliferam manum« Sen. Herc. fur. 527 zu verstehen, der sich auf die Stellvertretung des Atlas durch Herkules bezieht. Sehr sonderbar ist die Darstellung Prisc. perieg. 74, »caeliferasque tenet stans Atlas columnas«, weil hier offenbar, wenn caelifer richtig ist, die Anschauung der römischen Dichter von der Bewegung des Himmels mit der des Homer von den stützenden Säulen (Hom. Od. 1, 52) vereinigt wird. Die Säulen können allerdings nur den Himmel tragen, aber er dreht sich auf ihnen, und durch caelifer wird die bewegende Kraft oder wenigstens Anteil an derselben den Säulen zugeschrieben. Etwas verständlicher wird der Sinn dieser Stelle, wenn man bedenkt, dass nach der ältesten Auffassung Atlas die Säulen, welche Himmel und Erde trennen, nicht hält, sondern trägt, so dass also der Himmel von den Säulen, die Säulen von Atlas gestützt werden, vgl. Aesch. Prom. 349 *ἕστηκε (Ἄτλας) κίον' οὐρανοῦ τε καὶ χθονὸς ὤμοιν ἐρείδων, ἄχθος οὐκ εὐάγκαλον.* — In der Verbindung endlich »caeliferae laudes« Marc. Cap. 6, 637 ist der übertragene Gebrauch von caelifer nicht zu erklären durch »in den Himmel erhebend«, sondern durch »den Himmel (das Höchste) gebend, bringend«, »mit dem Himmel beglückend«.

Es sind noch übrig die Doppelbildungen alifer aliger, cornifer corniger, squamifer squamiger, von denen **cornifer** und **squamifer** am meisten auffallen. Denn da »mit Hörnern« und »mit Schuppen versehen« nur squamiger und corniger heissen kann und ein Unterschied mit Gewissheit anzunehmen ist, so bleibt noch zu beweisen, was jene Com-

---

[110] vgl. Suet. Caes. 88. creditumque est, (stellam crinitam) animam esse Caesaris in caelum recepti, et hac de causa simulacro eius in vertice additur stella.

posita bedeuten sollen. Cornifer steht Macr. sat. 6, 5 an einer aus Lucrez citierten Stelle (Lucr. 2, 368), wo jetzt corniger gelesen und mit Recht diese bessere Überlieferung gegen jenes Citat beibehalten wird. Die Worte »praeterea teneri tremulis cum vocibus hoedi cornigeras norunt matres« lassen einen anderen Sinn des Attributs bei matres als »gehörnt« gar nicht zu, und das heisst nur corniger. Aber das ändert an der Sache wenig, denn squamifer lässt sich nicht beseitigen, und damit ist meines Erachtens auch cornifer möglich. Welcher Weg zur Erklärung einzuschlagen ist, zeigt alifer, denn aliger ist ausser squamiger und corniger das einzige Compositum auf ger aus der ersten Klasse, dem ein solches auf fer zur Seite steht. Sind nun auch trotz der Ähnlichkeit squamifer und cornifer von alifer nicht wenig verschieden, so können sie doch mit diesem zur zweiten Klasse der Composita auf fer gezählt werden, und dann bedeutet cornifer, wenn es existiert, »die Hörner bewegend« oder »führend« (als Waffe) und squamifer »die Schuppen bewegend« und, von Schlangen gebraucht, etwa »kriechend«, »sich ringelnd«. Die Anwendung von squamifer widerspricht nicht dieser Erklärung, vielmehr passt an beiden Stellen dieses Attribut zu den Schlangen sehr gut: Sen. Med. 685 »tracta magicis cantibus squamifera latebris turba desertis adest. Hic saeva serpens corpus immensum trahit«. Luc. 9, 709 »squamiferos ingens haemorrhois explicat orbes«. Umgekehrt ist auch keine Stelle, wo squamiger »mit Schuppen versehen« (subst. »der Fisch«) steht, derart, dass man bei der Annahme einer solchen Bedeutung von spuamifer eher dieses erwartet. Ausserdem sprechen noch folgende Stellen, wo von squamae die Rede ist, entschieden für diese Behauptung, weil überall bei den heftigeren Bewegungen der Schlangen die Bewegung der Schuppen hervorgehoben wird: Aen. 11, 754 »serpens sinuosa volumina versat arrectisque horret squamis et sibilat ore, arduus insurgens«. Ov. Her. 12, 101. »insopor ecce vigil squamis crepitantibus horrens sibilat et torto pectore verrit humum«, Met. 3, 41. »ille volubilibus squamosos nexibus orbes torquet et immensos saltu sinuatur in arcus.« Das solche Anschauung den römischen Dichtern geläufig war, zeigt schliesslich auch der Gebrauch von sagittifer Claud. hystr. 48, wo mit sagittiferum pecus das Stachelschein bezeichnet ist. Wäre die Erklärung von squamifer und cornifer nicht richtig, so wäre auch dies Bild nicht möglich, es könnten nicht die spinae dieses Tieres »Pfeile« genannt werden, die es zu seinem Schutze »führt«, »bewegt«. — Dieselbe Auffassung liegt dem Adjectivum **alifer** zu Grunde, welches deshalb weniger Bedenken erregt, weil die Bewegung der alae bei Vögeln selbstverständlich ist. Ganz zufällig ist es, dass an den erhaltenen Stellen bei Vögeln und Göttern die Thätigkeit des Fliegens nicht betont wird und daher als Attribut bei diesen aliger steht: »a. nuntius« (Mercurius) Silv. 3, 3, 80, »his a. dictis affatur Amorem« Aen. 1, 663, »a. agmen« (= aves) Aen. 12, 249, »a.genus» Sen. Phaedr. 338, »a. mater Amorum« Flacc. 7, 171, »a. serpentens« Plin. 12, 19, 85, »a. cupidines« Plin. 36, 5, 41. Substantivisch steht aligeri für Cupidines alati Sil. 7, 458. In Verbindung mit Sachen scheint aliger die Bedeutung »fliegend« zu haben: »Lapsus aliger« Sil. 3, 169, »aligerum ferrum« 2, 92, »plantae« 14, 507. Da aber hier gekürzte Vergleiche vorliegen, aliger also im übertragenen Sinne steht und von einer Bewegung der alae nicht die Rede sein kann, so ist aliger nicht als richtig zu bezweifeln und mit »wie geflügelt« zu übersetzen. Nur an an einer Stelle, wo alifer und aliger überliefert und bald das eine, bald das andere in den Text aufgenommen ist, verlangt der Sinn das Attribut alifer: Fast 4, 562 »inque dracones transit et alifero tollitur axe Ceres«. Die Worte können nur so verstanden werden, dass der Wagen, von fliegenden Drachen gezogen, in die Höhe fährt. Es wird aber in kühner Weise für den Wagen das Gespann »inque dracones transit« und gleichsam für das Gespann der Wagen gesetzt, denn es werden die alae auf den Wagen übertragen, und er muss alifer heissen, weil die »dracones« nicht nur geflügelt sind, sondern fliegen. Man wird diese Kühnheit besser begreifen, wenn man in der ersten Hälfte unter »dracones« die Drachen und den Wagen und in der

zweiten unter »axis« den Wagen und die Drachen versteht. Über alifer bleibt jedenfalls kein Zweifel.

## III.

Von den parallelen Bildungen, welche das Verhältnis der Composita auf fer der III. Klasse zu denen auf ger kennzeichnen: bellifer belliger, flammifer flammiger, salutifer salutiger, somnifer somniger, sortifer sortiger, spumifer spumiger, fumifer fumiger, nubifer nubiger, ignifer igniger unterscheiden sich **bellifer** und belliger am deutlichsten wegen der besonderen Stellung, welche belliger einnimmt (vgl. S. 12). Eigenartig ist auch das Verhältnis zwischen **spumifer** und spumiger. Nach den bisherigen Auseinandersetzungen sollte man erwarten, dass je nach dem Zusammenhange beide Adjectiva Attribute von Tieren und Gewässern, um die es sich hier ja nur handelt, sein können, dass also der Sinn der Stelle entscheidet. Spumiger steht aber nur bei Tieren, bei »sus« Lucr. 5, 985, bei »lupi« Manil. 5, 74, und zwar zweifellos deshalb, weil den Dichtern spuma als zugehöriges Attribut derselben wie etwa seta gilt. Dass Substantiva solcher Art nur mit ger verbunden werden, zeigt die erste Klasse der Adjectiva auf ger. Spumifer dagegen findet sich seiner Bedeutung ganz entsprechend nur bei schäumenden Wassern, bei fluctus Ach. 1. 59 »illi (equi Neptuni) spumiferos glomerant a pectore fluctus« und ist daher auch Met. XI, 140 »spumifero tuum fonti (Pactoli), qua plurimus exit, subde caput« herzustellen, wo jetzt spumiger steht. Denn wenn man auch, wenn es so stände, gegen spumifer bei Tieren nichts einwenden könnte, so ist doch spumiger als Attribut der stark hervorsprudelnden Quelle eines Flusses sicher nicht richtig.

Für salutifer und salutiger ist bemerkenswert, dass in Verbindung mit fer salus »Heil«, **salutifer** also »Heil wirkend«, in Verbindung mit ger »Gruss«, salutiger also »Grüsse habend«, »mit Grüssen versehen«, subst. der »Bote«, bedeutet. Nur an einer Stelle: Prud. perist. 11, 235 »salutigeros feret hic venerantibus ortus« heisst salutiger »heilvoll«, aber das vermisste fer ist in dem Prädikate »feret« enthalten, also im Attribute überflüssig. Aus. ep. 22, 4 »salutigeri libelli« steht salutigeri in dem angegebenen Sinne, denn die libelli sind Briefe, aber Aus. ed. 8, 25 »vos comminus ite, stella salutigeri Jovis et Cythereie Vesper« ist salutifer zu schreiben, da das Attribut offenbar »Heil bringend« heissen muss. Die anderen Stellen bestätigen alle die behauptete Bedeutung (vgl. Met. 2, 642. Her. 21, 174. Ach. 1, 117. Silv. 3, 4, 25. Mart. 5, 1, 7).

**Flammifer** und flammiger stehen sich im Gebrauche ganz besonders nahe, weil das letztere »Flammen habend«, »feurig« gleichsam die Voraussetzung von dem ersteren »Flammen, Gluten bewirkend«, »strahlend« ist und daher recht gut beide Adjectiva mit demselben Substantivum, wie mit sol, verbunden werden können. Aber auch in solchem Falle giebt sich der Bedeutungsunterschied in der Anwendung deutlich kund, denn wo von der leuchtenden Kraft der Sonne oder des Sonnengottes die Rede ist, steht immer flammifer: Sil. 5, 55 »flammiferum tollentes aequore currum Solis equi«, 1, 210 »flammiferum condunt (equi) fumanti gurgite currum«, wie es Luc. 7, 2 »luctificus Titan . . egit equos« heisst. Wo aber der Sonnengott in anderer Beziehung erwähnt wird, hat er das Attribut flammiger: Flacc. 5, 582 »contra flammigeri proles Perseia Solis ait«, Luc. 1, 415 »flammiger an Titan, ut alentis hauriat undas, erigat Oceanum«. An letzter Stelle, mit der Luc. 9. 313 »Sol rapidus Titan ponto sua lumina pascens« zu vergleichen ist, wird wohl Gewicht auf die Flammen, aber nicht auf die Wirkung gelegt. In Verbindung mit »ales« (= aquila) Theb. 8, 676 bedeutet flammiger »Blitze tragend«. Flammifer heisst noch »leuchtend« Met. 15, 849 (crinis stellae) Flacc. 1, 4 (Olympo),

dann »Fackeln bringend«, »von F. erhellt« Luc. 5, 401, (nocte) und übertragen »Qualen verursachend«, »verzehrend« Cic. Acad. pr. 2, 28, 89 (vim).

Von den übrigen Adjectiven auf ger somniger, fumiger, sortiger, nubiger, igniger, kann nur **somniger** an einer Stelle gehalten werden: Orest. trag. 804 »somnigerum soporem«. Drac. 1, 212 »candida (sc. luna) somniferis collustrat cornibus axes« wird im Gegensatz zu den anderen Ausgaben von Weitz Monum. Germ. auct. ant. 1, 1 mit Recht somnifer geschrieben, denn vom Mond lässt sich wohl sagen, dass er Schlaf bringt, sofern er mit der Nacht kommt und dichterisch die Wirkung derselben auf ihn übertragen wird, aber nicht, dass er Schlaf hat, mit Schlaf versehen ist. Somnifer ist an allen Stellen klar genug: »vis s. papaveris« Plin. 18, 25, 228, »virgam s.« (Mercurii) Met. 1, 671. »venenis s.« Met. 9, 694, »aspida s.« Luc. 9, 701. — **Sortifer** und sortiger stehen beide, je nach den Ausgaben das eine oder andere, an einer Stelle: Luc. 9, 512. »stat sortifer illic Juppiter«, welche sich auf das Orakel des Juppiter Ammon bezieht, und es ist also nur eins von beiden richtig. Überliefert ist sortiger, aber da bei der rühmenden Erwähnung eines Orakels die Verkündigung vieler oder weiser Sprüche wesentlicher als das Vorhandensein ist und jene schon im Sinne des Wortes oraculum liegt, so ist sortifer vorzuziehen. — Die grössten Bedenken erregt das Compositum **fumiger**. Es könnte nur »mit Rauch« oder »mit Dampf versehen« bedeuten, und wo ein solches Attribut am Platze wäre, ist nicht einzusehen. Verkehrt ist es jedenfalls an der einzigen Stelle, an der es jetzt steht: Ennod. 5, 8 »fumiger hic patulis Aponus fluit undique venis«, denn die heisse Quelle des Aponus kann, wie es Luc. 7, 193 »Aponus terris ubi fumifer exit«, auch geschieht, nur fumifer »dampfend« genannt werden. Die Änderung ist um so eher erlaubt, als zwar nicht an der ersten Stelle noch fumifer, an der zweiten aber fumiger überliefert ist. **Nubiger** »wolkig« und **igniger** »feurig« sind dem Sinne nach ganz verständlich, jedoch ebenfalls nicht sicher bezeugt. Apul. 7, 20 »quousque ergo frustra pascemus ignigenum istum« ist als Attribut des Esels, der unter den unverdienten Vorwürfen seines Treibers zu leiden hat, ignigenus der komischen Situation ganz angemessen, jedenfalls angemessener als igniger, das, sonst nicht überliefert, dafür in Vorschlag gebracht worden ist. Umgekehrt wird Stat. silv. 5, 2, 131 als Attribut der ancilia, der heiligen Schilde, deren Ursprung ja bekannt ist, für das handschriftliche nubiger richtiger nubigena geschrieben. (vgl. Baehrens Stat. silv. Lips. 1876). **Hymnifer** Met. 11, 60, mit hiatus verbunden, steht vollständig mit dem Sinn der Stelle in Widerspruch und ist als unecht aus dem Texte entfernt. — **Hostifer** ist deshalb geeignet Bedenken zu erregen, weil eine Verbindung von hostis im gewöhnlichen substantivischen Sinne mit fer unmöglich ist. Das Compositum lässt sich nur erklären unter Voraussetzung des adject. oder neutralen Gebrauchs von hostis, und diesen sind wir berechtigt anzunehmen. Er ist Theb. XI, 22 »hostes turmae«, wenigstens in der besten Handschrift, überliefert und mit Recht von Kohlmann in seiner Ausgabe beibehalten, und von hospes, das ihm vergleichbar ist, bestätigen ihn viele Stellen, z. B. Luc. 5, 11 »hospes curia«, Theb. 6, 279 »hospes Aurora«, Claud. cons. Hon. 4, 650 »hospes honor«. Ausserdem sprechen auch hostificus und hostifice für diese Erklärung von hostifer. **Portentifer** »Wunder bewirkend« ist nur Met. 14, 55 »hunc (gurgitem) dea praevitiat, portentificisque venenis inquinat« zusammen mit portentificus überliefert. Da letzteres Lesart der meisten Hs. ist und, wie die Stellen »saxificos vultus Medusae« Met. 5, 217 und »vulnificus sus« Met. 8, 359 bezeugen, einen für den Zusammenhang ganz geeigneten Sinn hat, so lässt sich portentifer, so passend an sich seine Bedeutung wäre, nicht halten [111].

---

[111] vgl. J. Chr. Jahn Ovid. Metam. Leipzig 1821—23.

## IV.

Die Composita auf fer der vierten Klasse kommen den Adjectiven auf ger, namentlich denen der dritten Klasse, am nächsten, weil sie mit ihnen in der Bedeutung »tragend« übereinstimmen. Grösser aber ist der Unterschied, denn während ger «tragend» in unbestimmtem, abgeschwächtem Sinne bedeutet und von »habend« oft nicht zu unterscheiden ist, bezeichnet fer immer ein bestimmtes, aus dem Zusammenhange sich deutlich ergebendes »tragend«, so dass es mit den Participien afferens, auferens, sufferens, praeferens, vergleichbar ist. So wird z. B. Met. 15, 450 »haec Helenum cecinisse penatigero Aeneae mente memor refero«, Aeneas noch vor der Eroberung Trojas mit allgemeiner Beziehung auf seine spätere Flucht penatiger genannt, die Fahrzeuge selbst aber, welche ihn mit den Familienheiligtümern über das Meer tragen, heissen sacrifer: Fast. 4, 251. »Cum Trojam Aeneas Italos portaret in agros, est dea sacriferas paene secuta rates«, mit ähnlicher Deutlichkeit wie Aen. 1, 68 »gens inimica mihi navigat aequor, Ilium in Italiam portans victosque penates«. »Dominum carniferum« heisst ap. vet. interpret. ep. Ignatii ad Smyrn. 5 Christus als Gott, der das Fleisch auf sich genommen hat, im Fleische leidet, während Cassiod. hist. eccl. 7 »deum carnigerum et hominem deiferum« einfach seine doppelte Natur hervorgehoben wird, also »carnigerum« und »hominem«, »deum« und »deiferum« sich vollständig entsprechen und etwa zu übersetzen ist »den menschlichen«, d. h. »fleischgewordenen Gott« und »den gotterfüllten Menschen«.

In den Compositis **turrifer** und **vernifer**, zu denen aus den vorhergehenden Klassen in gewissen Verbindungen noch **aurifer, olivifer, astrifer** hinzukommen, bedeutet fer »tragend« im Sinne von »bestehend aus«. Zu dieser Annahme berechtigt der Umstand, dass Attribute von Personen, welche Kränze tragen, mit ihnen versehen sind, nur Adjectiva auf ger sind, z. B. »hederigerae Maenades« Cat. 63, 23, pinigerum caput« Fast. 3, 84, lauriger Phoebus« Art. 3, 389, »turrigeram deam« (= Cybele) Fast. 4, 224, »vertice turrigero« (Cybele) Prop. 4, 11, 35, dass aber mit corona zur Bezeichnung dessen, woraus die Kränze bestehen, nur Adjectiva auf fer verbunden werden, z. B. »corona astrifera« Orest. trag. 243, »olivifera corona« Mart. 12, 99, »turrifera corona« Fast. 4, 219, »vernifera serta« Mart. Cap. 1, 1. Mit jenen Stellen ist zu vergleichen »turrita Mater» (= Cybele) Met. 10, 696 und mit diesen »Ennius . . detulit ex Helicone perenni fronde coronam« Lucr. 1, 119. »texta rosis corona« Mart. 13, 48. Es ist daher nicht verständlich, warum Eyssenhardt (Mart. Cap. Leipzig 1866) »verniferis« in »vernificis« ändert, zumal das letztere seiner ursprünglichen Bedeutung nach zu serta nicht passt und überhaupt gar nicht belegt ist. Dagegen ergiebt sich aus dieser Darlegung, dass Fast. 6, 321 »turrigera frontem Cybele redimita corona« turriger in turrifer und Fast. 5, 637 »Thybris arundiferum medio caput extulit alveo« **arundifer** in arundiger zu corrigieren ist. Man könnte zwar hier versucht sein arundifer zu halten und unter Beziehung auf den Fluss mit »bewachsen mit Rohr« zu erklären, aber es kann sich hier nur um den Flussgott handeln, und über das in Frage stehende Attribut desselben wie auch anderer geben folgende Stellen deutlichen Aufschluss: Aen. 8, 34 »huic deus ipse Tiberinus se attollere visus . . eum umbrosa tegebat harundo«, Aen. 10, 205 »velatus harundine glauca Mincius«, Met. 9, 3 »Calydonius amnis inornatos redimitus harundine crines«, Met. 9, 100 »aut super inposita celatur harundine damnum« (Achelous). Auf diesen Nachweis kommt jedoch wohl weniger an, sondern es scheint nur arundifer fälschlich in dem Sinne »mit Rohr bekränzt« aufgefasst worden zu sein. Ebenso ist es den gleichartigen Adjectiven **spicifer** und **racemifer** ergangen. »Spicifera Ceres« Sen. Herc. Oet. 598 Man. 2, 442 ist nicht »die mit Ähren bekränzte«, sondern »die Ähren hervorbringende, wachsen lassende Ceres«. Für die Auffassung von racemifer in dem bestrittenen Sinne ist

unter anderm jedenfalls auch die Stelle Fast. 6, 483 »Bacche, racemiferos hedera redimite capillos«, massgebend gewesen. Aber weder hier noch Met. 15, 413 »victa racemifero lyncas dedit India Baccho« ist racemifer mit »bekränzt mit Beeren« zu übersetzen. An der letzten Stelle heisst es ebenfalls »Beeren wachsen lassend«, und an der ersten ist jene Bedeutung schon deshalb ausgeschlossen, weil Bacchus ja ebenda mit Epheu bekränzt ist. Freilich »hervorbringend« kann fer in diesem Falle ebenso wenig bedeuten, und es bleibt daher nur die Möglichkeit, das Attribut zu erklären mit: crinibus racemos involutos, impositos gerens und es aufzufassen wie das griechische *βοτρυοχαίτης* (Anth. Pal. 9, 524) »mit Beeren in den Haaren«, gleichsam »Trauben statt Haare tragend«.

Über die Composita **cistifer** und **cestifer** herrscht noch keine Sicherheit. Mart. 5, 17 »dum te posse negas nisi lato, Gellia, clavo nubere; nupsisti, Gellia cistifero« scheint mir das richtigere cistifer »der Kastenträger«. Die Bildung dieses Compositums ist ganz einfach und verständlich, denn das Wort cista ist dabei in seiner gewöhnlichsten Bedeutung gebraucht. Ausserdem dürfte es auch dem Sinne der Stelle entsprechen, der einen Menschen aus der untersten Klasse verlangt. Aus diesem letzten Grunde wäre zwar auch gegen »cestifer«, das ausser »cistifer, cestiger, celtiber, cistiber, cistiger« an dieser Stelle noch überliefert ist, nichts einzuwenden. Im Gegenteil, wenn cestifer, wie behauptet wird, »ein Geissel-, Rutenträger« ist, der einem höheren Beamten vorangeht und Platz macht, so wäre damit ja ein Mensch ganz gewöhnlichen Schlags bezeichnet und noch dazu einer Klasse entnommen, die zu dem latus clavus in sehr passendem Gegensatze steht. Aber die beiden Stellen, an denen das Wort noch vorkommt, und die also nur zu dieser Auslegung benutzt worden sein können, sind weder zuverlässig genug, noch lassen sie eine solche Deutung zu. Die Zusammenstellung in den Not. Tiron. 61 mit viocurus vermag keinen Aufschluss zu geben, und die Erklärung, die in dem Gloss. Philox. von dem Worte gegeben wird »cestifer: qui flagellum portat«, stimmt ganz mit der Bedeutung überein, die sich aus dem Worte selbst ergiebt. Seiner Zusammensetzung nach heisst es allein »Riemen-, Geisselträger«. Unter einem solchen aber ist so wenig ein lictor oder sonst einer der apparitores zu verstehen, als man diesen einen cestus beilegen kann, ohne dem Worte Gewalt anzuthun. Möglich, d. h. in dem Worte cestus begründet, ist noch die Bedeutung »Faustkämpfer«, doch kann an dieser Stelle auch davon nicht die Rede sein, und es ist daher Mart. 5, 17 von diesem Worte abzusehen. **Castifer**, wie manche für cestifer lesen wollen, ist nur Gloss. Isid. n. 347 überliefert und ist trotz der daselbst gegebenen Erklärung: »qui flagellum portat«, welche eine Verwechselung mit cestifer vermuten lässt, noch unverständlicher als dieses.

**Nivifer**, welches nur in der Verbindung »niviferae valles« Salv. gub. d. 6, 2 erhalten ist, ist von Halm (Mon. Germ. Script. antiqu. 1, 1) in inferae corrigiert worden. Grund zu einer Änderung mag vorhanden sein, denn nivifer »Schnee tragend« ist hier und überhaupt seltsam genug, und auf inferus weist der Gegensatz, der in den vorhergehenden Worten »superae Alpes« liegt, ebenso hin wie die Varianten »nibifere, inferae, vinifere, nivifere«. Man kann sich aber auch des Verdachtes nicht erwehren, dass superae nur die Schreiber zu inferae verführt hat; richtig ist es jedenfalls ebenso wenig wie nivifer, denn in rein örtlichem Sinne ist wohl superus, aber nicht inferus gebraucht worden. Es wären überhaupt Abweichungen der Lesart kaum denkbar, wenn inferae die ursprüngliche wäre.

Von den zweifelhaften Adjectiven **dorsifer**, **clunifer**, **lignifer**, **donifer** stehen die beiden ersten auf der scherzhaften Grabinschrift einer mula. Die Zweifel, die nach Forcellini über deren Echtheit bestehen, werden durch diese Adjectiva nur vergrössert. Während sonst ausnahmslos in den Compositis das Bestimmungswort zum Grundworte in einem objekt. Verhältnis steht, könnten diese nur »mit dem Schenkel«,

»mit dem Rücken tragend« bedeuten, und das ist unmöglich. Lignifer gehört ebenfalls einer unechten Inschrift an (vgl. Forc. Lex. sub v. censor), und donifer, gegen das an sich nichts einzuwenden ist, da es »Geschenke beibringend«, Jemandem »bringend« ganz gut heissen kann, wird zwar dem Augustin zugeschrieben, ist aber durch keine bestimmte Stelle belegt (vgl. Forc. Lex. s. v. donifer).

## V.

Das Wesentlichste für die Adjectiva auf ger, namentlich alles, was ihre Bedeutung im allgemeinen und ihr Verhältnis zu den Adjectiven auf fer betrifft, ist bereits bei Besprechung der letzteren auseinandergesetzt worden. Für einzelne Composita bleibt noch folgendes zu bemerken.

**Fontiger** kommt (Inscr. ap. Grut. 93, 11) in einer Inschrift von bezweifelter Echtheit vor und soll in Verbindung mit numen »Neptun« bezeichnen. Dass man schliesslich nur diesen Gott darunter verstehen kann, ist begreiflich, aber was fontiger eigentlich bedeuten soll, ist mir nicht verständlich. **Teliger** in der Bedeutung »mit Geschossen versehen« ist zweifellos eine richtige Bildung. An der einzigen Stelle aber, an der es bekannt ist, Sen. Herc. Oet. 543, ist es nach Fr. Leos Ausgabe Lesart der ganz unzuverlässigen, interpolierten Handschriften, der aliger, das der cod. Etruscus hat, vorgezogen werden muss.

Ausser **criniger** ist Luc. 1, 463, abgesehen von den Variationen des Namens, »criniferi, belligeri, armigeri« überliefert. Weber in seiner Ausgabe bemerkt dazu, dass crinigeri, wie gewöhnlich geschrieben wird, viele Germanen seien, was ihm nicht bestritten werden kann, besonders aber die Chatti, nicht die Chauci, wie Tac. Germ. 31 bezeuge, und nimmt als Attribut zu Chaucos die Verbesserung von Lipsius **cirrigeri** in den Text auf. Die begründenden Auseinandersetzungen dazu machen auf den ersten Blick diese Konjektur sehr wahrscheinlich. Doch kann man sich folgender Bedenken nicht erwehren. Nach der von Weber selbst citierten Stelle Tac. Germ. 38 sind zwar nicht die Chauci, sondern die Suebi gewohnt, das Haar in cirri gebunden zu tragen, und man könnte daher, — an cirriger zweifelt er nicht, — für Chaucos Suebos in den Text setzen wollen. Aber diese Änderung sei nicht nötig, denn es sei ja dichterisch, Völkerschaften zu vertauschen, Eigentümlichkeiten der einen einer andern beizulegen. Diese Beweisführung ist seltsam genug, denn derselbe Einwand, der oben gegen crinigeros Chaucos erhoben wurde, spricht auch gegen cirrigeros Chaucos, aber was dort gegen criniger entschied, ist hier der dichterischen Freiheit erlaubt. Mit solchen Gründen kann jede Konjektur gut geheissen werden. Bei Tac. Germ. 38 »insigne gentis obliquare crinem nodoque substringere: sic Suebi a ceteris Germanis . . . separantur«, heisst es ausdrücklich, dass die Sitte, das Haar mit einem Knoten zu unterbinden, den Sueben eigentümlich sei, dass sie sich eben dadurch von den anderen Stämmen unterscheiden. Wie man bei dieser einfachen Klarheit der Stelle noch an cirrigeros Chaucos festhalten kann, ist nicht zu verstehen. Der zweite Grund gegen cirriger liegt in cirriger selbst. Das Compositum ist durch keine Stelle belegt, und seine Existenz auch vorausgesetzt, es bleibt noch zu beweisen, dass es die ihm zugeschriebene Bedeutung gehabt hat. Es heisst zunächst nur »mit Büscheln versehen«, und wollte man es zur ersten Klasse der Composita auf ger rechnen und übersetzen mit »Büschel tragend«, d. h. »das Haar in Büscheln tragend«, dann müssten die cirri natürlich sein. Zudem steht gar nicht fest, dass cirri = crines obliquati nodoque substricti, wie sie die Sueben trugen, sind, wenigstens das Adjectivum cirratus, das »lockig«, »krausköpfig« »zottig« bedeutet, lässt es bezweifeln. Es kommt als dritter Grund dazu, dass man die Frage, ob eine Änderung überhaupt nötig ist, verneinen muss. Das Adjectivum

criniger »langhaarig« ist ganz verständlich und zu Chaucos ein geeignetes Attribut, wenn man nicht verlangt, dass dasselbe eine nur dieser Völkerschaft eigentümliche Eigenschaft bezeichnen soll. Und das erfordert der Zusammenhang auch nicht. Criniger steht in gewisser Beziehung zu dem folgenden »Rhenique feroces deseritis ripas« und soll die Chaucer als barbarische, wilde Germanen charakterisieren. Das ist um so wahrscheinlicher, als hier offenbar, wie aus der ganzen Stelle »et vos crinigeros bellis arcere Chaucos oppositi, petitis Romam, Rhenique feroces deseritis ripas et apertum gentibus orbem« hervorgeht, die Chaucer im weiteren Sinne als pars pro toto aufzufassen und darunter überhaupt die gefürchteten gentes Germanicae zu verstehen sind. Dass diese durch die friedlichen Chaucer der Nordsee (vgl. Tac. Germ. 35 »sine cupiditate, sine inpotentia, quieti secretique, nulla bella provocant«) vertreten werden, ist allerdings eigentümlich, man erwartet cher, zumal vom Rhein die Rede ist, die Chatten, die wenigstens nach Tacitus' Darstellung (vgl. Germ. 30) ganz dazu angethan waren, die Römer in Schrecken zu setzen. Man wird es jedoch begreiflicher finden, wenn man bedenkt, dass nächst den Sueben die Chaucer die grösste und mächtigste Völkerschaft der Germanen waren (vgl. Tac. Germ. 35 »tam immensum terrarum spatium non tenent tantum Chauci, sed et implent, populus inter Germanos nobilissimus«).

**Fluctiger** ist nur überliefert in einem Isid. or. 19, 1,20 aus Cicero citierten Verse »tunc se fluctigero tradit mandatque paroni«. Nobbe (Programm Leipzig 1827) weist nach, dass dieser Vers sich auf die Flucht des Marius bezieht und aus Ciceros Epos »Marius« stammt. Bei Besprechung des immerhin auffallenden Verses kommt er zunächst zu dem Schlusse, dass die Bedeutung des Adjectivums fluctiger eine Beziehung desselben auf paroni nicht zulasse, und setzt auseinander, dass es substantivisch zu fassen und mit »Schiffslenker«, »Fährmann« wiederzugeben sei. Ganz abgesehen von der Notwendigkeit der Trennung der beiden Wörter infolge der Bedeutung sei dieselbe auch deshalb geboten, weil eine besondere Erwähnung des schwachen Fahrzeuges wie des Schiffers die Grösse der Gefahr erst recht zum Ausdruck bringe. Und dass in der That ausser jenem dieser die üble Lage des Fliehenden wesentlich verschlimmert habe, gehe daraus klar hervor, dass die Person des Schiffers, dem Marius sich anvertraut habe, ihm ganz unbekannt gewesen sei. Die Beweise dafür erbringt Nobbe. Der ersten und dritten Behauptung kann man zustimmen, obwohl es meiner Ansicht nach durchaus nicht nötig ist, dass, wenn wirklich in dem unbekannten Schiffer eine so ungewöhnliche Gefahr wie in dem Kahne lag — wieviel bekannte konnte er so schnell zu finden hoffen? — und wenn sie hervorgehoben worden ist, dass sie eben in diesem einen erhaltenen Verse enthalten sein muss. Aber dieser Umstand ist unwesentlich. Die dritte Behauptung stützt sich auf die Richtigkeit der zweiten, und diese, dass fluctiger »Fährmann« bedeute, ist durch die beigebrachten Stellen nicht bewiesen und ist nicht zu beweisen. Sie fällt nach den bisherigen Auseinandersetzungen von selbst; fluctiger heisst so wenig »Fährmann« wie »von Fluten getragen«, wie manche Lexica angeben. In der überlieferten Fassung ist der Vers keinesfalls richtig. Der Fehler liegt wahrscheinlich in fluctiger, das in der Bedeutung »Fluten habend, tragend«, die ihm allein zukommt, in einen anderen Zusammenhang so wenig wie in diesen passt. Gottfr. Hermann hat dafür fluctisecus geschrieben. Schwerfällig genug bleibt zwar der Vers auch so, aber er wird doch verständlich. Unerklärlich ist nur, wie aus dem einfachen fluctisecus das unbrauchbare fluctiger geworden sein soll. Ausserdem kann wohl auch kaum ein paro fluctisecus genannt werden, denn er ist ein Spiel der Wogen. Das nächstliegende ist an fluctifer zu denken, und man begreift nicht, warum es nicht in Vorschlag gebracht worden ist. Von seinen beiden möglichen Bedeutungen »flutenbewirkend« und »flutenertragend« giebt die letztere dem Verse einen ganz guten Sinn. Zwar einem paro vertraut Marius sich an, aber derselbe hielt die Stürme der See aus. Es ist doch nicht unbedingt nötig, nur das lebens-

gefährliche Wagnis in den Worten ausgedrückt zu sehen. Lässt uns der paro eine schlimme Fahrt ahnen, so deutet fluctifer auf ein glückliches Ende. Und dieser Sinn stimmt zu dem, was wir von der Flucht wissen. Denn wenn Marius auch nicht nach Afrika kam, so brachte ihn doch das Schiff glücklich durch den Seesturm, der sein Leben bedrohte, und er konnte sich auf das Circeische Vorgebirge retten. Der Umstand, dass bei einer solchen Erklärung die beiden Verba miteinander zu verbinden sind, hindert diese Auffassung nicht; die Verbindung bewirkt eine Steigerung des Prädikatsbegriffes, die ganz am Platze ist, da Marius, von seinen Feinden verfolgt, sich auf Tod und Leben dem schwachen Fahrzeuge anvertraute.

# Schul-Nachrichten

## von Ostern 1885 bis Ostern 1886.

## I. Allgemeine Lehr-Verfassung.

### 1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

#### A. Realgymnasium.

| | I | O II | U II | O III C. a | O III C. b | U III C. a | U III C. b | IV C. a | IV C. b | V C. a | V C. b | VI C. a | VI C. b | Sa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Religionslehre, evang. | 2 | 2 | 2 | 2 | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 26 |
| „ kath. | 2 | | | | | 2 | | | | | | | | 4 |
| Deutsch | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 39 |
| Latein | 5 | 5 | 5 | 6 | 6 | 6 | 6 | 7 | 7 | 7 | 7 | 8 | 8 | 83 |
| Französisch | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 5 | 5 | 5 | 5 | — | — | 48 |
| Englisch | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | — | — | — | — | — | — | 25 |
| Geschichte u. Geographie | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 45 |
| Mathematik u. Rechnen | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 4 | 4 | 5 | 5 | 63 |
| Naturbeschreibung | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 22 |
| Physik | 3 | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 9 |
| Chemie | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 |
| Schreiben | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 8 |
| Zeichnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 26 |
| Jüdischer Relig.-Unterricht | — | — | 2 | | | | | 2 | | | | | | 4 |
| Turnen | 2 | | 2 | 2 | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | 2 | | 18 |
| Singen | 3 | | | | | | | | | 1 | 1 | 2 | | 7 |

#### B. Vorschule.

| | I. Kl. | II. Kl. | III. Kl. | Sa. |
|---|---|---|---|---|
| Religionslehre, evang. | 3 | 3 | 3 | 9 |
| „ kath. | 2 | | | 2 |
| Deutsch | 7 | 6 | 6 | 19 |
| Schreiben | 3 | 4 | 3 | 10 |
| Rechnen | 5 | 5 | 5 | 15 |
| Geographie | 2 | — | — | 2 |
| Turnen | 2 | | — | 2 |
| Singen | 2 | 2 | 2 | 6 |

## 2. Uebersicht der Vertheilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

| Lehrer. Ordin.: | Prima Der Director. | Ober-Secunda Dr. Kiehl. | Unter-Secunda Gutzeit. | Ober-Tertia Coet. a. Engelhardt. | Ober-Tertia Coet. b. Krüger. | Unt.-Tertia Coet. a. Dr. Osiecki. | Unt.-Tertia Coet. b. Dr. Reeck. | Quarta Coet. a. Dr. Deipser. | Quarta Coet. b. Bonin. | Quinta Coet. a. Seelig. | Quinta Coet. b. Kolbe. | Sexta Coet. a. Bundschu. | Sexta Coet. b. Hertel. | Vorschule Klasse I. Pfefferkorn. | Vorschule Klasse II. Rohnke. | Vorschule Klasse III. Wache. | Summa. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Der Director | 3 Deutsch.<br>5 Latein. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 |
| 2. Oberlehrer Dr. Kleinert | 2 Chemie. | 2 Chemie. | 2 Naturbeschr.<br>3 Physik. | 2 Naturbeschr. | — | — | 5 Mathematik.<br>2 Naturbeschr. | — | 2 Naturbeschr. | — | — | — | — | — | — | — | 20 |
| 3. Oberlehrer Dr. Görres | 4 Französisch.<br>3 Englisch. | — | 4 Französisch.<br>3 Englisch. | 4 Französisch. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 18 |
| 4. Oberlehrer Engelhardt | 3 Geschichte. | 5 Latein.<br>2 Geschichte.<br>1 Geographie. | — | 3 Deutsch.<br>6 Latein. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 20 |
| 5. Oberlehrer Dr. Kiehl | 5 Mathematik.<br>3 Physik. | 5 Mathematik.<br>3 Physik. | — | — | 4 Englisch. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 20 |
| 6. Oberlehrer Gutzeit | — | — | 3 Deutsch.<br>5 Latein.<br>2 Geschichte.<br>1 Geographie. | 4 Englisch. | 2 Geschichte.<br>2 Geographie. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 19 |
| 7. Oberlehrer Krüger | — | — | — | 2 Religion. | 3 Deutsch.<br>6 Latein.<br>4 Französisch. | 2 Religion.<br>2 Geschichte.<br>2 Geographie. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 21 |
| 8. Realgymnasiallehrer Radicke | — | — | 5 Mathematik. | 5 Mathematik. | — | 2 Arithmetik. | — | 5 Mathematik. | 5 Mathematik. | — | — | — | — | — | — | — | 22 |
| 9. Realgymnasiallehrer Dr. Osiecki | — | — | — | 2 Geschichte.<br>2 Geographie. | — | 3 Deutsch.<br>6 Latein. | — | — | 5 Französisch.<br>2 Geschichte.<br>2 Geographie. | — | — | — | — | — | — | — | 22 |
| 10. Realgymnasiallehrer Dr. Reeck | — | — | — | — | — | — | 2 Religion.<br>3 Deutsch.<br>6 Latein.<br>2 Geschichte.<br>2 Geographie. | 2 Religion.<br>5 Französisch. | — | — | — | — | — | — | — | — | 22 |
| 11. Realgymnasiallehrer Schaube | — | — | — | — | 5 Mathematik.<br>2 Naturbeschr. | — | — | 2 Geschichte.<br>2 Geographie.<br>2 Naturbeschr. | — | 3 Geographie.<br>2 Naturbeschr. | 2 Naturbeschr. | 2 Naturbeschr. | — | — | — | — | 22 |
| 12. Realgymnasiallehrer Dr. Deipser | — | — | — | — | — | — | — | 3 Deutsch.<br>7 Latein. | — | — | — | — | 5 Latein.<br>3 Geographie. | — | — | — | 21 |
| 13. Realgymnasiallehrer Bonin | — | 3 Deutsch. | — | — | — | — | — | — | 3 Deutsch.<br>7 Latein. | — | — | 8 Latein. | — | — | — | — | 21 |
| 14. Realgymnasiallehrer Kolbe | — | — | — | — | — | 3 Geometrie.<br>2 Naturbeschr. | — | — | — | — | 3 Deutsch.<br>7 Latein.<br>4 Rechnen.<br>3 Geographie. | — | — | — | — | — | 22 |
| 15. Realgymnasiallehrer Seelig | — | 4 Französisch.<br>3 Englisch. | — | — | — | — | — | — | — | 3 Deutsch.<br>7 Latein.<br>5 Französisch. | — | — | — | — | — | — | 22 |
| 16. Realgymnasiallehrer Bundschu | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 Religion.<br>4 Rechnen. | — | 3 Religion.<br>3 Deutsch.<br>3 Geographie.<br>5 Rechnen.<br>2 Singen. | | — | — | — | 22 |
| 17. Lehrer Hertel | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 Religion. | 2 Schreiben. | 2 Religion.<br>2 Schreiben. | 2 Schreiben. | 3 Deutsch.<br>5 Rechnen.<br>2 Naturbeschr.<br>2 Schreiben. | — | — | — | 22 |
| 18. Zeichenlehrer Müller | 2 Zeichnen.<br>2 Turnen. | 2 Zeichnen. | 2 Zeichnen.<br>2 Turnen. | 2 Zeichnen.<br>2 Turnen. | 2 Zeichnen. | 2 Zeichnen.<br>2 Turnen. | 2 Zeichnen.<br>2 Turnen. | 2 Zeichnen.<br>2 Turnen. | 2 Zeichnen.<br>2 Turnen. | — | — | — | — | — | — | — | 32 |
| 19. Candidat Mann | — | — | — | — | — | 4 Französisch.<br>4 Englisch. | 4 Französisch.<br>4 Englisch. | — | — | — | 5 Französisch. | — | — | — | — | — | 21 |
| 20. Lehrer Pfefferkorn | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 Zeichnen. | — | 2 Zeichnen. | — | 3 Religion.<br>7 Deutsch.<br>2 Geographie.<br>5 Rechnen.<br>3 Schreiben.<br>2 Singen. | — | — | 26 |
| 21. Lehrer Rohnke | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 Turnen. | 2 Zeichnen. | — | — | 2 Turnen. | 3 Religion.<br>6 Deutsch.<br>5 Rechnen.<br>4 Schreiben.<br>2 Singen. | — | 26 |
| 22. Lehrer Wache | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 Turnen. | 3 Religion.<br>2 Zeichnen. | — | — | 3 Religion.<br>9 Deutsch und Schreiben.<br>5 Rechnen.<br>2 Singen. | 26 |
| 23. Musiklehrer L. Bauer | 3 Erste Gesangklasse: Prima mit den Secunden, Tertien und Quarten Coet. a. u. b. comb. | | | | | | | | | 1 Singen. | 1 Singen. | — | — | — | — | — | 5 |
| 24. Pfarrer Reichert | 2 Religion. | 2 Religion. | 2 Religion. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 |
| 25. Präbendar Erdner | 2 Religion (kath.) in Prima, Secunda und Ober-Tertia comb. | | | | | 2 Religion (kath.) in Unter-Tertia, Quarta, Quinta und Sexta comb. | | | | | | | | 2 Religion (kath.) in Klasse I., II., III. comb. | | | 6 |
| 26. Rabbiner Dr. Klemperer | — | — | 2 Religion (mos.) in Unter-Secunda, Ober- und Unter-Tertia comb. | | | | | 2 Religion (mos.) in Quarta, Quinta und Sexta comb. | | | | | | — | — | — | 4 |

## 3. Ueberſicht über die während des Schuljahres 1885|86 abſolvirten Penſen.

### A. Realgymnaſium.

#### Prima.

Ordinarius: der Director.

**Religionslehre:** a) **Evangeliſche.** Glaubens- und Sittenlehre nach dem Lehrbuch von Noack. Katechismus und Kirchenlieder wurden wiederholt. 2 Std. w. Paſtor Reichert.

b) **Katholiſche.** Prima mit Ober-Secunda, Unter-Secunda und Ober-Tertia Coet. a. und b. combinirt.

Kirchengeſchichte: Die vierte Periode: Von Gregor VII. bis zur Reformation. Überſicht. Das Lehramt der Kirche, Ausbreitung des Glaubens in Europa: bei den Pommern, Finnen, in den Oſtſeeprovinzen und in Preußen; in Aſien und Afrika. Bekämpfung des Glaubens durch die Waldenſer, die Katharer und Albigenſer. Die Inquiſition. Wiclif und Hus. Gregor des VII. Verdienſte um die Freiheit und Reinheit der Kirche. Die Kreuzzüge. Die bedeutendſten Scholaſtiker und Myſtiker. 1 Std. w.

Dogmatik: Das Werk unſerer Heiligung. Von der Gnade und Rechtfertigung. Die allgemeine Sittenlehre. Vom Princip und den allgemeinen Grundbedingungen des ſittlich Guten; die objectiven und ſubjectiven Grundbedingungen des ſittlich Guten; von der Freiheit und den Regeln für die Imputation mit Rückſicht auf den Grad der auf die Handlungen einwirkenden Freiheit; vom ſittlich Guten und deſſen Gegenſatze, dem ſittlich Böſen im Allgemeinen. Allvierteljährlich eine Klaſſenarbeit. 1 Std. w. Präbendar Erdner.

**Deutſch.** Überſicht über die wichtigſten Epochen der deutſchen Dichtung. Einiges aus der Logik und Rhetorik. Erörterung und Correctur der Aufſätze. 3 Std. w. Der Director.

**Themata der deutſchen Aufſätze:** 1. Wie unterſcheidet ſich Charakterfeſtigkeit von Eigenſinn? 2. Wodurch zeigt ſich wahre Freundſchaft? 3. Warum iſt Duldung gegen anders Denkende und anders Geſinnte zu üben? 4. Suscipienda bella sunt ob eam causam, ut sine injuria in pace vivatur. (Cic. off. I, 11, 35.) 5. Ueberſetzung von Plin. ep. lib. VIII, 8. 6. Lerne entbehren. 7. Die Quellen des Frohſinns. 8. Ueberſetzung von Liv. XXI, 21. 9. Nicht die Lebenden allein bilden die Gemeinſchaft der Menſchen. 10. Das Beſte iſt der Feind des Guten. 11. (Aufgabe bei der Reifeprüfung.) Raſt' ich, ſo roſt' ich.

**Latein.** Geleſen wurde aus Livius lib. XXII, 50—61; aus Tacitus Germania 1—28; einige Briefe des Plinius; 30 Oden des Horatius. — Im Anſchluß an die Lectüre Repetitionen und Erörterungen aus der Formen- und Satzlehre. 5 Std. w. Der Director.

**Franzöſiſch.** Lectüre aus Herrig's la France Littéraire: Rousseau, Mirabeau, Guizot, Villemain. — Corneille, Racine, Molière. — Michelet, Précis de l'histoire moderne. Wiederholung der Grammatik nach Plötz' Schulgrammatik in franzöſiſcher Sprache. Synonymik. Exercitien. Extemporalien. Aufſätze. 4 Std. w. Dr. Görres.

**Themata der franzöſiſchen Aufſätze:** 1. a. L'union fait la force. b. La première croisade. 2. Quels services Thémistocle a-t-il rendus à sa patrie? 3. La Réforme en Allemagne (jusqu'à la diète d'Augsbourg). 4. La Réforme en Allemagne (jusqu'à la paix d'Augsbourg). 5. Les troubles des Gracques. 6. Charlemagne. 7. Louis le Débonnaire. 8. Rodolphe de Habsbourg.

**Abiturienten-Aufſatz:** Vie d'Annibal.

**Englisch.** Lectüre aus Herrig's British Classical Authors: Shakespeare, Richard II. Sheridan, The Rivals. Goldsmith. Disraeli. Pitt, Irving. Wiederholung der Grammatik nach Gesenius, Schulgrammatik. Synonymik. Exercitien. Extemporalien. 3 Std. w. Dr. Görres.

**Geschichte.** Geschichte der neueren Zeit von 1517—1740 nach Dielitz, Grundriß § 91—108 incl. — Wiederholung der wichtigsten Abschnitte der alten Geschichte und des Mittelalters. 3 Std. w. Engelhardt.

**Mathematik.** Kubische Gleichungen, diophantische Gleichungen; Combinationslehre; unendliche Reihen; die ausgezeichneten Werthe der Functionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Wiederholung und Erweiterung der Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie. 5 Std. w. Dr. Kiehl.

**Abiturienten-Aufgaben:** 1) Eine Geldsumme von 100 M. besteht aus Zehn-, Fünf- und Zweimarkstücken. Wieviel Stücke von jeder Art sind vorhanden, wenn die Anzahl aller Stücke 30 beträgt? 2) Einen Kreis zu konstruieren, der eine gegebene Gerade berührt und durch einen gegebenen Punkt geht, während ein zweiter gegebener Punkt mit dem gesuchten Kreise und einem gegebenen Kreise gleiche Potenzen haben soll. 3) Die Deklination eines Sternes beträgt $2^0\ 34{,}87'$, die eines andern $8^0\ 29{,}3'$. Wie groß ist die Entfernung der beiden Sterne, wenn der erstere 8 Stunden früher durch den Meridian geht, als der letztere? 4) Zu beweisen, daß die beiden Kegelschnitte $2x^2 + y^2 = 18a^2$ und $y^2 = 16ax$ einander rechtwinklig schneiden.

**Physik,** mathematische. Magnetismus, Electricität, Akustik, Optik. 3 Std. w. Dr. Kiehl.

**Abiturienten-Aufgaben:** 1) Auf die ebene Fläche einer planconvexen Linse, deren Krümmungsradius = 2,5 cm und deren Brechungsexponent = 1,53 ist, fällt parallel zur Achse ein Lichtstrahl; der Punkt, in welchem er aus der Linse tritt, ist um einen Bogen von $10^0$ von der Achse entfernt. Wo schneidet der austretende Strahl die Achse? 2) Der Ton der Dampfpfeife einer Locomotive hat die Schwingungszahl 960. Welchen Ton hört ein Beobachter, dem die Locomotive mit einer Geschwindigkeit von 13 m sich nähert?

**Chemie.** An eine Reihe von Experimenten, welche die Schüler im Laboratorium ausführten, schlossen sich Besprechungen über die Eigenthümlichkeiten der wichtigsten Leicht- und Schwermetalle, so wie über Bildung, Darstellung und Eigenschaften ihrer Oxyde, Chlor- und Schwefelverbindungen. Mehrere Mineralien wurden durchgenommen. 2 Std. w. Dr. Kleinert.

**Zeichnen.** Reliefornamente, Pflanzen, Köpfe; Federzeichnungen. — Die Centralperspective. 2 Std. w. Müller.

## Ober-Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Kiehl.

**Religionslehre:** a) Evangelische. Heilsgeschichte des alten und neuen Testamentes. Katechismus und Kirchenlieder wiederholt. 2 Std. w. Pastor Reichert.

b) Katholische. Vide Prima.

**Deutsch.** Lectüre lyrischer Gedichte von Klopstock, Schiller und Göthe nach Hopf und Paulsiek; Braut von Messina, Götz von Berlichingen, Wallenstein. Poetik, Metrik, Dispositionsübungen. Aufsätze. 3 Std. w. Bonin.

**Themata der deutschen Aufsätze:** 1) Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. 2) Elisabeth und ihr Staatsrat (Maria Stuart). 3) Dem Guten nur sind Güter wahrhaft gut, ein Quell des Unglücks werden sie dem Bösen. 4) Die Frühlingsfeier in den Gedichten von Klopstock, Göthe und Uhland. 5) Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano. (Klassenaufsatz.) 6) Tages Arbeit, Abends Gäste, Saure Wochen, frohe Feste — Sei dein künftig Zauberwort. 7) Wie wird der Selbstmord Don Cesars motiviert? (Braut von Messina.) 8) Charakteristik der Frauen in Göthes Götz von Berlichingen. 9) Qui bene latuit, bene vixit. 10) Der Krieg auch hat seine Ehre. (Klassenaufsatz.)

**Latein.** Gelesen wurde Livius XXII, 44—61. Ovid. Met. I. Caes. d. bell. Gall. VII, 1—45. Wiederholung der Grammatik und Befestigung derselben durch Exercitien und Extemporalien. 5 Std. w. Engelhardt.

**Französisch.** Schullectüre aus Herrig: La Fontaine, Béranger, J. J. Rousseau, St. Pierre, Mignet, Feuillet. Privatlectüre, in französischer Sprache besprochen, aus Göbels Bibl.: Voltaire, Charles douze. Plötz II, Lect. 39—65. Exercitien, Extemporalien. 4 Std. w. Seelig.

**Englisch.** Schullectüre aus Herrig: Byron, Bulwer, Bancroft. Privatlectüre, in englischer Sprache besprochen: Irving, Tales of the Alhambra. Gesenius' Grammatik § 130—268. Exercitien, Extemporalien. 3 Std. w. Seelig.

**Geschichte und Geographie.** Das Mittelalter nach Dielitz, Grundriß der Weltgeschichte § 46—90. 2 Std. w. Wiederholung der physischen und politischen Geographie von Europa nach Seydlitz, kl. Schulgeographie. 1 Std. w. Engelhardt.

**Mathematik.** Arithmetische und geometrische Reihen, Kettenbrüche, schwierigere quadratische Gleichungen, (nach Bardey). Trigonometrie (nach Kambly). Fortsetzung der Stereometrie. In der Planimetrie: Ähnlichkeitslage der Figuren; Berührungskreise des Dreiecks: algebraische Geometrie. 5 Std. w. Dr. Kiehl.

**Physik,** experimentale. Magnetismus, Electricität, Akustik, Optik, (nach Koppe). 3 Std. w. Dr. Kiehl.

**Chemie.** Die Lehre von den wichtigeren nichtmetallischen Elementen, an Experimenten erläutert. Im Anschluß hieran die Beschreibung einiger bei den Experimenten zur Anwendung gelangten Mineralien der orthobasischen Systeme, nach Schreiber's Grundriß. 2 Std. w. Dr. Kleinert.

**Zeichnen.** Reliefornamente und Körpergruppen mit vollständiger Schattirung, Federzeichnungen, farbige Flachornamente. Die Parallelperspective. 2 Std. w. Müller.

---

## Unter-Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Gutzeit.

**Religionslehre:** a) Evangelische. Das Leben Jesu nach Matthäus. Katechismus und Kirchenlieder wiederholt. 2 Std. w. Pastor Reichert.

b) Katholische. Vide Prima.

**Deutsch.** Einiges aus der Poetik, Metrik und der Dispositionslehre. Biographien der bedeutendsten Schriftsteller des 18. Jahrhunderts im Anschluß an das Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Gelesen wurde außer einigen Stücken des Lesebuchs Göthe's „Hermann und Dorothea" und Schiller's „Wilhelm Tell". Erörterung und Correctur der Aufsätze. 3 Std. w. Gutzeit.

**Themata der deutschen Aufsätze:** 1. Inwiefern begünstigt das gemäßigte Klima die Entwickelung der Kultur? 2. Wie erklären sich die Abweichungen in Heines „Belsazar" von seiner biblischen Vorlage? 3. Die Emporkömmlinge. (Uebersetzung aus La Bruyère's Caractères.) 4. Inwiefern ist der erste Gesang aus „Hermann und Dorothea" die Exposition des Gedichtes? 5. Aus welchen Gründen begann Cäsar den Krieg mit den Helvetiern, und in welchem Umfange können diese Gründe sein Verfahren rechtfertigen? (Klassenarbeit.) 6. Welche Nachteile hatte der peloponnesische Krieg für Athen? 7. Welche Männer nennt die Geschichte „groß", und aus welchen Gründen? 8. Nicht, was ich wünsche, werde mir, nur was mir frommt! 9. Warum darf Alcibiades nicht unter die großen Männer gezählt werden? 10. Eile mit Weile.

**Latein.** Lectüre: Caes. bell. Gall. I, 1—29 und IV, 16—19. Ovid: Metam. II, 1—328. — Grammatik: Die wichtigsten Eigenthümlichkeiten im Gebrauch der Adjectiva und Pronomina, Gebrauch des Indicativs abweichend vom Deutschen, des Conjunctivs in Hauptsätzen, der Participien, des Gerundiums und der Supina nach Ferd. Schultz, kl. lat. Sprachlehre, Kap. 38; 40, I; 44; 45; 46. Wiederholung der Formenlehre und der früheren Pensen aus der Syntax. Exercitien und Extemporalien. 5 Std. w. Gutzeit.

**Französisch.** Lectüre aus Herrig: La Bruyère, Montesquieu, Salvandy, Lacretelle, Thiers, Victor Hugo, Lamartine. Grammatik nach Plötz II, Lct. 39—65. Exercitien, Dictate, Extemporalien. 4 Std. w. Dr. Görres.

**Englisch.** Lectüre aus Herrig, British Classical Authors: Hume, Gibbon, Robertson, Scott, Macaulay. Grammatik nach Gesenius § 140—268. Exercitien, Dictate, Extemporalien. 3 Std. w. Dr. Görres.

**Geschichte und Geographie.** Im Sommer griechische, im Winter römische Geschichte, nach Dielitz, Grundriß der Weltgeschichte, § 8—45. — Wiederholungen aus der Geographie der außerdeutschen europäischen Länder und der Länder Vorder-Asiens, nach Seydlitz, kl. Schulgeographie S. 23—25; 44—56; 79—85; 89—91; 123—136. — 3 Std. w. Gutzeit.

**Mathematik.** Von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen nach Bardey's Aufgabensammlung. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Stereometrie (nach Kambly). Repetition der Planimetrie an Constructionsaufgaben. 5 Std. w. Radicke.

**Physik.** Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanische Erscheinungen der Körper im Allgemeinen, der festen, flüssigen und gasförmigen im Besonderen. — Wärmelehre (nach Koppe's Grundriß). 3 Std. w. Dr. Kleinert.

**Naturbeschreibung.** Im Sommer: Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Im Winter: Der Bau des menschlichen Körpers und die hauptsächlichsten Lebensvorgänge in demselben (nach Schilling's Schulnaturgeschichte). 2 Std. w. Dr. Kleinert.

**Zeichnen.** Belehrung über Licht- und Schattengesetze. Eckige und runde Körper, ornamentale Blatt-, Rosetten- und Rankenformen mit vollständiger Schattirung. — Aus der orthogr. Projectionslehre: Darstellung der regulären Körper in Grund- und Aufriß. 2 Std. w. Müller.

## Ober-Tertia.

Ordinarius: Coet. a. Oberlehrer Engelhardt, Coet. b. Oberlehrer Krüger.

**Religionslehre:** a) Evangelische. Bibelkunde nach Noack, Hülfsb. § 1—45. Erklärung von verschiedenen Abschnitten der heiligen Schrift. Memoriren von Kirchenliedern und Psalmen. Wiederholung des lutherischen Katechismus. 2 Std. w. Coet. a. und b. combinirt Krüger.

b) Katholische. Vide Prima.

**Deutsch.** Wiederholung früherer grammatischer Pensa im Anschluß an die Lectüre von Hopf und Paulsiek; insbesondere der zusammengesetzte Satz und die Periode. Lectüre des Homer nach Voß und Übungen in Vorträgen daraus. Erklärung Schiller'scher und Uhland'scher Balladen. Aufsätze und Deklamationen. 3 Std. w. Coet. a. Engelhardt, Coet. b. Krüger.

**Themata der deutschen Aufsätze:** Coet. a: 1 a. Auf welche Art setzt sich Ceres mit ihrer geraubten Tochter Proserpina in Verbindung? (Nach Schiller's „Klage der Ceres.") 1 b. Wie ich die Osterferien verlebt habe. 2. Die Gründung von Alba longa. (Nach Uhland's „ver sacrum.") 3. Bericht über die Privatlektüre. 4. Der Aufstand des Ambiorix. (Nach Caes. de bell. Gall. V, 26—38.) (Klassenarbeit.) 5. Odysseus bei den Phäaken. (Nach Voß.) 6. Der Sänger steht in heil'ger Hut. 7. Die vier Jahreszeiten: ein Bild des menschlichen Lebens. 8. Cäsars Bericht über die Sitten und Stände der Gallier. (Nach Caes. de bell. Gall. VI, 11—17 incl.) (Probearbeit.) 9. Die Bestattung des Patroklos. (Nach Ilias 23.) 10. Was erzählt uns Cäsar im 6. Buch über die Germanen?

Coet. b.: 1. Die Verhältnisse in Gallien seit Cäsars Ankunft bis zur Verschwörung der belgischen Völkerschaften. 2. Der Mensch. (Uebersetzung aus Buffon, his. nat.) 3. Was wird uns in der Ilias über die Opfergebräuche der alten Griechen überliefert? 4. Welche Vorstellung gewinnen wir aus Schillers Gedicht „Die Kraniche des Ibykus" über das Theaterwesen der alten Griechen? 5. Welche für die Achaier unglücklichen Ereignisse trugen sich zu seit der Absendung der Bittgesandtschaft an Achilleus bis zu dessen Wiederbeteiligung am Kampfe? (Klassenarbeit.) 6. Jung gewohnt, alt gethan. 7. Athene, als Schutzgöttin des Telemachos. 8. Cäsars Kampf mit den Nerviern. (Nach Caes. bell. Gall. II. 15 ff.) 9. Wie werden die Orte, welche Odysseus auf seinen Irrfahrten erreichte, und ihre Bewohner von Homer geschildert? (Klassenarbeit.) 10. Der Meeresstrudel der Charybdis, nach Od. XII, 234 ff. und nach Schillers Gedicht „Der Taucher".

**Latein.** Gebrauch der Tempora und Modi, der Infinitiv- und Participial-Constructionen nach Schultz § 239—284. Wiederholung der Casus- und der Formenlehre. Exercitia und Extemporalia. 3 Std. w. Lectüre: Caes. de bell. Gall. II; V, 26—52; VI, 9—28. Einige Fabeln des Phaedrus. 3 Std. w. Coet. a. Engelhardt, Coet. b. Krüger.

**Französisch.** Grammatik nach Plötz' Schulgrammatik, Lect. 24—38. Exercitien, Dictate, Extemporalien. Lectüre aus Herrig's La France Littéraire; Voltaire, Maistre, Michaud, Barante: Buffon, Florian, Le Sage. 4 Std. w. Coet. a. Dr. Görres, Coet. b. Krüger.

**Englisch.** Grammatik nach Gesenius' Elementarbuch, Kap. 14 bis 23. Exercitien, Dictate, Extemporalien. Lectüre aus dem Elementarbuch von Gesenius. 4 Std. w. Coet. a. Gutzeit, Coet. b. Dr. Kiehl.

**Geschichte.** Neuere deutsche und brandenburgisch-preußische Geschichte nach Andrä, p. 179—265 mit Ausschluß der §§ 98, 99, 100, 103, 105, 117, 119 und 130. 2 Std. w. Coet. a. Dr. Osiecki, Coet. b. Gutzeit.

**Geographie.** Deutschland und Oesterreich in physischer und politischer Beziehung mit besonderer Berücksichtigung Preußens. Das Wesentliche aus der Geschichte der Geographie. Nach Seydlitz, kl. Schulgeographie, pag. 39—64 und 81—113. 2 Std. w. Coet. a. Dr. Osiecki, Coet. b. Gutzeit.

**Mathematik.** a) Arithmetik: Lineäre Gleichungen mit mehreren und quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten; Anwendung derselben zur Lösung von Aufgaben (Bardey's Aufgabensammlung). b) Geometrie: Ähnlichkeit der Figuren, Berechnung der regulären Polygone und des Kreises, nach Kambly § 128—165. Constructionsaufgaben. 5 Std. w. Coet. a. Radicke, Coet. b. Schaube.

**Naturbeschreibung.** Im Sommer: Schwierigere Pflanzenfamilien. Repräsentanten aus den Klassen der Kryptogamen. Im Winter: Übersicht des gesammten Thierreichs, nach Schilling's Schulnaturgeschichte. 2 Std. w. Coet. a. Dr. Kleinert, Coet. b. Schaube.

**Zeichnen.** Belehrung über Licht- und Schattengesetze. Einfache Körper und Reliefornamente mit vollständiger Schattirung. — Aus der orthogr. Projectionslehre: Projection der Punkte und Geraden auf 2 Ebenen. Umdrehungsflächen. 2 Std. w. Coet. a. und b. Müller.

---

## Unter-Tertia.

Ordinarius: Coet. a. Realgymnasiallehrer Dr. Osiecki, Coet. b. Realgymnasiallehrer Dr. Reeck.

**Religionslehre.** a) **Evangelische.** Biblische Geschichte des alten Testaments nach Noack, Hülfsb. § 6—18. Das christliche Kirchenjahr, § 130, und Erklärung der Sonntagsevangelien. Wiederholung der drei ersten Hauptstücke, Erlernung des 4. und 5. Hauptstückes. Lernen und Wiederholen von Kirchenliedern und Sprüchen. 2 Std. w. Coet. a. Krüger, Coet. b. Dr. Reeck.

b) **Katholische.** Unter-Tertia mit Quarta, Quinta und Sexta Coet. a. u. b. combinirt.

Biblische Geschichte: Das alte Testament nach der Bibl. Geschichte von Dr. Schuster. Urgeschichte. Auserwählung, wunderbare Erziehung und Führung des israelitischen Volkes bis zu Mosis Tod (von Nr. 1—45 incl.). Genaue Erklärung der alttestamentlichen Vorbilder des Erlösers. 1 Std. w.

Katechismuslehre: Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses vom achten bis zum zwölften Glaubensartikel incl.; sehr eingehende Erläuterung des neunten Artikels von der Kirche mit Zugrundelegung des Deharbe'schen Katechismus Nr. 2. Wiederholung wichtiger Abschnitte des vorjährigen Pensums. Allvierteljährlich eine kleine, leichte Klassenarbeit. 1 Std. w. Präbendar Erdner.

**Deutsch.** a) Lectüre und Erläuterungen von prosaischen und poetischen Stücken aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Aufsätze und Declamationen. b) Satzlehre: Erweiterung und Ergänzung der früheren Curse, besonders der zusammengesetzte Satz nach der Grammatik von Schwartz. 3 Std. w. Coet. a. Dr. Osiecki, Coet. b. Dr. Reeck.

**Latein.** Wiederholung der Formenlehre. Aus der Syntax die Congruenz der Satztheile und die Casuslehre nach der Grammatik von F. Schultz, eingeübt an den entsprechenden Paragraphen des Uebungsbuches. Exercitien und Extemporalien. Lectüre aus Nepos und Phaedrus. 6 Std. w. Coet. a. Dr. Osiecki, Coet. b. Dr. Reeck.

**Französisch.** Grammatik nach Plötz II, Lect. 1—23. Wiederholung der Elementargrammatik. Exercitien, Dictate, Extemporalien. Lectüre aus Rollin: Hommes illustres. 4 Std. w. Coet. a. Mann, Coet. b. im Sommer Voigt, im Winter Mann.

**Englisch.** Grammatik und Lectüre nach dem Elementarbuch von Gesenius, Kap. 1—13. Einige schriftliche Uebungen. 4 Std. w. Coet. a. Mann, Coet. b. im Sommer Voigt, im Winter Mann.

**Geschichte.** Geschichte der Völkerwanderung und des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kaiser; nach Andrä, Grundriß der Weltgeschichte, § 61—93. 2 Std. w. Coet. a. Krüger, Coet. b. Dr. Reeck.

**Geographie.** Europa mit Ausschluß von Deutschland und Österreich; nach Seydlitz, kl. Schulgeographie S. 24—39; 65—77; 114—130. 2 Std. w. Coet. a. Krüger, Coet. b. Dr. Reeck.

**Mathematik.** a) Geometrie: Kreislehre. Vergleichung des Flächeninhaltes, Verwandlung, Theilung und Ausmessung geradliniger Figuren, nach Kambly's Leitfaden § 82 bis 127. Lösung von Aufgaben. Repetition des Cursus von Quarta. 3 Std. w. Coet. a. Kolbe, Coet. b. Dr. Kleinert.

b) Arithmetik: Die vier ersten Operationen der Buchstabenrechnung. Quadratwurzeln. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. 2 Std. w. Coet. a. Radicke, Coet. b. Dr. Kleinert.

**Naturbeschreibung.** Im Sommer: Die wichtigeren natürlichen Pflanzenfamilien. Erläuterung des Baues der Blüthe mittelst der Blüthendiagramme. Im Winter: Die Ordnungen der Insecten. Repräsentanten der übrigen Klassen der wirbellosen Thiere nach Schilling's Schulnaturgeschichte. 2 Std. w. Coet. a. Kolbe; Coet. b. Dr. Kleinert.

**Zeichnen.** Fortsetzung des Körperzeichnens mit leichter Schattenangabe. — Constructionszeichnen: Ellipsen, Spiralen, Flächenmuster. 2 Std. w. Coet. a. u. b. Müller.

---

## Quarta.

Ordinarius: Coet. a. Realgymnasiallehrer Dr. Deipser, Coet. b. Realgymnasiallehrer Bonin.

**Religionslehre:** a) Evangelische. Erklärung des dritten, Wiederholung des ersten und zweiten Hauptstücks. Lectüre und Erklärung der Apostelgeschichte. Memoriren von Kirchenliedern und Bibelsprüchen. 2 Std. w. Coet. a. Dr. Reeck, Coet. b. Hertel.

b) Katholische: Vide Unter-Tertia.

**Deutsch.** Lehre von der Satzverbindung und dem Satzgefüge. Hauptregeln der Interpunction. Lectüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Aufsätze und Declamationen. 3 Std. w. Coet. a. Dr. Deipser, Coet. b. Bonin.

**Latein.** Wiederholung des grammatischen Pensums von Sexta und Quinta. Die Verba composita; Adverbien und Conjunctionen; verbundene und absolute Participialconstruction, Accusativus cum Infinitivo; Construction der Städtenamen. Anmerkungen zur ersten, zweiten und dritten Declination; substantiva defectiva und abundantia; numeralia distributiva und multiplicativa; pronomina indefinita; nach der kleinen lateinischen Sprachlehre von F. Schultz. Uebersetzungen aus dem Uebungsbuche von F. Schultz. Exercitien und Extemporalien. 7 Std. w. Coet. a. Dr. Deipser, Coet. b. Bonin.

**Französisch.** Wiederholung des Pensums von Quinta nach Plötz's Elementargrammatik. Einübung des in den Lectionen 61—112 enthaltenen grammatischen Stoffes. Uebungen im mündlichen und schriftlichen Uebersetzen nach denselben Lectionen. Exercitien und Extemporalien. 5 Std. w. Coet. a. Dr. Reeck, Coet. b. Dr. Osiecki.

**Geschichte.** Im Sommer: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen. Im Winter: Römische Geschichte bis Titus; nach Andrä Grundriß der Weltgeschichte § 15—31; 33—54. 2 Std. w. Coet. a. Schaube, Coet. b. Dr. Osiecki.

**Geographie.** Die Produkte der Erde; die Erde als Wohnsitz des Menschen betrachtet; politische Geographie der außereuropäischen Länder nebst Wiederholung der physischen; nach Seydlitz, kl. Schulgeographie S. XXI. XXV. 1—23; 133—151. 2 Std. w. Coet. a. Schaube, Coet. b. Dr. Osiecki.

**Mathematik.** a) Arithmetik: Wiederholung der Decimalbrüche mit Erweiterungen. Zusammengesetzte Regeldetri, Procent-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung. 2 Std. w. — b) Geometrie: Die Planimetrie nach Kambly's Leitfaden bis zur Kreislehre § 1—81. 3 Std. w. Coet. a. und b. Radicke.

**Naturbeschreibung.** Im Sommer: Beschreibung und Vergleichung von verwandten Pflanzenformen zur Erläuterung des Art- und Gattungsbegriffs und der natürlichen Verwandtschaft überhaupt. Einordnen der besprochenen Pflanzen in das Linnésche System. Im Winter: Repräsentanten aus den Ordnungen der Reptilien, Amphibien und Fische. Systematische Übersicht der Wirbelthiere nach Schilling's kl. Naturgeschichte. 2 Std. w. Coet. a. Schaube, Coet. b. Dr. Kleinert.

**Zeichnen.** Wiederholung des Pensums von Sexta und Quinta, die Ellipse, Spirale und Schneckenlinie. Einige Flachornamente. Körperzeichnen: Würfel, Zusammenstellungen von Würfeln, Pyramiden, Prismen, der verkürzte Kreis, Walze, Kegel. 2 Std. w. Coet. a. u. b. Müller.

---

## Quinta.

Ordinarius: Coet. a. Realgymnasiallehrer Seelig, Coet. b. Realgymnasiallehrer Kolbe.

**Religionslehre.** a) Evangelische. Biblische Geschichte des neuen Testaments. Das zweite Hauptstück. Bibelsprüche und Kirchenlieder. 2 Std. w. Coet. a. Bundschu, Coet. b. Hertel.

b) Katholische. Vide Unter-Tertia.

**Deutsch.** Der einfache Satz. Lectüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Declamationsübungen. Aufsätze und Dictate. 3 Std. w. Coet. a. Seelig, Coet. b. Kolbe.

**Latein.** Deponens, periphrastische Conjugation, unregelmäßige Verba, Adverbia, Präpositionen (F. Schultz, kl. lat. Sprachlehre § 95—164). Uebersetzungen aus F. Schultz, Uebungsbuch § 68—110. Extemporalien und Exercitien. 7 Std. w. Coet. a. Seelig, Coet. b. Kolbe.

**Französisch.** Plötz, Elementargrammatik, Lect. 1—60. Übungen im mündlichen und schriftlichen Uebersetzen. Extemporalien. 5 Std. w. Coet. a. Seelig, Coet. b. Mann.

**Geographie.** Europa nach den „Grundzügen der Geographie" von Seydlitz. Im Anschlusse geschichtliche Biographien. 3 Std. w. Coet. a. Schaube, Coet. b. Kolbe.

**Rechnen.** Wiederholung der Bruchrechnungen und Anwendung derselben auf die Regeldetri und die damit zusammenhängenden Rechnungsarten. Die Decimalbrüche. 4 Std. w. Coet. a. Bundschu, Coet. b. Kolbe.

**Naturbeschreibung.** Im Sommer: Erweiterung der Morphologie; Beschreibung einzelner Pflanzen. Im Winter: Die Ordnungen der Säugethiere und Vögel nach Schilling's kl. Schulnaturgeschichte. 2 Std. w. Coet. a. u. b. Schaube.

**Schreiben.** Deutsche und lateinische Schrift in Sätzen nach Gräbke's Vorschriftheften. Übungen im Taktschreiben. 2 Std. w. Coet. a. und b. Hertel.

**Zeichnen.** Repetition des vorigen Pensums. Das Fünfeck, der Kreis, die gebogene Linie in Beziehung zur geraden. Rosetten, Palmetten, Blattformen. 2 Std. w. Coet. a. Pfefferkorn, Coet. b. Rohnke.

### Sexta.

Ordinarius: Coet. a. Realgymnasiallehrer Bundschu, Coet. b. Lehrer Hertel.

**Religionslehre:** a) Evangelische. Biblische Geschichte des alten Testaments. Das erste Hauptstück. Auswendiglernen von Sprüchen und Liedern. 3 Std. w. Coet. a. Bundschu, Coet. b. Wache.

b) Katholische. Vide Unter-Tertia.

**Deutsch.** Wortklassen und Satztheile nach dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek, pag. 251—254. Einiges aus der Wortbildung. Dictate. Lesen und Wiedererzählen des Gelesenen. Anfertigung kleiner Aufsätze. Declamationsübungen. 3 Std. w. Coet. a. Bundschu, Coet. b. Hertel.

**Latein.** Die Declinationen, Adjectiva, Pronomina, Numeralia, die regelmäßige Conjugation nach F. Schultz, kl. lat. Sprachlehre § 1—94. Übersetzungen aus F. Schultz, Uebungsbuch § 1—68. Exercitien und Extemporalien. 8 Std. w. Coet. a. Bonin, Coet. b. Dr. Deipser.

**Geographie.** Asien, Afrika, Amerika und Australien nach den Grundzügen der Geographie von Seydlitz. Im Anschlusse kleine biographische Erzählungen aus der Geschichte. 3 Std. w. Coet. a. Bundschu, Coet. b. Dr. Deipser.

**Rechnen.** Wiederholung der vier Species mit benannten Zahlen, mit besonderer Rücksicht auf das Zerlegen der Zahlen. Die Bruchrechnungen. Vorübungen für die Regeldetri. 5 Std. w. Coet. a. Bundschu, Coet. b. Hertel.

**Naturbeschreibung.** Im Sommer: Erläuterung der hauptsächlichsten morphologischen Grundbegriffe an geeigneten Demonstrationspflanzen. Im Winter: Repräsentanten aus verschiedenen Klassen des Thierreichs. 2 Std. w. Coet. a. Schaube, Coet. b. Hertel.

**Schreiben.** Die deutsche und lateinische Schrift in geordneter Folge nach Vorschriften an der Wandtafel und mit Benutzung der Gräbke'schen Vorschrifthefte. 2 Std. w. Coet. a. und b. Hertel.

**Zeichnen.** Das Quadrat, gleichseitige Dreieck, Sechseck und Achteck. Geradlinige symmetrische Flächenverzierungen. 2 Std. w. Coet. a. Pfefferkorn, Coet. b. Wache.

## B. Vorschule.

### Erste Klasse.

Ordinarius: Lehrer Pfefferkorn.

**Religionslehre:** a) Evangelische. Biblische Geschichten aus dem alten u. neuen Testamente. Die ersten drei Hauptstücke. Sprüche und Liederverse. 3 Std. w. Pfefferkorn.

b) Katholische. Klasse I, II und III combinirt: Memoriren einfacher, kurzer Sprüche und Gebete. Auswahl leichter Erzählungen aus der Geschichte des alten und neuen Testaments. Kurze Erklärung des Gebetes des Herrn und des englischen Grußes. Leichtfaßliche populäre Erklärung des Wesens Gottes und seiner Eigenschaften. 2 Std. w. Präbendar Erdner.

**Deutsch.** Lesen im Lesebuch von Paulsiek für Septima und Wiedererzählen passender Stücke. Memoriren von Gedichten. Kenntniß der Redetheile mit Ausschluß der Conjunction und des Adverbiums; Declination, Comparation, Conjugation; der einfache Satz. Wöchentlich ein Dictat, täglich eine Abschrift, theils in deutscher, theils in lateinischer Schrift. 7 Std. w. Pfefferkorn.

**Geographie.** Gestalt und Bewegung der Erde. Die Gradeintheilung. Die Zonen. Übersicht über Länder und Meere. Verständniß der Karte. 2 Std. w. Pfefferkorn.

**Rechnen**. Schriftlich: Die vier Species im unbegrenzten Zahlenkreise. Mündlich: Addition und Subtraction im Zahlenkreise bis 1000, desgl. auch Multiplication u. Division, jedoch nur mit einstelligem Multiplicator und Divisor. 5 Std. w. Pfefferkorn.

**Schreiben**. Einübung der deutschen und lateinischen Schrift mit Benutzung der Gräbke'schen Hefte. 3 Std. w. Pfefferkorn.

## Zweite Klasse.

Ordinarius: Lehrer Rohnke.

**Religionslehre:** a) Evangelische. Biblische Erzählungen aus dem alten und dem neuen Testamente. Lernen von Bibelsprüchen und Liederversen. Die zehn Gebote und das apostolische Glaubensbekenntniß. 3 Std. w. Rohnke.

b) Katholische. Vide Klasse I.

**Deutsch**. Lesen im Lesebuch für Vorschulen von Paulsiek, erste Abtheilung; Memoriren kleiner Gedichte. Kenntniß des Haupt-, Eigenschafts- und Zeitworts. Täglich eine Abschrift, wöchentlich zwei orthographische Übungen. 6 Std. w. Rohnke.

**Rechnen**. Die vier Species mit unbenannten Zahlen, im Kopfe und schriftlich. 5 Std. w. Rohnke.

**Schreiben**. Übung der deutschen und lateinischen Schrift mit Benutzung der Gräbke'schen Hefte. 4 Std. w. Rohnke.

## Dritte Klasse.

Ordinarius: Lehrer Wache.

**Religionslehre:** a) Evangelische. Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testamente. Die zehn Gebote, einzelne Liederverse und Bibelsprüche wurden gelernt. 3 Std. w. Wache.

b) Katholische. Vide Klasse I.

**Deutsch** und **Schreiben.** Lesen in der Lese-Fibel von A. Böhme. Einzelne Lesestücke wurden besprochen und kleine Gedichte auswendig gelernt. Sprechübungen nach den Bildertafeln von Winkelmann. Täglich eine Abschrift, seit Neujahr wöchentlich zwei orthographische Übungen. Einübung der deutschen Schrift nach Vorschriften an der Wandtafel. 9 Std. w. Wache.

**Rechnen**. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1 bis 100. 5 Std. w. Wache.

Von dem Religionsunterrichte war kein Schüler dispensirt.

## Jüdischer Religionsunterricht.

In der Prima und Obersecunda waren im vergangenen Schuljahr keine Schüler jüdischer Religion.

**Erste Abtheilung:** Unter-Secunda, Ober- und Unter-Tertia combinirt.

Religionslehre: Die drei Glaubenslehren. Die Pflichtenlehre. 1 Std. w.

Biblische Geschichte: Repetition des früheren Pensums. Von der Richterperiode bis zur Theilung des Reiches. Nach Levy, Bibl. Gesch. 1 Std. w.

**Zweite Abtheilung**: Quarta, Quinta und Sexta combinirt.

Religionslehre: Die zehn Gebote. Die Fest- und Gedenktage. 1 Std. w.

Biblische Geschichte: Von der Schöpfung bis zu den Richtern. Nach Levy, Bibl. Gesch. 1 Std. w. Rabbiner Dr. Klemperer.

### Turn-Unterricht.

Die Abtheilungen sind den Klassen entsprechend eingerichtet.

Es turnten:

| | | |
|---|---|---|
| Prima und Ober-Secunda combinirt | 2 Std. w. | Müller. |
| Untersecunda | 2 Std. w. | |
| Ober-Tertia Coet. a. u. b. comb. | 2 Std. w. | |
| Unter-Tertia Coet. a. | 2 Std. w. | |
| Unter-Tertia Coet. b. | 2 Std. w. | |
| Quarta Coet. a. | 2 Std. w. | |
| Quarta Coet. b. | 2 Std. w. | |
| Quinta Coet. a. u. b. comb. | 2 Std. w. | Rohnke. |
| Sexta Coet. a. u. b. comb. | 2 Std. w. | Wache. |
| Vorschule: Klasse I. u. II. comb. | 2 Std. w. | Rohnke. |

Vom Turnen waren dispensirt aus den Abtheilungen des Realgymnasiums: 18, aus der Vorschule: 4, im Ganzen 22 Schüler.

### Gesang-Unterricht.

Die Schüler der oberen Klassen sind mit den geübteren der übrigen Klassen bis incl. Quarta zur **ersten Gesangklasse** vereinigt. Es wurden gesungen: Choräle, geistliche und weltliche Lieder, Motetten für gemischten Chor a capella; ferner vierstimmige Lieder aus Erk's „Sängerhain", Heft 2 und 3, und Thoma's „Deutscher Liedergarten", größere Chöre mit Solis, Recitativen und Arien aus verschiedenen Oratorien mit Klavierbegleitung von G. Händel und J. Haydn, sowie vier- und dreistimmige Lieder für Männerchor. — Es übten die tiefen und die hohen Stimmen getrennt je 1 Std. w., der Gesammtchor auch 1 Std. w., im Ganzen 3 Std. w. Im Sommer Musikdirector Schröder, im Winter Louis Bauer.

**Quinta**: Zur Uebung für Tonbildung: die einfache Tonleiter mit dem Ansatz der verschiedenen Consonanten; Tonleitern mit combinirten Tönen; rhythmische, melodische und Treff-Uebungen mit Benutzung der Singtafeln 8—14 von B. Kothe. Einübung von Chorälen und ein- und zweistimmigen Liedern aus Erk's Sängerhain, 1. Heft. Coet. a. und Coet. b. getrennt je 1 Std. w. Im Sommer Musikdirector Schröder, im Winter Louis Bauer.

**Sexta**: Kenntniß der Noten und Treffübungen mit Benutzung der Singtafeln 1—7 von B. Kothe. Ein- und zweistimmige Lieder aus Erk's Sängerhain, Heft 1. Coet. a. u. b. comb. 2 Std. w. Bundschu.

**Vorschule**: Klasse I. Einübung einstimmiger Lieder nach dem Gehör. Kenntniß des Notensystems und der Tonleiter C-dur und Treffübungen an den Singtafeln 1 und 2 von B. Kothe. 2 Std. w. Pfefferkorn.

Klasse II. Einübung einstimmiger Volkslieder und einiger Choräle nach dem Gehör. Kenntniß der Noten. Leichte Uebungen in der Tonart C-dur. 2 Std. w. Rohnke.

Klasse III. Einübung der Tonleiter und einstimmiger Lieder nach dem Gehör. 2 Std. w. Wache.

## II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden von allgemeinerem Interesse.

Vom 23. April 1885. Es wird Bericht darüber gefordert, ob die Schülerhefte am Schluß des Schuljahres in den Händen der Schüler belassen oder seitens der Schule zurückbehalten werden; eine gutachtliche Äußerung über das in dieser Beziehung einzuschlagende Verfahren ist beizufügen.

Vom 24. April 1885. Einberufung des Directors zu der siebenten Directoren-Conferenz der Provinz Posen vom 27. incl. bis 29. Mai d. J.

Vom 2. Mai 1885. Es wird aufmerksam gemacht auf die Schrift des Kreisphysikus Dr. Reimann „Die körperliche Erziehung und die Gesundheitspflege in der Schule."

Vom 2. Mai 1885. Gesuchen von Eltern jüdischer Schüler um Befreiung ihrer Kinder von dem Schulbesuch an jüdischen Festtagen wird der Director nach Maßgabe der bezüglichen Ministerial-Erlasse zu entsprechen haben, doch wird hierbei bemerkt, daß die Schule keinerlei Verantwortung für die aus diesen Schulversäumnissen entstehenden Folgen übernimmt.

Vom 11. Mai 1885. Die Dichtung von Gustav Weck: „Königin Luise" wird als ein zur Anschaffung für Lehrer- und Schülerbibliotheken geeignetes Werk empfohlen.

Vom 11. Juli 1885. Die jungen Leute, welche, ohne Schüler von Gymnasien und Realgymnasien zu sein, ein Zeugniß der Reife für Prima erwerben wollen, haben ihr Gesuch an das Königliche Provinzial-Schulkollegium der Provinz zu richten, in welcher sie sich aufhalten und werden von diesem einer bestimmten Anstalt überwiesen. Zu dem von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zu bestimmenden Termine treten dann der Director der Anstalt und die Lehrer der Obersekunda, welche in dieser Klasse in den Prüfungsgegenständen unterrichten, als besondere Kommission zusammen. — Die Prüfungen zum Beweis der Reife für niedrigere Klassen als die Prima werden an den Gymnasien und Realgymnasien von einer ständigen Kommission abgehalten, welche vorzugsweise aus Lehrern der Untersekunda zu bilden ist. Die Gesuche um Zulassung zu Prüfungen dieser Art sind an die Anstalts-Directoren zu richten, welche künftig bei den jährlich einzureichenden Nachweisungen über die Vertheilung der Lehrstunden an die einzelnen Lehrer die Zusammensetzung der Kommission anzugeben und die Fälle zu bezeichnen haben, in welchen dieselbe während des vorausgegangenen Schuljahrs in Funktion gewesen ist.

Vom 15. Juli 1885. Es wird angeordnet, wie zu verfahren ist, damit durch die Ueberlassung der Aulen der höheren Lehranstalten zu anderen als Anstaltszwecken den Gewerbetreibenden der betreffenden Städte nicht eine schädigende Konkurrenz bereitet werde.

Vom 17. Juli 1885. Unbedingte Voraussetzung für die Ausstellung eines Befähigungszeugnisses zum einjährig freiwilligen Dienst ist der einjährige Besuch der Untersekunda. Es kann solches Zeugniß also z. B. nicht bewilligt werden auf Grund des Bestehens einer Aufnahmeprüfung in die Obersekunda, auch nicht, wenn ein Schüler nur der Obersekunda ein halbes Jahr mit befriedigenden Leistungen angehört hat. Nur Reifezeugnisse für die Universität und die denselben gleichgestellten Hochschulen sowie Reifezeugnisse für die Prima machen die Beibringung eines den mindestens einjährigen Besuch der Untersekunda voraussetzenden Zeugnisses entbehrlich.

Vom 17. Juli 1885. Es werden zur Ergänzung der Prüfungsordnung vom 27. Mai 1882 Bestimmungen über das bei Extraner-Reifeprüfungen anzuwendende Formular getroffen.

Vom 11. August 1885. Von der regelmäßigen Vorlage der gesammten oder eines bestimmten Theiles der Verhandlungen von den Reifeprüfungen der höheren Schulen an die Wissenschaftliche Prüfungs-Commission soll nach Anordnung des Herrn Ministers bis auf Weiteres Abstand genommen werden. Hiernach ist von der Einsendung der Prüfungs-Verhandlungen, sofern nicht besondere Weisung ergangen ist, fortan abzusehen. Nur in den Fällen, in welchen der Vorsitz bei dem mündlichen Theile der Reifeprüfungen nicht durch den Departements-Rath geführt worden ist, sind die vollständigen Prüfungs-Verhandlungen zur Revision an das Königliche Provinzial-Schulkollegium einzureichen.

Vom 31. August 1885. Am 1. December d. J., an welchem Tage die allgemeine Volkszählung stattfindet, fällt der Unterricht aus. Der Herr Minister glaubt erwarten zu dürfen, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft mithelfend zu betheiligen. Daß Schüler dazu herangezogen werden, ist nicht statthaft.

Vom 19. October 1885. Bezüglich der Ausstellung der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militairdienst wird der Abdruck eines keinerlei Verkürzung oder Aenderung gestattenden Zusatzes im Einzelnen bestimmt.

Vom 18. November 1885. Generelle Bestimmungen betreffend die Verlegung der militairischen Uebungen der Gymnasiallehrer in die Sommerferien können nicht getroffen werden. Den zu diesen Uebungen einberufenen Lehrern wird empfohlen, auch ihrerseits die Verlegung der Einberufung in die Sommerferien zu beantragen.

Vom 27. November 1885. Anordnung des Verhaltens in Betreff der schwerhörigen Schüler. Die spezialärztliche Untersuchung der Schüler höherer Lehranstalten ist ausschließlich dem Elternhause zu überlassen.

Vom 4. December 1885. Bestimmung hinsichtlich der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Vom 10. December 1885. Es ist zu berichten über die in Folge der Circular-Verfügung vom 27. October 1882 angeordneten gemeinschaftlich zu unternehmenden Spaziergänge, Ausflüge in Feld und Wald und Turnfahrten in Betreff der Ausdehnung der dazu angewendeten Zeit und der Höhe der erforderten Kosten.

Vom 24. December 1885. Es ist ein ziffermäßiger Nachweis einzureichen der Frequenz der deutschen und der polnischen Lehrer und Schüler an dem Bromberger Realgymnasium für das Jahr 1873 einerseits und für das Jahr 1885 andererseits. Anzuschließen ist die namentliche Uebersicht über die seit dem Jahre 1873 in andere Provinzen versetzten polnischen Lehrer.

Vom 29. December 1885. Es ist zu berichten über die an der Anstalt bestehenden Morgenandachten der katholischen Schüler, sowie darüber, wie deren Kirchenbesuch und der Besuch der Beichte und Kommunion geregelt und beaufsichtigt wird.

Vom 5. Januar 1886. Die Ferien bei den höheren Lehranstalten der Provinz werden für das laufende Jahr in folgender Weise stattfinden:

| a. Der Schulschluß: | b. Der Schulanfang: |
|---|---|
| 1. Zu Ostern: Mittwoch, den 14. April, | Donnerstag, den 29. April. |
| 2. Zu Pfingsten: Freitag, den 11. Juni (Nachm. 4 Uhr), | Donnerstag, den 17. Juni. |
| 3. Die Sommerferien: Sonnabend, den 3. Juli, | Montag, den 2. August. |
| 4. Zu Michaelis: Mittwoch, den 29. September, | Donnerstag, den 14. October. |
| 5. Zu Weihnachten: Mittwoch, den 22. December (Mitt. 12 Uhr), | Freitag, den 7. Januar 1887. |

Vom 6. Januar 1886. Die Programme des städt. Realgymnasiums von dessen Gründung bis Ostern 1875 sind der Königlichen Bibliothek in Berlin zu überweisen.

Vom 8. Januar 1886. Es ist über den Unterricht im Polnischen an dem städt. Realgymnasium nach seiner historischen Entwickelung zu berichten.

Vom 15. Januar 1886. Von dem im Jahre 1886 erscheinenden Programm des städt. Realgymnasiums sind 715 Exemplare für den Programmentausch portofrei einzusenden.

Vom 18. Januar 1886. Es wird Aeußerung verlangt zu dem Aufsatz aus Nr. 285 des Dziennik-poznański vom 13. Decbr. 1885 auf Grund der an dem städt. Realgymnasium gemachten desfallsigen Erfahrungen.

Vom 12. Februar 1886. Der Magistrat zeigt an, daß die Kinder solcher Beamten, welche in den um Bromberg belegenen Ortschaften wohnen, vom 1. April cr. ab als „auswärtige" Schüler zu betrachten sind, und als solche den Schulgeldsatz von 108 Mark jährlich zu entrichten haben, und daß für diese Schüler von da ab auch sämmtliche Benefizien, als Schulgeldermäßigung und Freischule, fortfallen.

# III. Chronik der Schule.

Der Candidat des höheren Schulamts, Herr Paul Seliger, schied zu Ostern 1885 aus dem Lehrerkollegium. Die Vertretung der vakanten Lehrerstelle übernahmen bis zum 1. October 1885 die Candidaten des höheren Schulamts, Herr Florian Mann und Herr Emil Voigt; vom 1. October bis Ostern 1886 verwaltete Herr Mann diese Stelle allein.

In die durch das Hinscheiden des Professor Dr. Weigand erledigte achte Stelle eines ordentlichen Lehrers wurde Herr Schulamtscandidat Max Kolbe zu Ostern 1885 berufen. Die Bestätigung seiner Anstellung erfolgte unter dem 8. Mai 1885.

Der von dem verstorbenen Dr. Gebhardt bisher an der Anstalt ertheilte jüdische Religionsunterricht wurde zu Ostern 1885 dem Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herrn Dr. Wilhelm Klemperer übertragen.

Unter dem 3. Juni 1885 wurde dem ordentlichen Realgymnasiallehrer Herrn Theodor Krüger der Titel „Oberlehrer“ verliehen.

Am 8. August 1885 starb der Gesanglehrer der Anstalt, Herr Musik-Director Albert Schroeder, welcher seit Ostern 1881 den Gesangunterricht am städt. Realgymnasium mit dem günstigsten Erfolge geleitet hatte. An seine Stelle wurde Herr Musiklehrer Louis Bauer berufen. —

Aus dem Kreise der Schüler wurde der Anstalt durch den Tod entrissen: der Untersekundaner Oscar Baesler am 6. Decbr. 1885. —

Das Stiftungsfest der Anstalt wurde am 12. Juni 1885 durch einen gemeinsamen Ausflug nach Rinkau gefeiert.

Bei der Feier des Sedanfestes hielt die Festrede Herr Dr. Osiecki, und ein musikalischer Vortrag wurde ausgeführt von den Primanern Westphal und Mügge.

Der Geburtstag des Kaisers und Königs wurde mit der feierlichen Entlassung der Abiturienten durch den Director und mit dem Vortrage mehrerer Gesänge unter Leitung des Gesanglehrers Bauer festlich begangen. —

Am 1. April 1886 trat der Director der Anstalt nach 43jähriger Dienstzeit in den erbetenen Ruhestand. Er war 35 Jahre Leiter des städt. Realgymnasiums. Die Vertretung des Directors übernahm bis zum Schluß des Semesters Herr Oberlehrer Dr. Kiehl. —

# IV. Statistische Mittheilungen.

## 1. Frequenztabelle für das Schuljahr 1885/86.

| | A. Real-Gymnasium. | | | | | | | | | | | | | | | B. Vorschule. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | O I | U I | O II | U II | O III C. a. | O III C. b. | U III C. a. | U III C. b. | IV C. a. | IV C. b. | V C. a. | V C. b. | VI C. a. | VI C. b. | Sa. | I | II | III | Sa. |
| 1. Bestand am 1. Februar 1885 | 11 | 7 | 20 | 45 | 29 | 26 | 40 | 41 | 34 | 40 | 45 | 42 | 39 | 39 | 458 | 48 | 42 | 21 | 111 |
| 2. Abgang bis zum Schluß des Schulj. 1884/85 | 10 | — | 10 | 24 | 7 | 3 | 6 | 3 | 5 | 8 | 2 | 3 | 3 | 3 | 87 | 7 | — | 2 | 9 |
| 3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern | 4 | 9 | 15 | 32 | 27 | 25 | 22 | 21 | 33 | 31 | 27 | 31 | 19 | 18 | 314 | 40 | 17 | — | 57 |
| 3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern | — | — | 1 | — | 1 | — | 2 | — | 2 | 2 | 4 | 4 | 8 | 14 | 38 | 6 | 6 | 17 | 29 |
| 4. Frequenz am Anfang des Schulj. 1885/86 | 5 | 12 | 17 | 38 | 36 | 32 | 31 | 33 | 46 | 43 | 42 | 42 | 36 | 37 | 450 | 51 | 25 | 19 | 95 |
| 5. Zugang im Sommersemester | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 | — | — | 2 | 1 | — | 1 | — | 7 | 2 | — | — | 2 |
| 6. Abgang im Sommersemester | 1 | 3 | 2 | 1 | 3 | 3 | 2 | 3 | 1 | 3 | 1 | 2 | — | 3 | 28 | 3 | 2 | 1 | 6 |
| 7. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis | — | — | — | 2 | — | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 3 | 13 | 6 | 2 | 2 | 10 |
| 8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters | 4 | 9 | 16 | 39 | 33 | 30 | 31 | 31 | 46 | 43 | 43 | 42 | 38 | 37 | 442 | 56 | 25 | 20 | 101 |
| 9. Zugang im Wintersemester | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | 6 | — | 2 | — | 2 |
| 10. Abgang im Wintersemester | — | — | — | 1 | — | 2 | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | 5 | 1 | — | — | 1 |
| 11. Frequenz am 1. Februar 1886 | 4 | 9 | 17 | 38 | 34 | 29 | 31 | 30 | 47 | 44 | 44 | 41 | 38 | 37 | 443 | 55 | 27 | 20 | 102 |
| 12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1886 | 19,1 | 19,0 | 17,7 | 17,1 | 15,9 | 16,0 | 14,9 | 14,8 | 13,4 | 13,5 | 12,2 | 12,4 | 10,8 | 10,8 | | 9,7 | 8,5 | 7,2 | |

## 2. Religions- und Heimathsverhältnisse der Schüler.

| | A. Real-Gymnasium. | | | | | | | B. Vorschule. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Evg. | Kath. | Diss. | Jüd. | Einh. | Auswärt. | Ausl. | Evg. | Kath. | Diss. | Jüd. | Einh. | Auswärt. | Ausl. |
| 1. Am Anfang des Sommersemesters | 374 | 40 | — | 36 | 336 | 108 | 6 | 74 | 12 | — | 9 | 86 | 6 | 3 |
| 2. Am Anfang des Wintersemesters | 368 | 40 | — | 34 | 329 | 104 | 9 | 82 | 10 | — | 9 | 86 | 15 | — |
| 3. Am 1. Februar 1886 | 370 | 38 | — | 35 | 330 | 104 | 9 | 82 | 10 | — | 10 | 86 | 16 | — |

## 3. Das Zeugniß für den einjährigen Militairdienst

haben erhalten Ostern 1885: 31, Michaelis 4 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern: 29, Michaelis: 2 Schüler.

## 4. Das Zeugniß der Reife

erhielten bei der unter dem Vorsitz des Directors Dr. Gerber zu Ostern 1886 abgehaltenen Prüfung:

| | Namen. | Geboren am | Geboren in | Religion. | Des Vaters Stand. | Des Vaters Wohnort. | Jahre auf dem Realgymnasium. | Jahre in Prima. | Gewählter Beruf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Volkmann, Arthur | 22/1 68 | Küstrin | ev. | Packmeister a. D. an der Ostbahn | Bromberg | 9 | 2 | zu Universitätsstudien. |
| 2. | Jaworski, Michael | 6/8 67 | Żukowo (Kr. Obornik) | kath. | † Landwirth | Żukowo (Kr. Obornik) | 8½ | 2 | Maschinenbaufach. |
| 3. | Raddatz, Paul | 12/4 66 | Bromberg | ev. | Kanzleirath | Bromberg | 10 | 2 | Postfach. |
| 4. | Müller, Otto | 21/9 65 | Bernhardinenhof (Kreis Landsberg) | ev. | † Holzspediteur | Bernhardinenhof (Kreis Landsberg) | 9¾ | 2 | Forstfach. |

Sämmtliche Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt.

# V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für die Lehrerbibliothek wurden u. A. angeschafft: Scherer, Geschichte der Deutschen Literatur; Scherer, Jakob Grimm; Apelt, der Deutsche Aufsatz in Prima; Springer, Essays zur Kritik und Philosophie und zur Göthe-Literatur; Dryden, Poetical Works; Pope, Poetical Works; Spenser, Works; Swift, Works; Diderot, oeuvres choisies; Parny, Oeuvres; Molière, ed. Laun u. A.; Egger, la parole intérieure; Gesenius, lexicon manuale Hebraicum et Chaldaicum; Aristaeneti epistolae Graecae; Quintiliani declamationes ed. Ritter; Epistolographi Graeci rec. Hercher, Poetae Bucolici et didactici; Scholia in Theocritum, Nicandrum, Oppianum; Poetae lyrici Graeci rec. Bergk; Euclidis elementa ed. et lat. interpretatus est Heiberg; Häusser's Geschichte des Zeitalters der Reformation, ed. Oncken; Biedermann, dreißig Jahre deutscher Geschichte; Ranke, Geschichte Wallensteins; Seeley, Stein, sein Leben, seine Zeit; Neumann und Partsch, physikalische Geographie von Griechenland; v. Volkmar, Lehrbuch der Psychologie; Nahlowsky, allgemeine praktische Philosophie; Kant's sämmtliche Werke, herausg. von v. Kirchmann; Noiré, Logos; Steinthal, allgemeine Ethik; Lotze, kleine Schriften; Wundt, Essays; Günther, Grundzüge der tragischen Kunst; Jebb, Richard Bentley u. A. m. Außerdem die Fortsetzungen der Wochenschrift für klassische Philologie, ed. Hirschfelder; der Zeitschrift der historischen Gesellschaft der Provinz Posen; der Encyclopädie der Natur-

wissenschaften; der Poggendorff'schen Annalen; der Zeitschrift für Mathematik und Physik von Schlömilch, Kantor und Kahl; der allgemeinen Encyclopädie von Ersch und Gruber; des pädagogischen Archiv's von Langbein; des Literarischen Centralblatts von Zarncke; der französischen Studien von Körting und Koschwitz; der englischen Studien von Kölbing; der Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur von Steinmeyer; des Centralblatts für die gesammte Unterrichtsverwaltung u. A. m.

Die Lehrmittel für den Unterricht im Gesange sind nach Bedürfniß ergänzt worden, ebenso für Chemie; angeschafft wurden Apparate für die praktischen Arbeiten der Primaner im Laboratorium.

---

## VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Der Betrag der Zinsen aus der „v. Foller-Stiftung" für das Jahr 1884 wurde nach der Bestimmung des Königlichen Regierungsraths Herrn v. Foller dem Ober-Primaner Michael Jaworski überwiesen; den Betrag der Zinsen aus der „Gerber-Stiftung" erhielt nach Bestimmung des Directors der Ober-Primaner Arthur Volkmann.

---

## VII. Mittheilung an die Schüler und deren Eltern.

### Oeffentliche Prüfung.

**Dienstag, den 13. April 1886, Vormittags 9 Uhr.**

| | |
|---|---|
| **Unter-Tertia a.** | Geometrie: Dr. Kleinert. |
| **Quarta a.** | Latein: Dr. Deipser. |
| **Quinta a.** | Französisch: Seelig. |
| **Sexta a.** | Singen: Bundschu. |
| **Vorschulklasse I.** | Heimathskunde: Pfefferkorn. |
| **Vorschulklasse II.** | Rechnen: Rohnke. |
| **Vorschulklasse III.** | Deutsch: Wache. |

---

Das Wintersemester wird am Mittwoch, den 14. April, geschlossen. Die Censuren müssen nach den Ferien den Herren Klassen-Ordinarien mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder vorgelegt werden.

Der Unterricht im Sommersemester beginnt Donnerstag, den 29. April, früh 9 Uhr.

Zur Prüfung und Inscription der neu in das Realgymnasium eintretenden Schüler wird der Director am 28. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Schullokale zu sprechen sein; die Prüfung der für die Vorschule bestimmten Zöglinge findet an demselben Tage Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt.

Die Wahl einer Pension für auswärtige Schüler bedarf der vorher einzuholenden Zustimmung des Directors.

**G. Gerber.**